

SEP – DEZ 2022

Leben in der



GEISTLICHES LEBEN

Freundschaft –
der zweieiige Zwillings...

FREUNDSCHAFT

Eines Freundes
Freund zu sein

MUSIK

Aus der Tiefe
der Gefühle

INHALT

1 GELEIT

LEITTHEMA – FREUNDSCHAFT

- 2 **Eines Freundes Freund zu sein**
- 8 **Wie weit darf Freundschaft gehen?**
- 12 **Die Königsdisziplin der Kommunikation – der Brief**
- 14 **Karl-Heinz Kamella**
- 15 **Das Bumerang-Geschenk**
- 18 **Freundschaft zwischen Städten und Menschen: Das Beispiel Coventry**

GEISTLICHES LEBEN

- 22 **Freundschaft: Der zweieiige Zwilling der Liebe**
- 26 **»Manchmal schickt Gott einen Menschen...«**
- 28 **»Daumen hoch!« statt »Kopf runter!«**

MUSIK

- 30 **Aus der Tiefe der Gefühle**
- 34 **Musikerfreundschaften – Inspirationsquelle und Zeitgeschichte**

FORUM

- 39 **Demokratie oder Untergang**
- 40 **Debatte in Sachsen: Deutschlands »ewiger Prügelknabe«? Das Sachsenbild in den Medien**
- 41 **Politische Theologie des Judentums reloaded**
- 42 **Umgang mit Risiken in unsicheren Zeiten**

BAUWERK

- 44 **Hoch hinaus – Bauwerksbefahrung in luftiger Höhe**
- 48 **Entsalzung der Kuppelanlaufgaupen**

KIRCHENFÜHRUNG

- 50 **»Das Gleichnis vom bittenden Freund« Gedanken zum Medaillon**

ENGAGEMENT

- 52 **Friedensort Frauenkirche – (k)eine Selbstverständlichkeit?**
- 54 **Friedensangebote Januar–Juni 2022**

FRIEDENSBOTSCHAFT

- 56 **Wie gewonnen so zerronnen? Das Friedensprojekt EU 10 Jahre nach dem Nobelpreis**
- 60 **Faithful Friends on Tour**
- 64 **Zur richtigen Zeit, am richtigen Ort**

FÖRDERGESELLSCHAFT

- 66 **»Freunde treffen«**

68 IM GEDENKEN AN

72 KALENDER

112 SERVICE · KONTAKT · IMPRESSUM

113 SITZPLAN



LIEBE GÄSTE UND FREUND*INNEN DER FRAUENKIRCHE,

während diese Zeilen entstehen, liegt der Sommer vor und die kürzeste Nacht des Jahres gerade hinter uns. Wir befinden uns ganz am Anfang der Trinitatiszeit, die noch lange nicht endet, wenn dieses Magazin erscheint und viele Menschen auf Sommerurlaubsreisen zurückblicken dürfen. Waren Sie in diesem Sommer in den Bergen oder am Meer? Haben Sie sehenswerte Städte und Stätten besucht, Wärme und Licht genossen, sich ausgeruht und erholt? Erinnern Sie eher die Reiseziele oder die Reisewege? Oftmals ist ja gerade der Weg das Ziel, und Wege entstehen bekanntlich »dadurch, dass wir sie gehen«: manchmal querfeldein, durch äußere oder innere Landschaften. Aber nicht nur die Räume, die wir durchschreiten, sind prägend für das Erleben, sondern auch die vielgestaltigen Begegnungen unterwegs. Wie treffend ist doch Martin Bubers Satz: »Alles wirkliche Leben ist Begegnung.«

Wir blicken in diesem Magazin auf die Vielfalt des Lebens in der Frauenkirche im letzten Tertial des Jahres 2022. Kirchenjahreszeitlich geprägt – und an den liturgischen Farben der Paramente ablesbar – sind die kommenden Monate durch hohe Feste wie Erntedank, Reformation und Kirchweih.

Folgend auf den Buß- und Betttag beschließt der Ewigkeitssonntag den kirchlichen Jahreskreis, der mit dem ersten Advent neu beginnt und sich auf das Christfest ausrichtet. Wir würden uns freuen, Sie in dieser Zeit in der Frauenkirche begrüßen zu dürfen. Vielfältige Veranstaltungen laden in großer Dichte ein, den besonderen Kirchenraum der Frauenkirche ganz unterschiedlich zu erleben: in Gottesdiensten, Konzerten, Vorträgen und Podien oder einfach während der Zeiten Offener Kirche. Jedes Raumerleben ermöglicht Begegnung: nicht nur mit dem Raum an sich, sondern auch mit sich selbst im Raum, mit dem Menschen neben mir, vielleicht mit Gott.

Sicher stimmen Sie mir zu: Es ist und tut gut, auf dem Weg durchs Leben eine Freundin oder einen Weggefährten verlässlich an seiner Seite zu wissen – vielleicht in einer Weise, wie die Beiträge in diesem Heft »Freundschaft« beschreiben. Das wünsche ich Ihnen! Eine gute Zeit und gute Wege!

Herzlich
Ihre Dr. Anja Häse

EINES FREUNDES

Freund ZU SEIN

PROF. RÜDIGER GÖRNER

Anmerkungen
zu einem
lebenswahren
literarischen
Phänomen*

Freundschaft ist ein integraler Kulturwert, Essenz humanistischen Denkens und Handelns. Im 18. Jahrhundert bis ins Kulthafte gesteigert – auch in Dresden – etwa im Kreis um Christian Gottfried Körner und Dora Stock –, bleibt der Sinn der Freundschaft gelebte Praxis einer auch in ihrer Kontinuität immer wieder neu ansetzenden Verständigung über die Grenzen hinweg. Freundschaft prägt Gesinnungen; unter ihren Vorzeichen bleibt der Dresden Trust bemüht, seinen Beitrag zu einvernehmlicher Wechselseitigkeit zwischen England und Dresden zu leisten, das beiderseitige Kulturerbe im freundschaftlichen Austausch zu pflegen und im Geist der Gemeinsamkeit an der Zukunft zu arbeiten. In diesem Sinne versteht sich auch mein nachfolgender Essay.

»Komm! ins Offene, Freund!«, so hebt sie an, die Elegie Der Gang aufs Land von Friedrich Hölderlin. Schon in seinen frühen, von den ersten Nachrichten über die Französische Revolution inspirierten Hymnen nimmt jene »an die Freundschaft« einen besonderen Platz ein: »Rings in schwesterlicher Stille / Lauscht die blühende Natur; / Aus des kühnen Herzens Fülle / Tönt des Bundes Stimme nur«. ¹ Unter dieses Signum eines Willens zur Freundschaft stellte Stefan Zweig seinen erzählten Hölderlin-Essay, mit dem er 1925 seine Trilogie poetischer Leidenschaft eröffnet, Der Kampf mit dem Dämon. Treffsicher wie stets hob Zweig darin ein Motiv besonders hervor, es handelt sich um das Gedicht Die Freundschaft von Schiller, das Hölderlin in eine »orphische Vision« überführt habe: »Freundlos war der große Weltenmeister, / Fühlte Mangel – darum schuf er Geister, / Sel'ge Spiegel seiner Seligkeit«. ²

* Eine für diese Ausgabe überarbeitete und gekürzte Fassung eines Aufsatzes, der erstmals in der Zeitschrift Sinn & Form 5 (2017) erschienen ist.

¹ Friedrich Hölderlin, Sämtliche Werke und Briefe. Drei Bände. Bd. 1: Gedichte. Hg. v. Jochen Schmidt. Frankfurt am Main 1992, S. 138.

² Stefan Zweig, Der Kampf mit dem Dämon. Hölderlin. Kleist. Nietzsche. Frankfurt am Main 1981, S. 43.

Diesen nüchternen Befund Schillers – Zweig spricht von dessen »kalter Erkenntnis« – sieht der Autor dieser Hölderlin, Kleist und Nietzsche gewidmeten Trilogie als einen Auslöser für ein zum Gesang inspiriertes »Herz«, das auf eine ganze »Gemeinde« überspringen könne, so Hölderlin in seinem späten Fragment Der Mutter Erde. Gesang der Brüder. Es belegt, wie intensiv Hölderlin die Frage nach dem Gemeinschaftlichen, dem Sinn der Freundschaft und des Miteinanders bis zuletzt beschäftigt hat und wie gründlich Zweig die in jener Zeit erstmals erschlossenen Fragmente Hölderlins für seine Arbeit zu nutzen verstand. Augenscheinlich versuchte Zweig an Freundschaftsbund und Freundschaftskult um 1800 anzuknüpfen, wobei etwas Entscheidendes hinzukam: Er stiftet diesen prekären Bund durch eine narrativ-essayistische Verlebendigung von namhaften Toten, ja, er selbst will mit ihnen durch diesen literarischen Akt quasi freundschaftliche Beziehungen aufnehmen. »Unverbunden mit der Welt« nannte er diese großen Drei, verbunden untereinander durch den, wie Zweig schreibt, »Gärungsstoff« des Dämonischen, dieses, wie er sagt, »aufquellende, quälende, spannende Ferment, das zu allem Gefährlichen, zu Übermaß, Ekstase, Selbstentäußerung, Selbstvernichtung das sonst ruhige Sein drängt.« So vermessen es klingt, mit diesen Größen posthum freundschaftlich zu verkehren, das ‚Dämonische‘ in ihnen zum Treibstoff des eigenen Schaffens werden zu lassen, so naheliegend war für Zweig die Wahl dieser drei Autoren, die ja selbst um nichts mehr bemüht waren als um eine zumindest zeitweise Selbststabilisierung durch Freundschaften, ob homoerotisch grundiert oder ästhetisch überformt wie durch Nietzsches einsätziges Klavierkomposition (»Hymnus an die Freundschaft«). Doch wussten Hölderlin ebenso wie Kleist und Nietzsche auch um die Ambiguität der Freundschaft. Mit den Worten Lou Andreas-Salomés in

ihrem von Nietzsche vertonten Hymnus an das Leben: »Hast du kein Glück mehr übrig mir zu geben, / Wohlan, noch hast du deine Pein.«³ Damit kommt eine Zweideutigkeit im Bild der Freundschaft zum Ausdruck, die sogar ein Romantiker, Joseph von Eichendorff nämlich, noch schärfer artikulierte, und zwar in der dritten Strophe eines seiner bekanntesten Gedichte, Zwieliht: »Hast du einen Freund hin-nieden, / Trau ihm nicht zu dieser Stunde, / Freun-dlich wohl mit Aug' und Munde, / Sinnt er Krieg im tück'schen Frieden.«⁴ Gemeint ist hier der Verrat der Freundschaft, einer zwielihtigen Stimmung geschuldet, in der die Fundamente menschlicher Beziehungen in Frage gestellt werden.

Freundschaft, aber was ist das? Begegnen wir dieser kardinalen Frage mit einem ganz anders gearteten Zitat, das darauf eine mittelbare Antwort zu geben versucht: »To try to understand the experience of another it is necessary to dismantle the world as seen from one's own place within it and to reassemble it as seen from his.«⁵ Diese These findet sich in John Bergers bedeutendem Migrant-Roman A Seventh Man (1975): Die eigene Weltsicht dekonstruieren, um sie, vermehrt durch die Perspektive des Anderen, des Freundes, neu wieder aufzubauen. Freundschaft erweist sich in diesem Sinne als eine Frage des gemeinsamen Sehens und fließenden Perspektivenwechsels. Das bedeutet für den Gehalt der Freundschaft: Sich nicht die Sicht des Anderen einfach zu eigen machen, sie nicht besitzen wollen, sondern die Welt-Wahrnehmung des Anderen mit ihm zu teilen. Verbindet sich damit noch ein gemeinsames Projekt und Arbeiten, dann gewinnt die Ereignis-haftigkeit des Freundschaft-Schließens noch eine pragmatische Dimension. Dabei kann es jedoch vorkommen, dass auf ein gemeinsames Arbeiten hin angelegte Freundschaften durch die verschie-dene Einschätzung solchen Arbeitens auf die Pro-

³ Friedrich Nietzsche, Hymnus an das Leben (1882). Leipzig 1887. Op./Cat. No. NWV 42.

⁴ Joseph von Eichendorff, Werke in sechs Bänden. Bd. 1: Gedichte. Versepen. Hg. v. Hartwig Schultz. Frankfurt am Main 1987, S. 146.

⁵ John Berger and Jean Mohr, A Seventh Man. London (1975) 2010, S. 96 f.

be gestellt werden, zumal auch dann, wenn damit gemeinsames Reisen verbunden ist. So geschehen zwischen Max Brod und Franz Kafka 1911, als die beiden zusammen einen Billigreiseführer für Italien und/oder einen Roman unter dem Titel »Richard und Samuel« verfassen wollten. Seine autobiographische Grundierung befremdete Kafka, und die Freunde brachen dieses literarische Freundschaftsvorhaben nach dem ersten Kapitel ab. Darin findet sich die schlichte Maxime, vermutlich von Kafka der Samuel-Figur zugeschrieben, dem alter ego Max Brods: »Das muß man sich merken, daß man zur Verstärkung der Freundschaft eine neue Umgebung aufsuchen soll.«⁶

»Freunde haben ist ein zweites Dasein«,

besagt der hundertelfte Aphorismus Baltasar Graciáns. Ob man dabei im Freund ein ‚anderes Ich‘ sieht, hängt wiederum von der Disposition des Einzelnen ab, vor allem davon, ob er im Freund nur sich selbst gespiegelt sehen will. Die Alternative hierzu ergibt sich aus Montaignes Maxime, der Freundschaft schloss, weil »er er war, weil ich ich war«, gemeint war in diesem Fall Étienne de la Boétie. Montaigne, der gerade mit Blick auf Zweigs Verständnis von Freundschaft, zuletzt eine bedeutsame Bezugsgröße wurde, ging von der dualen Freundschaft aus, weniger von Freundschaftskollektiven. Georges Banu hat dieses Phänomen im Umfeld des Theaters untersucht, vor allem am Beispiel der Freundschaften zwischen Stanislawski und Nemirowitsch-Dantschenko sowie Paolo Grassi und Giorgio

Strehler. Banu befindet: »Freundschaft ist eine Errungenschaft und eine Aktivität, sie hat ihren Raum zwischen der Herausbildung eines Gefühls und den Metamorphosen, denen Freunde unterliegen, wenn sie vereint sind.« Aber auch – und wohl dann besonders – wenn sie getrennt sind, auf längere Zeit etwa. Dann kann, wie Nietzsche im Aphorismus 279 in Die fröhliche Wissenschaft bemerkt, eine Entfremdung eintreten, die sich jedoch in eine »Sternen-Freundschaft« transzendieren kann.

Fragen nach dem Wesen oder Wesenskern der Freundschaft pflegt man augenscheinlich ontologisch zu beantworten: Freundschaft ist ...⁷. Das haben sie mit der Frage: ‚Was ist Heimat‘ gemein, aber auch mit: Was ist Exil? Freundschaft verstehen wir mithin als einen zwischenmenschlichen Seinszustand als Ergebnis eines bekenntnishaf-ten Aktes, der im sympathetischen Interesse am Wohl und Weh des Anderen gründet: Freundschaften werden – in der deutschen Sprache – geschlossen. Man befreundet sich, was dem Sich Verlieben sprachlich und inhaltlich am nächsten kommt, auch wenn die jeweiligen Vorsilben den Unterschied kenntlich machen: es gibt kein Verfreunden und ebenso kein Tätigkeitswort namens Belieben. Freundschaft meint demnach ein Wertschätzen des Anderen, das ins Seelische reicht, ein Respektieren seiner Grenzen und Möglichkeiten, aber auch die Freude am Gemeinsamen und dessen einvernehmlichem Wachsen, dem freien Austausch von Überzeugungen, dem Wertschätzen von Unterschieden, aber alles das nur dann, wenn es der Andere ebenso und mit nämlicher Intensität will.

Den intimen Zusammenhang zwischen Freundschaft und Schreiben illustriert Barbara Honigmann mit einer Erinnerung an eine kindliche Re-

⁶ In: Franz Kafka, Die Erzählungen. Drucke zu Lebzeiten. Aus dem Nachlaß. Hg. v. Dieter Lamping in Zusammenarbeit mit Sandra Poppe. Düsseldorf 2008, S. 290. Vgl. auch den Kommentar S. 803 f.

⁷ Vgl. dazu den jüngsten Versuch in Richard Riess (Hrsg.), Freundschaft. 2. Aufl. Darmstadt 2015, S. 15 f.



»Zwei Freunde« von Edgar de Saint-Pierre de Montaigne

densart: »Und wenn man sich nun endlich vor das weiße Papier setzt und langsam das Licht von der Finsternis zu scheiden und das Chaos zu ordnen beginnt, dann hat man beschlossen, den Anderen anzusprechen, so wie man früher als man noch ein Kind war, manchmal auf ein anderes Kind zugeht und fragte: Willst du mein Freund sein?«⁸ Freundschaft als Ergebnis einer Aufforderung mit erhofften ontologischen Konsequenzen: »Willst du mein Freund sein«, gar bleiben?

Nehmen wir vor diesem Hintergrund erneut Stefan Zweig in den Blick. In seinem nachgelassenen Versuch über Montaigne, er entstand parallel zu seiner Arbeit am Balzac-Projekt, der Schachnovelle und dem Roman Clarissa findet sich eine Schlüsselbemerkung, die sein existentielles Interesse am ‚Prinzip Freundschaft‘ unter Verwandt-Gesinnten erhellt, nämlich Freundschaft im Zeichen der ständig bedrohten »Hoffnung auf eine Humanisierung der Welt«. Fraglos idealisierend

schaute Zweig zurück auf die Renaissance und vergleicht sie mit seiner Welt um 1900, jenes ‚Gestern‘ also, in dem diese »große Hoffnung« noch lebendig schien, auch wenn er hier die Interessenkonflikte und sozialen Spannungen jener Zeitphasen schlicht ausblendet.

Montaigne begreift er als »besseren Erasmus« und dafür gibt es einen veritablen Grund, den er in seinem fragmentarischen Text auch unumwunden ausspricht: »Nehme ich die ‚Essais‘ [Montaignes] zur Hand, so verschwindet im halbdunklen Raum das bedruckte Papier. Jemand atmet, jemand lebt mit mir, ein Fremder ist zu mir getreten, und kein Fremder mehr, sondern jemand, den ich fühle wie einen Freund. [...] Ein Freund ist gekommen, mich zu beraten und von sich zu erzählen.«⁹

Zweig nimmt hier genau jenes Verständnis von Freundschaft auf, wie es Montaigne in seinem berühmten Kapitel achtundzwanzig über die

Freundschaft im ersten Buch der Essais entworfen hat, wobei der Autor des 16. Jahrhunderts zu einem brüderlichen Zeitgenossen Zweigs avanciert, dem man sich vertrauensvoll zuwenden kann. Montaigne schreibt: »[...] bei der von mir gemeinten Freundschaft, wo man sich aus der Tiefe des Herzens heraus dem andern zuwendet und jeden Rückhalt aufgibt, ist es unabdingbar, daß alle Beweggründe völlig lauter und vertrauenswürdig sind.«¹⁰ Übrigens genau dagegen polemisierte Jean-Jacques Rousseau bereits mit dem ersten Satz seiner *Rêveries du Promeneur Solitaire*, einem Satz, von dem sich Zweig im Exil zunehmend bedroht sah, den Rousseau jedoch als Vorbedingung für ein neues Philosophieren, ein Denken über den Philosophen begriff. Der berühmte Satz lautet: »Ich bin jetzt also allein auf der Erde und habe keinen Bruder, keinen Nächsten, keinen Freund, keine Gesellschaft mehr außer mir selbst.«¹¹ In der Freundschaft will sich das Auf-sich-selbst-Gestellt-Sein, dieses nur noch Sich-selbst-Vertrauen zugunsten eines gelebten Füreinander auflösen. Doch kann man sich selbst über den Weg trauen?

Bekanntlich gilt diese Frage auch in der Freundschaft; denn in ihr stellt sich irgendwann die Vertrauensfrage. Sie mag ausgelöst sein durch unterschiedlich gewordene politische Auffassungen, differente Einschätzungen diverser Sachverhalte, schwer miteinander zu vereinbarende Wahrnehmungen und Wertungen des Zeitgeistes. Darin äußern sich Bewährungsproben für das Gemeinschaftliche und die Art, wie man dessen Gewachsenheit gewichtet und die gemeinsamen Erinnerungen versteht. Zu entscheiden ist dann, was einem wichtiger (geworden) ist: In allen Lebensdingen übereinzustimmen oder den Dissens als etwas freundschaftlich Überbrückbares zu begreifen, gar als eigenen Wert im Austausch. In der englischen Sprachformel: *We agree to differ*, sie gehört zum Wertvollsten angelsächsischer Befindlichkeit, drückt sich sowohl ziviles Bewusstsein wie der Sinn freundschaftlicher Übereinkunft aus.



PROF. RÜDIGER GÖRNER

(* 4. Juni 1957 in Rottweil)
ist ein deutschsprachiger Literaturwissenschaftler und Autor.
Görner lebt seit 1981 in London.

⁸ Zit. nach: Luc Bondy, »Hier ist es zu schön, da können wir nicht bleiben.« Laudatio für den Kleist-Preis an Barbara Honigmann. In: Kleist-Jahrbuch 2001, S. 7.

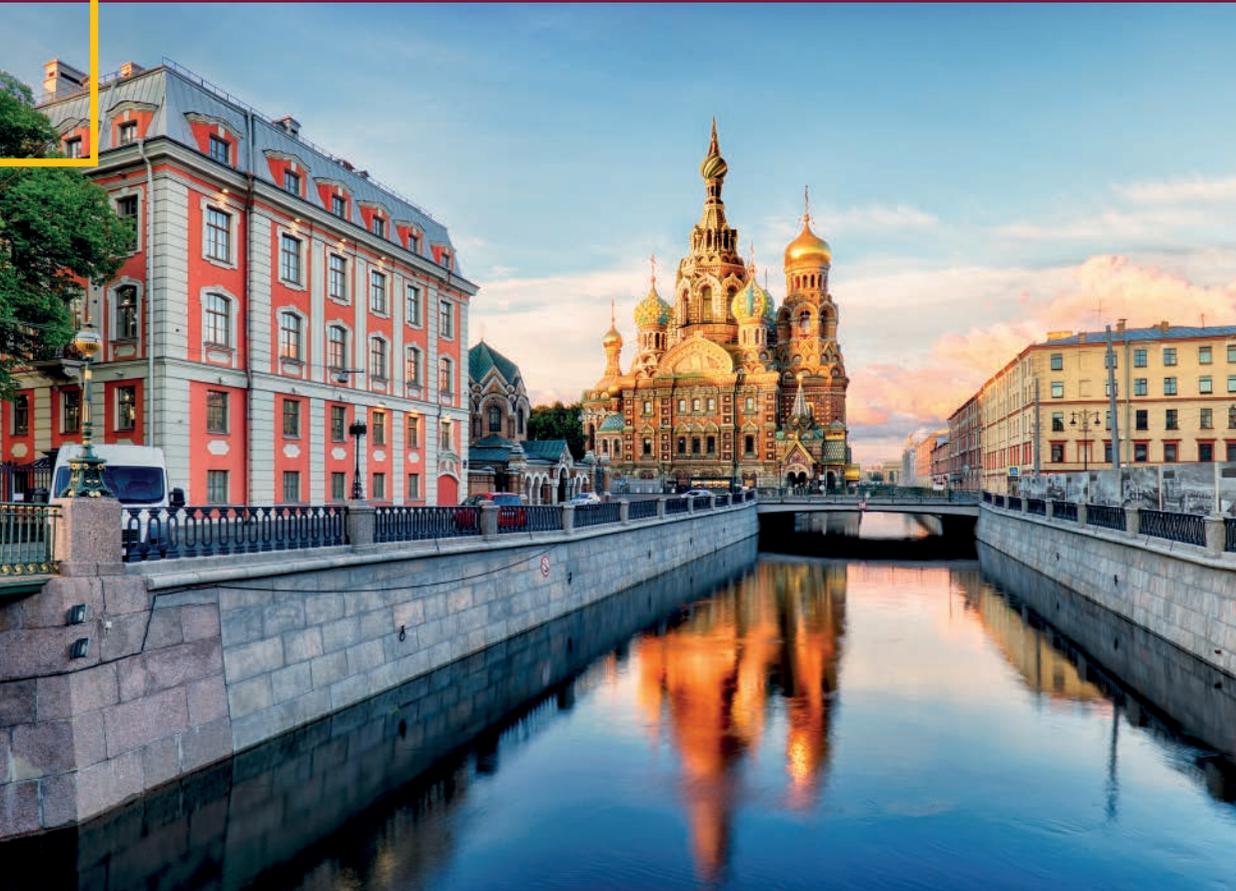
⁹ Stefan Zweig, Montaigne. Hrsg. v. Knut Beck. 7. Aufl. Frankfurt am Main 2011, S. 16.

¹⁰ Michel de Montaigne, Essais. Übers. v. Hans Stilett. 2. Aufl. Frankfurt am Main 1998, S. 103.

¹¹ Jean-Jacques Rousseau, Les rêveries du promeneur solitaire. Hg. v. Érik Leborgne. Paris 1997, S. 55: »Me voici donc seul sur la terre, n'ayant plus de frère, de prochain, d'ami, de société que moi-même.«

WIE WEIT DARF Freundschaft GEHEN?

DIRK HILBERT Oberbürgermeister



Seit dem Überfall auf die Ukraine wird in vielen Städten Europas die Verbindung nach Russland intensiv diskutiert. Kann und darf es unter dem Eindruck dieses brutalen Angriffskrieges weiterhin freundschaftliche Beziehungen geben? Müssen die Städtepartnerschaften angesichts der Toten, des Leids und der Zerstörung nicht sofort beendet werden? Es ist nicht leicht, Antworten auf diese Fragen zu finden. Der Dresdner Stadtrat hat sich dazu in seltener Einmütigkeit positioniert und hält an der Städtepartnerschaft zu St. Petersburg fest. Aus gutem Grund.

Im Jahr 1959 wurde die erste Städtepartnerschaft in Dresden förmlich begründet. Aus heutiger Sicht durchaus überraschend, war es keine Stadt innerhalb des Warschauer Paktes, sondern die englische Stadt Coventry. Es war die gemeinsame Erfahrung von Zerstörung und Krieg, die Menschen und Institutionen damals zusammenführte. Im gleichen Jahr folgte Wrocław und zwei Jahre später St. Petersburg als dritte Partnerstadt. Insgesamt dreizehn Partnerstädte hat Dresden heute und damit im internationalen Vergleich relativ wenige.

Schon bei »nur« dreizehn Partnerstädten sind die Beziehungen recht unterschiedlich. So wird die Freundschaft mit Coventry getragen von zahlreichen Initiativen, Institutionen und Einzelpersonen und gilt heute weltweit als Symbol für Frieden und Versöhnung. Nicht zuletzt der Wiederaufbau der Frauenkirche ist eng verknüpft mit der Nagelkreuzgemeinschaft. Die Partnerschaft nach Hamburg wird hingegen weniger von Behörden und Institutionen, sondern vielmehr von Menschen mit Wurzeln in beiden Elbstädten gepflegt. Andere Beziehungen, wie zum Beispiel nach Brazzaville im Kongo, haben erst in den vergangenen Jahren an Bedeutung gewonnen. Doch egal wie intensiv oder weniger eng eine Städtepartnerschaft auch sein mag: Noch nie wurde in Dresden eine freundschaftliche Verbindung zu einer Schwesterstadt grundsätzlich in Frage gestellt. Bis zum Februar dieses Jahres.



Bereits einen Tag vor dem Überfall russischer Truppen auf die Ukraine, also am 23. Februar, ging im Rathaus die erste Anfrage zur Beziehung mit St. Petersburg ein. Die Deutsche Presseagentur, dpa, wollte wissen, »welche Auswirkungen der Konflikt auf die Städtepartnerschaft mit Sankt Petersburg hat« und nicht zuletzt: »Gibt es Pläne, wegen des Konflikts geplante Veranstaltungen auf Eis zu legen?«. Es folgten nicht nur Anfragen der Presse, sondern auch zahlreiche Briefe und Mails von Bürgerinnen und Bürgern. Nicht wenige forderten das sofortige Ende der Städtepartnerschaft mit St. Petersburg. In der gesamten Bundesrepublik wurde und wird in Stadt- und Gemeinderäten diskutiert, wie zukünftig mit den Kontakten zu russischen Kommunen verfahren werden soll.

Es ist nicht von der Hand zu weisen, dass die Kündigung einer Städtepartnerschaft ein erhebliches mediales Echo nach sich ziehen würde. Es wäre ein Signal, ein Stopp-Zeichen: Bis hierhin und nicht weiter. Und tatsächlich ziehen wir ja auch im privaten Umfeld Grenzen, was wir bereit sind, bei Freundinnen und Freunden zu tolerieren und an welchem Punkt die Freundschaft endet. Warum sollte es für Städtepartnerschaften nicht auch solche Grenzen geben? Und sind der Angriffskrieg auf ein unabhängiges Land, die unschuldigen Op-

fer und die Zerstörung ganzer Landstriche nicht Grund genug für den Abschied von einer Partnerschaft, so historisch bedeutsam und intensiv sie auch gewesen sein mag?

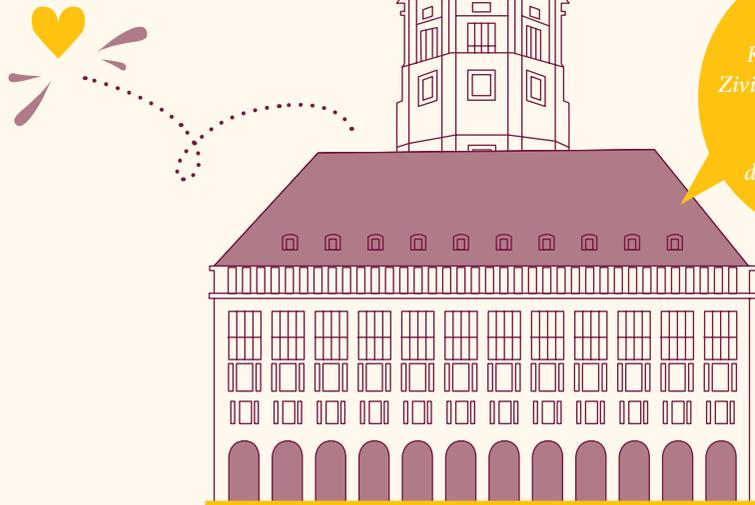
Wir haben im Rathaus diese Fragen sehr ernsthaft und mit großer Sachlichkeit diskutiert. Auf meinen Vorschlag hin hat sich der Rat einstimmig bereits am 3. März eine Resolution zu eigen gemacht, die zumindest Teilantworten geben konnte. Darin heißt es: »Wir bekennen uns an dieser Stelle ganz bewusst zu unserer Städtepartnerschaft mit St. Petersburg und zur Freundschaft mit den Menschen, die dort leben. Dies ist kein Krieg der russischen Zivilbevölkerung, sondern der Krieg einer mächtigen und diktatorischen Elite. Für jeden Dialog des Friedens und der Demokratisierung bleibt unsere Hand nach St. Petersburg ausgestreckt. Der Stadtrat erklärt seinen tiefen Respekt gegenüber allen Bürgerinnen und Bürgern der Partnerstadt St. Petersburg, die sich gegen den Einmarsch des Putin-Regimes engagieren. Der Stadtrat fordert den Bürgermeister der Partnerstadt St. Petersburg auf, die Unterdrückung der russischen Friedensbewegung zu beenden

und sich gegenüber der Zentralregierung in Moskau einzusetzen, die Invasion der Ukraine unverzüglich zu beenden und die Truppen hinter die Grenzen zurückzuziehen.«

Natürlich ändert eine solche Resolution nichts am schrecklichen Verlauf dieses Krieges. Aber ich bin mir sicher: Auch der Bruch zwischen beiden Städten wäre nur ein mediales Strohfeuer gewesen ohne nachhaltige Wirkung. Und auch wenn es aktuell aus gutem Grund keinerlei Projekte im Rahmen der Städtepartnerschaft gibt, so bleibt doch eine Verbundenheit zu den Menschen in St. Petersburg bestehen. Eine Verbundenheit, die vielleicht für künftige Generationen die Grundlage für neue Beziehungen schafft. Ja, dieser Gedanke liegt heute noch in weiter Ferne, aber die Freundschaft zwischen Coventry und Dresden zeigt, dass Versöhnung und auch Vergebung möglich sind.

Die ukrainische Stadt Butscha wurde beim Marsch der russischen Truppen auf Kiew fast vollständig zerstört. Die schrecklichen Bilder von den Gräueltaten an der unschuldigen Zivilbevölkerung gingen um die ganze Welt.

»Dies ist kein Krieg der russischen Zivilbevölkerung, sondern der Krieg einer mächtigen und diktatorischen Elite«



Am 2. Juni dieses Jahres sprach Alevtina Morozova, Stadträtin aus Butscha, vor dem Dresdner Stadtrat: »Ich würde mich freuen, wenn dieser Tag der Beginn eines regelmäßigen Austausches, einer Zusammenarbeit und einer Freundschaft zwischen Dresden und Butscha sein könnte.« Anlass dieser warmen Worte war der Beschluss, drei ausrangierte und instand gesetzte Busse der DVB an die ukrainische Stadt zu übergeben. Nur ein Tropfen, nur ein winziger Baustein in der riesigen Aufgabe, die vor dem ukrainischen Volk stehen wird. Aber es sind genau diese Zeichen, die Hoffnung geben und wichtige Signale senden.



DIRK HILBERT

Oberbürgermeister der sächsischen
Landeshauptstadt Dresden

Der Stadtrat hat am 2. Juni ebenfalls beschlossen zu sondieren, mit welcher ukrainischen Stadt eine Partnerschaft angestrebt werden könnte. Und ganz gleich, ob das nun die Gemeinde Butscha oder eine andere Kommune in der Ukraine werden kann, eines ist sicher: Es ist der Anfang für eine Freundschaft und in weiter Zukunft vielleicht auch eine Möglichkeit für eine deutsch-ukrainisch-russische Begegnung im Rahmen von Städtepartnerschaften.





UTA DUTSCHKE

Referentin Fundraising

Die Königsdisziplin der Kommunikation – DER BRIEF

*Hallo meine Süsse,
meine liebe Freundin,*

*als ich heute in den Briefkasten schaute,
erwartete mich ein Brief von Dir.*

*Voller Vorfreude und Neugier öffnete ich
den Brief noch im Treppenhaus und überflog ihn,
während ich zur Wohnung lief...*

... so beginnt der Brief meiner langjährigen Freundin Marianne, den ich Ende April von ihr erhielt. Er ist eine Antwort auf meinen Brief, der sie nur wenige Tage zuvor erreichte. Darin hatte ich sie gefragt, warum wir uns eigentlich immer noch Briefe schreiben, obwohl es Messengerdienste, Telefone und Videocalls gibt und welche Bedeutung das Briefeschreiben für sie hat.

Meine Freundin und ich kennen uns seit der fünften Klasse. Wir waren Banknachbarinnen und haben bereits zur Schulzeit viel Zeit darauf verwendet, uns kleine Zettel zu schreiben, anstatt aufmerksam dem Unterricht zu folgen. Nach dem Abitur trennten sich unsere Wege, jedoch fanden unsere Briefe stets den jeweils richtigen Briefkasten – trotz immerhin zehn Wohnortwechseln meinerseits. Wir stehen natürlich auch telefonisch in Kontakt, schreiben uns Nachrichten und treffen uns mindestens zweimal im Jahr. Dennoch haben wir uns das Briefeschreiben bewahrt – auch wenn es weniger geworden ist. Ähnlich ist es bei meinem Freund Christoph, den ich vor 20 Jahren durch meine damalige Beziehung kennenlernte. Die Beziehung zerbrach, die Freundschaft zu Christoph hielt und über die Jahre haben wir uns zahlreiche Briefe geschrieben. Auf meine Frage, warum wir uns gelegentlich ganz altmodisch einen Brief schicken, meinte er: »Weil es einfach cool ist und weil wir gern Briefe bekommen. Außerdem ist ein Brief ein schönes Erinnerungsstück.« Wenn ich ehrlich bin, habe ich irgendwo in einer Schachtel sogar noch ein paar uralte Liebesbriefe. Sie erinnern an eine Kindheit ohne Handy, Whatsapp und Instagram. Herrlich!

Sobald ich heute irgendwo erwähne, dass ich Briefe per Hand schreibe, ernte ich erstaunte Blicke. Ich besitze drei Füllfederhalter, die ich regelmäßig benutze. Früher habe ich meine Briefe gern in farbigen Umschlägen verschickt. Ich kenne Menschen, die bereits keine individuelle Handschrift mehr haben, weil sie einfach nicht mehr schreiben. Selbst Urlaubsgrüße werden digital verschickt. Kommuniziert wird heutzutage viel. Es wird getippt, gesprochen oder gar gefilmt. Es gibt kaum noch Reaktionszeiten – alles passiert quasi in Echtzeit. Das Warten und die Vorfreude auf einen Brief kennt kaum noch jemand.

Für mich persönlich ist das Briefeschreiben die Königsdisziplin der Kommunikation. Es ist intim, fokussiert und ein Geschenk an den anderen. Es ist in gewisser Weise aufwendig. Man benötigt Papier, Stift, Briefmarke – und vor allem Zeit. Es ist die Zeit, die den Brief so wertvoll macht.

»ICH FREUE MICH, VON DIR ZU LESEN UND WEISS ES ZU SCHÄTZEN, DASS DU DIR IN DEINEM WAHRSCHEINLICH GENAUSO VOLLGEPACKTEN ALLTAG WIE MEINEM, DIE ZEIT GENOMMEN HAST, MIR ZU SCHREIBEN.«

Ein Brief drückt Wertschätzung aus, wie meine Freundin Marianne es beschreibt. Sie hat in ihrem Brief an mich einen schönen Vergleich gezogen: »Kommunikation via Messenger oder Telefon ist wie ein kleiner Snack nebenbei (und ganz oft mache ich noch andere Sachen parallel), während das Briefeschreiben und -erhalten für mich eher wie ein schönes Abendessen in einem guten Restaurant ist.«

Jedes Jahr in der Vorweihnachtszeit bekomme ich Post aus Hamburg. Es gab in den letzten 15 Jahren keinen Advent, in dem dies nicht so war. Es ist meine ehemalige Diplombetreuerin, die mir schreibt – und ich schreibe natürlich auch an sie. Wir könnten telefonieren oder uns via Handy Nachrichten schicken, aber das tun wir nicht. Wir schreiben uns einmal im Jahr einen Brief. Es ist zu einer schönen Tradition geworden.

*Schreiben Sie mal wieder!
Es lohnt sich.*



KARL-HEINZ KAMELLA

UTA DUTSCHKE

Die Lebensgeschichte des 1930 in Dresden geborenen Karl-Heinz Kamella, der ein maßgeblicher Unterstützer des Wiederaufbaus der Frauenkirche war, liest sich wie ein Abenteuerroman.

Im Februar 1945 überlebt er die Angriffe auf Dresden, indem die Familie aufs Land flieht. Drei Jahre später wird er von russischen Soldaten aufgegriffen und zur Zwangsarbeit in ein Uranbergwerk im Erzgebirge verschleppt. Nach einem Unfall im Bergwerk, bei dem er am Kopf verletzt wird, beschließt Kamella, in den Westen zu fliehen. Im Jahr 1957 wandert Karl-Heinz Kamella nach Kanada aus und geht Ende der 60er Jahre in die USA. Seine bewegte Lebensgeschichte ist in dem Buch »Ich hörte den Ruf aus Dresden« niedergeschrieben. Das Buch kann über den Dresdner Verlag Hille erworben werden.

»Es muss 1994 oder 1995 gewesen sein, als ich davon hörte, dass die Frauenkirche wiederaufgebaut werden soll. Von der Dresdner Bank erfuhr ich, dass Prof. Günther Blobel damals die Spendenakquise in den USA organisierte«, berichtet Karl-Heinz Kamella. Er wurde Mitglied der »Friends of Dresden«, einem Förderverein mit Sitz in New York. Bis 2005 organisierte Kamella in seiner Wahlheimat Florida zahlreiche Spendenveranstaltungen bzw. Cocktailparties für einen potenziellen Unterstützerkreis.

Die Verbundenheit mit der Frauenkirche ist bei dem heute 92-Jährigen ungebrochen. Er hält telefonisch Kontakt zur Stiftung Frauenkirche und auch zur Fördergesellschaft. Zuletzt war er 2021 zu Besuch in Dresden.

DAS Bumerang- GESCHENK

...eine wahre Begebenheit!

HEINZ SCHMITZ-PEIFFER

Wie schnell man eine alte Freundschaft aufs Spiel setzen kann, musste Bernhard A. erleben. Ein kleines Missgeschick war die Ursache.

Und das kam so: Mein Freund Bernhard war eigentlich Berliner, lebte aber zuletzt schon lange Jahre in Hannover. Wir waren uns zum ersten Mal in den 70er Jahren begegnet. Er war für unsere Büromöbelfirma als Außendienstleiter für den Bereich Hannover und Hamburg zuständig. Ich selbst war im Innendienst in Baden-Baden tätig. Es war die Zeit, als in Hannover die Industriemesse für die Büroparte eine neue große Halle, die CeBIT-Halle, installierte.

Wenn sich unsere Firma jedes Jahr im April auf der Hannover-Messe präsentierte, mussten wir das Standpersonal stellen. So kam es, dass Bernhard in Hannover einen kleinen Kreis einmal abends zu sich einlud und ich als Jüngster mit dabei sein durfte. Mehrmals feierten wir in seiner geschmackvollen Junggesellenwohnung auch seinen Geburtstag. Dabei stellte ich überraschend fest, dass er am gleichen Tag, im gleichen Monat und Jahr wie mein früh verstorbener Vater geboren war. Das war dann auch der Anfang unserer jungen Freundschaft – immerhin mit einem Altersabstand von über 25 Jahren!

Doch zurück zu seiner alten Freundschaft. Bernhard hatte in der Zeit vor dem Krieg in Berlin einen großen Freundeskreis, zu dem auch Horst und Ille gehörten. Diese hatten später geheiratet, wohnten weiterhin in Berlin und pflegten die alte Verbindung zu Bernhard. So kam es, dass er öfters in seine geliebte Heimatstadt fuhr und vor allem diese Freunde besuchte. So weit, so gut.

Mein Wechsel in eine andere Berufstätigkeit hatte nichts an unserer Verbindung geändert – im Gegenteil. Meine Familie avancierte zu seiner »Wahlfamilie«; meine Frau und ich konnten Bernhard auch oft als Ratgeber dienen.

So rief er mich eines Tages aufgeregt an: »Heinz, stell dir vor, was mir passiert ist: Du kennst doch meine alten Freunde aus Berlin. Heute schau ich in meinen Kalender und stelle fest, dass Ille Geburtstag hat. Es ist wohl meinem Alter zuzuschreiben, dass ich nicht schon früher diesen Termin entdeckt und Ille rechtzeitig ein Geburtstagsgeschenk nach Berlin geschickt habe. Was ist jetzt zu tun? Ich rufe sofort in Berlin an und bekomme zuerst Horst an den Apparat. Ich erkläre ihm mein Missgeschick und bitte ihn, mich mit seiner Frau zu verbinden. Wie reagiert Horst? Anstatt meiner Bitte zu entsprechen, beschimpft er mich: Es sei

unerhört, dass ich nicht rechtzeitig an Illes Geburtstag gedacht habe und er setzt noch einen Vorwurf drauf, ich würde sie in Berlin nur deshalb besuchen, um bei ihnen günstig zu übernachten.«

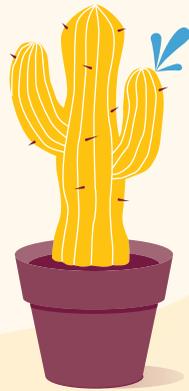
»Ich war sprachlos«, fuhr Bernhard mir gegenüber fort, »verlangte aber trotzdem das Geburtstagskind und erzählte Ille nach meiner telefonischen Gratulation diesen Vorfall mit ihrem Mann«. Sie darauf: »Aber Bernhard, heute ist doch mein Geburtstag, und du hast mir mit diesem Anruf eine große Freude gemacht. Was meinen Mann betrifft: Mach dir nichts draus – Horst ist halt so.« Darauf Bernhard: »Nein, diesen Vorwurf lasse ich nicht auf mir sitzen – Horst muss ihn zurücknehmen und sich bei mir entschuldigen.« Ille vermittelt: »Aber Bernhard, du kennst ihn doch – er hat sich noch nie für sein Verhalten entschuldigt.« Bernhard wünschte noch einen schönen Geburtstag, fügte jedoch hinzu, dass er dabei bleibe, dass Horst sich bei ihm entschuldigen müsse.

So schilderte er mir das Telefongespräch und war sich wohl bewusst, dass seine alte Freundschaft auf dem Spiel stand. Anschließend sei er in ein Blumengeschäft gegangen und habe über Fleurop Blumen noch am gleichen Tag nach Berlin schicken lassen. Der Dank von Ille kam prompt am nächsten Tag zusammen mit der Bitte, diesen auch für sie unangenehmen Vorfall auf sich beruhen zu lassen. Aber Bernhard blieb bei seiner Weigerung einzulenken.

Doch zurück zu unserem Telefongespräch. Nach der Schilderung der Vorgeschichte kam erst sein Anliegen, das er an mich hatte: »Heinz, stell dir vor, Horst hat bis heute – es sind seitdem 2 Wochen vergangen – nicht reagiert und nun sehe ich in meinem Kalender, dass er nächste Woche Geburtstag hat. Was soll ich tun?

Guter Rat war hier teuer – wie man so sagt. Einerseits der Vorwurf von Horst und seine Weigerung, sich dafür zu entschuldigen, andererseits die verständliche Haltung von Bernhard, nicht einfach zur Tagesordnung überzugehen. Da waren wohl zwei Stiere aneinandergeraten!

Ich beendete zunächst unser Telefongespräch, um eine Denkpause bittend. Bald darauf hatte ich eine Idee und rief Bernhard gleich zurück: »Bernhard, hat dein alter Freund Horst Humor?« Als er diese Frage bejahte, schlug ich ihm ein sicherlich ungewöhnliches Geschenk vor: »Bernhard, schick ihm doch einen Kaktus zum Geburtstag.« Währenddessen hatte meine Frau das Telefongespräch mitbekommen und rief: »Zu deinem Geschenk-vorschlag hab ich noch eine zusätzliche Anregung. Neulich hab ich folgenden Spruch gelesen:



»Kein Kaktus hat so viele Stacheln, dass er nicht noch Platz für eine Blüte hätte.«

Bernhard war begeistert. Auch der Spruch gefiel ihm – dieser musste unbedingt mit auf die Geburtstagskarte.

Nun gut, aber diese Geschichte hatte – wie ein Theaterstück – noch mehr Akte. Was nicht voraussehen war. Denn zwei Tage danach rief Bernhard wieder bei mir an: »Heinz, stell dir vor, ich bin gleich zum Fleurop-Blumengeschäft, um den Kaktus in Auftrag zu geben, damit er rechtzeitig zum Geburtstag von Horst in Berlin ankommt. Im Geschäft wird mir jedoch mitgeteilt, dass Fleurop keine Kakteen ausliefert – man hatte wohl schlechte Erfahrungen damit gemacht. Was tun? Ich wollte unbedingt diese Idee umsetzen.« So rief Bernhard mehrere Gärtnereien in Berlin an, bis er einen Großbetrieb fand, der Kakteen züchtete und diesen Auftrag ausführen wollte – jedoch nicht unter dem Betrag von 50,- DM. Leider blühten die Kakteen zu dieser Zeit nicht. So vereinbarte man, dass eine Papierblüte den Kaktus zieren sollte. Bernhard war, trotz des damals hohen Geldbetrages, wild entschlossen, meinen Vorschlag umzusetzen und überwies das Geld.

»So«, ging es am Telefon weiter. »nun kommt aber heute ein Anruf aus Berlin. Du glaubst es nicht, Horst war am Telefon und entschuldigte sich. Es sei nicht so gemeint gewesen, sagt Horst dazu. Ich war sprachlos«, fuhr Bernhard fort, »fasste mich dann aber gleich, dankte ihm und fügte noch hinzu, dass für seinen Geburtstag in drei Tagen ein Geschenk von mir schon unterwegs sei – er solle sich nicht wundern, dass es dieses Mal ungewöhnlich ausfallen würde.«

Nach diesem Gespräch fiel mir ein Stein vom Herzen, Horst hatte mit seinem Anruf die alte Freundschaft gerettet. Ille erzählte Bernhard später, dass die Familienmitglieder sich köstlich darüber amüsiert hatten, dass der Familienpatriarch so ein besonderes Geschenk bekommen habe.

Aber, dies war noch nicht der letzte Akt: Bernhard war dann einige Wochen später in Berlin und wieder bei Horst und Ille zu Besuch. Er fragte dann auch gleich nach dem Kaktus. Ille führte ihn zu einer Nische in der großen Wohnung, dort stand das Prachtexemplar, verziert mit der schon erwähnten Blüte. »Der Kaktus muss dort stehen«, erklärte ihm Ille, »Die Enkelkinder müssen vor den Stacheln geschützt werden.«

So kam es dann zum »Schlussakkord«: Bernhard wollte unbedingt die Gefährlichkeit der Stacheln testen und tippte mit seinem rechten Zeigefinger einen Stachel an, dieser drang prompt mit seinen Widerhaken in Bernhards Haut ein und ließ sich nicht so ohne Weiteres wieder entfernen.

Alle weiteren Versuche, den Stachel herauszuziehen, schlugen fehl. Bernhards Finger schwoll an, als er noch am selben Abend von Berlin mit dem Auto zurück nach Hannover fuhr – er konnte nur mit abgespreiztem Finger das Lenkrad halten. In Hannover angekommen, ging er direkt zur Medizinischen Hochschule in die Notaufnahme und ließ sich dort den Stachel herausoperieren. Über zwei Wochen danach lief Bernhard noch mit einem dicken Verband herum – und jedem, der ihn darauf ansprach, erzählte er schmunzelnd von seinem Abenteuer mit dem Bumerang-Geschenk.

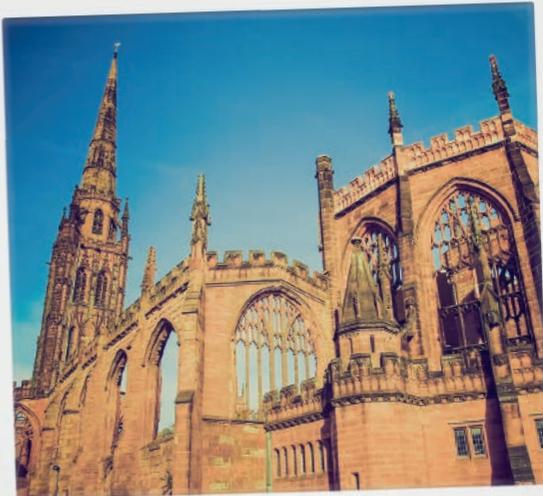


FREUNDSCHAFT ZWISCHEN STÄDTEN UND MENSCHEN: Das Beispiel

Coventry



RAINER BARCZAITIS
ANDY MARCH



COVENTRY CATHEDRAL



FRAUENKIRCHE DRESDEN

Dresden und Coventry sind seit über sechzig Jahren Partnerstädte, die Partnerschaft wurde am 13. Februar 1959 offiziell besiegelt. In Coventry gibt es ein Wandbild, das der Dresdner Künstler Jürgen Seidel zusammen mit Studierenden 1961 zur Feier der Partnerschaft gestaltete, es ist bis heute im »Covered Market« der Stadt zu sehen. 1965 kamen auf Initiative der Coventry Cathedral junge Menschen aus Großbritannien nach Dresden und halfen im Diakonissenkrankenhaus bei der Enttrümmerung – sie blieben ein halbes Jahr lang und zum Abschluss kam in die Kapelle der Diakonissenanstalt das erste Nagelkreuz in Dresden (heute gibt es fünf). Zahlreiche gegenseitige Besuche, offizielle und private Kontakte zwischen Institutionen und Menschen in beiden Städten wurden in Laufe der Städtepartnerschaft möglich. Eine Liste der Aktivitäten allein seit 1990 ist 14 Seiten lang!

Ich persönlich hatte Coventry und das wunderbare Ensemble der modernen Coventry Cathedral und der Ruine der 1940 durch deutsche Bomben zerstörten Kathedrale bereits 1972 zum ersten Mal besuchen können, die Botschaft »Father Forgive« und das Symbol des Nagelkreuzes beeindruckten mich tief. Als ich 2010 nach Dresden zog, fand ich durch die Städtepartnerschaft eine neue Verbindung nach Coventry, ich konnte verschiedene Aktivitäten erleben und zum Teil selbst mitgestalten. Ein Beispiel ist der Coventry-Dresden Arts Exchange, der seit 2012 Ausstellungen und seit einigen Jahren auch Artist Residencies in beiden Städten ausrichtet. Der Kontakt zur Coventry Association for International Friendship (CAIF) und dem Coventry German Circle führte 2018 zu Austauschbesuchen, zu denen Claudia Atts von der Dresdner Baptistengemeinde (Birkenhainer Straße) mit ihren eigenen Kontakten wesentlich beitrug. Im Jahr 2019, zum 60jährigen Jubiläum der Städtepartnerschaft, gab »mein« Chor, der Neue Chor Dresden, ein Konzert gemeinsam mit Spires

Music aus Coventry in der Coventry Cathedral – ein unvergessliches Erlebnis. 2021 erschien in Zusammenarbeit von Menschen aus Dresden und Coventry der zweisprachige Gedichtband »Phoenix« mit Gedichten von Antony Owen aus Coventry. Im September des Jahres fand in der Frauenkirche eine berührende Lesung mit musikalischer Begleitung statt, im November war die Lesung in der Coventry Cathedral. Und auf einem vergleichbaren Feld entstand über Jahre eine Freundschaft, von der ich nun gerne erzählen möchte.

WIE DAS ELBHANGFEST NACH COVENTRY KAM UND DARAUS EINE FREUNDSCHAFT ENTSTAND

Wir schreiben den 24. Juni 2016, in Loschwitz beginnt das Elbhangfest mit Schwerpunkt Großbritannien unter dem Motto »Come Together«. An der Pillnitzer Landstraße sind 13 Plakate ausgestellt, auf denen in Bildern mit deutschen und englischen Erläuterungen historische Beziehungen zwischen Dresden und Großbritannien illustriert werden, so etwa die englische Gartenkunst in Pillnitz und an den Elbschlössern, der Shakespeare-Übersetzer Wolf Graf Baudissin, der am Loschwitzer Elbhang wohnte, die »englische Kolonie« in Dresden mit um 1900 über 1.000 Briten. Am Abend werden unter dem Titel »Love-Story Dresden« Aufzeichnungen britischer Reisender präsentiert, die seit dem 16. Jahrhundert in immer größerer Zahl Dresden besuchten. (Ein abruptes Ende findet das mit dem Ersten Weltkrieg.)

Der »Coventry-Dresden Arts Exchange« war auf dem Elbhangfest mit einer Ausstellung vertreten, die Künstlerinnen und Künstler aus Coventry sahen sich auf der Festmeile um und wurden auf die Plakate an der Pillnitzer Landstraße aufmerksam. Einhellig sagten sie: »Die müssten wir auch einmal in Coventry zeigen.«



ANDY MARCH

v. r.: RICHARD PARKER,
ANDY MARCH, RAINER BARCZAITIS

Das gesamte Elbhangfest nach Coventry zu verlagern wäre ein schöner Akt der Partnerschaft, doch schwer zu verwirklichen. Aber die Plakate konnte ich Anfang November 2016 tatsächlich nach Coventry bringen. Sie wurden neben der Kathedrale in der Priory Row ausgestellt, zur Eröffnung gab es die Präsentation »Love-Story Dresden«. Danach kam ein junger Mann auf mich zu: »Hallo, ich bin Andy March – kennen Sie schon die Geschichte von meinem Großvater Fred und Dresden?« Ich kannte sie noch nicht und hörte ihm gespannt zu.

Wie es weiterging, soll Andy nun selbst erzählen:

Dresden liegt mir besonders am Herzen, seit ich im Jahr 2000 zum ersten Mal in der Stadt war, zusammen mit meiner Großmutter Rike, einer geborenen Büttner-Wobst. Rike stammte aus Langebrück, 1948 war sie nach England übergesiedelt und hatte Fred Clayton geheiratet, meinen Großvater. Das kam so: Fred hatte 1936/37 als junger Mann ein Jahr lang Englisch an der Kreuzschule unterrichtet und Freundschaft mit Rikes Familie geschlossen. Die Freundschaft erfuhr im Weltkrieg eine Unterbrechung, aber nach Kriegsende nahm Fred den Kontakt wieder auf, und im Verlauf eines langen Briefwechsels mit Rike erwuchs aus Freundschaft Liebe.

Ich war immer stolz auf diese familiäre Verbindung gewesen, aber wie bedeutsam sie war, wurde mir erst klar, als ich 2012 als Gemeindepfarrer nach Coventry kam und auf die Städtepartnerschaft mit Dresden aufmerksam wurde. Anlässlich des Gedenkens an die Zerstörung der Stadt vor 70 Jahren fuhr 2015 eine Delegation nach Dresden und ich konnte daran teilnehmen. Dankbar erinnere ich mich an das herzliche Willkommen und daran, welches Interesse meine Geschichte damals erregte. Ich konnte in der Frauenkirche von Fred und Rike erzählen – und zwar auf Deutsch!



EINE FREUNDSCHAFT, DIE AUF FREUNDSCHAFT BERUHT UND SIE FORTFÜHRT

Nach meiner Heimkehr begann ich, die Geschichte meiner Großeltern aufzuschreiben. Daraus wurde ein Buch, das ich im November 2021 veröffentlichten konnte. »Loving the Enemy« handelt von Menschen aus gegnerischen Lagern, die dennoch Brücken der Freundschaft, ja der Liebe schlagen konnten. Dieses Buch wäre ohne

die Hilfe und Mitwirkung zweier Freunde nicht möglich gewesen, die Gott mich zur rechten Zeit finden ließ. Zuerst war es Richard Parker von der Nagelkreuz-Gemeinde der Coventry Cathedral. Richard hat langjährige Kontakte nach Dresden, er spricht fließend Deutsch und übersetzte Rikes Briefe und Tagebuchnotizen ins Englische – sie bilden einen wichtigen Teil des Buches. Dann lernte ich bei dem Vortrag »Love-Story Dresden« Rainer Barczeitis kennen und hörte von der Geschichte freundschaftlicher Begegnungen zwischen Menschen aus England und Dresden. Rikes Vater war ein großer Freund Englands gewesen, jetzt verstand ich besser, wieso. Spannend war auch, dass mein Großvater Fred während seines Jahres in Dresden in dem Viertel gewohnt hatte, das bis 1914 als »Englische Kolonie« bekannt war.

Nach dem Vortrag sprach ich Rainer an und erzählte ihm von Fred, seiner Liebe zu Dresden und der in Dresden geschlossenen Freundschaft, die den Krieg überdauern und seinem Leben eine neue Richtung geben sollte. Rainer war an der Geschichte interessiert und machte sich Notizen. Ich dachte nicht weiter an unsere Unterhaltung, bis ich etliche Wochen später eine E-Mail von ihm bekam. Ich schickte ihm die damalige Fassung meines Manuskripts und erwähnte nebenbei die Möglichkeit, eine deutsche Übersetzung herauszubringen. Wie war ich überrascht, als Rainer sich bereit erklärte, die Übersetzung zu übernehmen! Ich bin dafür sehr dankbar – es ist aufregend, dass die Geschichte meiner deutschen Großmutter in ihrer deutschen Heimat erscheinen soll. Ich habe in Rainer einen Partner und einen Freund gefunden. 2021 konnte er bei der Vorstellung des Buches zugegen sein und nun wird bald die Übersetzung* erscheinen.

Es ist, wie ich 2015 in der Frauenkirche sagte: Ich bin sehr stolz, heute Abend zu sagen, dass Rike und Fred meine Großeltern waren. Ich bin auch sehr stolz zu sagen, dass ich Engländer bin und außerdem auch Dresdner. Ich werde diese Stadt niemals vergessen. Liebe hat keine Grenze.



DR. RAINER BARCZAITIS

Studium der Anglistik und Germanistik, bis 2010 als Akademischer Rat Dozent für Linguistik und Übersetzen an der Universität Hildesheim. 2011 Umzug nach Dresden, Mitglied und »Coventry-Beauftragter« der Deutsch-Britischen Gesellschaft Dresden e.V. Übersetzungen aus dem Englischen und Tschechischen; Herausgeber des Gedichtbands »Phoenix« (Thelem-Verlag 2021).



REVD. ANDY MARCH

Andrew March ist anglikanischer Pastor in Coventry, wo er und seine Familie seit 10 Jahren zu Hause sind. Er hat zuerst englische Literatur und kreatives Schreiben studiert und dann Theologie am St. John's College in Nottingham. Seine Leidenschaft für das Erzählen greift er in seiner Arbeit als Pfarrer auf, indem er nach Wegen sucht, die biblischen Geschichten lebendig werden zu lassen und allen Altersgruppen nahezubringen.

*Die Übersetzung erscheint im Oktober 2022 unter dem Titel »Feindes Liebe – Brücken der Freundschaft in Zeiten des Krieges« im Thelem-Verlag Dresden, ISBN 978-3-95908-531-1

Freundschaft: DER ZWEIEIIGE ZWILLING DER LIEBE

FRAUENKIRCHENPFARRER
MARKUS ENGELHARDT



MARKUS ENGELHARDT

Frauenkirchenpfarrer

Wenn ich als Pfarrer über Freundschaft nachdenke, kommt mir zunächst mal eine persönliche Erinnerung – die ich sicherlich nicht für mich allein habe, sondern die viele Kolleginnen und Kollegen mit mir teilen. Als ich vor rund 30 Jahren meine erste Pfarrstelle in einer Gemeinde am Bodensee antrat, nahm ich mir fest vor, mich mit niemanden im Kirchenvorstand und unter den Mitarbeitenden zu duzen, und auch keine Freundschaften mit Menschen aus der Gemeinde einzugehen. Ich hielt das damals für problematisch und mit dem »Ethos« des Pfarrberufes schwer vereinbar. Es gab und gibt auch heute noch Pfarrer*innen, die das so sehen. Und es gibt auch eine Reihe ernsthafter Gründe, in diesem Beruf in keine allzu große menschliche Nähe zu seinen »Schäfchen« zu kommen. Seelsorger sein, das geht nur, wenn ein Stück innere Distanz gegenüber denen gewahrt bleibt, die man helfend begleitet. Als Pfarrer ist man zwar einerseits »auf Augenhöhe« mit der Gemeinde (jedenfalls evangelisch verstanden), aber man ist eben doch immer auch Zeuge und Anwalt des »ganz Anderen«, des »Heiligen«, der Sphäre, die von weiter her kommt als unsere raumzeitlichen irdischen Zusammenhänge. Als Pfarrer*in ist man immer in einer eigenartigen Doppelrolle:

Man ist Anwalt der Menschen bei Gott. Und man ist Anwalt Gottes bei den Menschen. All das schafft fast automatisch ein Stück Abstand.

So weit, so klar und vernünftig – und theoretisch. Gescheite Überlegungen sind nämlich das eine. Die Unmittelbarkeit und Unverfügbarkeit des wirklichen Lebens aber sind etwas sehr anderes. Und das Leben macht auch vor plausiblen professionsethischen und pastoraltheologischen Grundsätzen nicht halt. Will sagen: zur Kontingenz des Lebens gehört, dass es auch eine große Kraft des Faktischen gibt, die sich Raum schafft und manche Prinzipien souverän unterläuft bzw. über den

Haufen wirft. Es gibt elementarere, wirkmächtigere Dimensionen als rationale Einsichten und vernünftige Grundsätze. (Bei Martin Heidegger, dem berühmten Begründer der sog. Existentialphilosophie, kann man hierzu Grundlegendes lesen und v.a. über sich selbst lernen.) Das war die wichtige Erfahrung der frühen Amtsjahre in meiner ersten Gemeinde. Konkret: Mehr und mehr entwickelte sich das pure unmittelbare Leben so, dass sich eben doch Freundschaften in der Gemeinde entwickelten, und dass ich mit manchen Mitgliedern meines Kirchenvorstandes, die mir menschlich mit der Zeit näher gekommen waren, vom Sie zum Du übergang. (Durchaus nicht mit allen – ein Kirchenvorstand ist kein Freundesclub, sondern ein Arbeitsgremium, und meine Erfahrung war immer wieder, dass es gut möglich ist, ganz ungeachtet persönlich größerer oder geringerer Näheverhältnisse untereinander auf der Sachebene von gleich zu gleich zielgerichtet miteinander zu arbeiten.)

Diese Entwicklungen waren nie gesucht – sie kamen einfach, sozusagen automatisch, ganz von selbst. Das hat mich Wichtiges über das Lernen lassen, was Freundschaft ist. Man kann Freundschaft nicht machen. Man kann sie eigentlich noch nicht einmal suchen. Man kann sie nur – finden, indem sie gleichsam von außen zu mir, über mich kommt. Dann ist sie einfach da. Und ich kann sie dann nicht unter Berufung auf irgendwelche rationalen Grundsätze, und seien diese noch so reflektiert, von mir fernhalten. Das wäre unnatürlich, und im elementaren Sinn unmenschlich.

Darin, in dieser Grundstruktur des Empfangens statt des Machens ist die Freundschaft der Liebe analog. Sie ist gewissermaßen ihr zweieiger Zwilling. Denn für die Liebe gilt das ja erst recht: Man kann sie weder machen noch suchen, man kann sie nur finden. Der kleine, aber feine Unterschied (deshalb nur eine zweieige Zwillingenschaft) liegt darin, dass die (erotische) Liebe als das Hingezogenein zu einem und nur zu einem Menschen etwas schlechthin Unbedingtes ist. Ohne Netz und

doppelten Boden. Als Liebender bin ich immer »hin und weg«: weg von mir, hin zu ihr oder ihm. Weshalb die Liebe abgrundtief verletzbar ist, denn es gehört zu ihrem Wesen, dass sie ohnmächtig ist gegenüber allem, was nicht Liebe ist. Daraus resultiert ihre schon in der Bibel bedachte eigentümliche Nähe zu Tod. Das zumindest ist bei der Freundschaft anders. In ihr bin ich nicht bedingungslos und ausschließlich auf einen Menschen bezogen. Ich bin nicht ganz und gar »hin und weg«, sondern bleibe in jeder Freundschaft immer auch noch etwas mehr oder etwas weniger bei mir selbst. Und eben darum kann ich, anders als in der Liebe, Freundschaft zugleich mit mehreren Menschen haben und leben. Weil Freundschaft aus dem Wechsel und Oszillieren von Nähe und Ferne lebt. Ja, es gilt sogar, hier im präzisen Gegenteil zur Liebe:

*»Durch längeres
Zusammenleben kann
ich eine Freundschaft
verlieren.
Durch Trennung nie.«*
Karl Jaspers

Eine der mir liebsten Aussagen in der Bibel ist das Jesuswort aus seiner großen »Abschiedsrede« an seine Jünger im Johannesevangelium: »Ich nenne euch hinfort nicht Knechte, denn der Knecht weiß nicht, was sein Herr tut. Ich aber nenne euch Freunde, denn alles, was ich von meinem Vater gehört habe, habe ich euch kundgetan.« Und direkt danach sagt Jesus den Jüngern: »Nicht ihr habt mich erwählt, sondern ich habe euch erwählt...« (Joh 15,15+16). Dass Jesus, in dem wir in Gottes Gesicht und Herz schauen, der nach dem Bekenntnis des Glaubens »Gott von Gott, Licht von

Licht, eines Wesens mit dem Vater« ist, sich uns so gleich macht und uns seine Freunde nennt, das ist eigentlich ungeheuerlich. Weshalb es, nebenbei bemerkt, biblisch und theologisch völlig in Ordnung und richtig ist, wenn wir Jesus eben nicht nur unseren »Herrn«, sondern auch unseren »Bruder« nennen und ihn, wenn wir im Gebet ins Gespräch mit ihm gehen, so ansprechen. Manche finden das immer noch unangemessen und ehrfurchtslos. Aber es heißt ja in der Bibel von ihm: »Er schämte sich nicht, sie Brüder und Schwestern zu nennen« (Hebr 2,11). Sich für uns trotz all unserer oft genug beschämenden Dunkelheiten und Abgründe nicht zu schämen, sondern uns als Brüder und Schwestern zu sehen: das bewirkt nur tiefe, verlässliche Freundschaft. Und: »Nicht ihr habt mich erwählt« – auch für die Freundschaft mit Jesus gilt: Wir können sie nicht machen oder uns irgendwie verdienen. Wir können sie nur finden und dankbar annehmen, weil er allerdings die Freundschaft zu uns sucht und »macht«. Martin Luther drückt das in seinem Katechismus wunderbar aus: »Ich glaube, dass ich nicht aus eigener Vernunft noch Kraft an Jesus Christus glauben oder zu ihm kommen kann; sondern der Heilige Geist hat mich durch das Evangelium berufen und mit seinen Gaben erleuchtet.«

Wenn man über die Liebe, aber auch über Freundschaft schreibt, liegt es nahe, poetisch zu schließen. Nein nicht mit Schillers »Bürgerschaft«, dem wohl populärsten Gedicht deutscher Sprache über die bezwingende Kraft der Freundschaft (»Ich sei, gewährt mir die Bitte / in eurem Bunde der Dritte«), mit dem Generationen von Schülern im Deutschunterricht malträtiert worden sind. Sondern mit Goethe, der im Alter, mit 77, an Hegel diese Verse gerichtet hat:

Den Freunden

Des Menschen Tage sind verflochten,
Die schönsten Güter angefochten,
Es trübt sich auch der freiste Blick;
Du wandelst einsam und verdrossen,
Der Tag verschwindet ungenossen
In abgesondertem Geschick.

Wenn Freundes Antlitz dir begegnet,
So bist du gleich befreit, gesegnet,
Gemeinsam freust du dich der That.
Ein zweiter kommt, sich anzuschließen,
Mitwirken will er, mitgenießen,
Verdreifacht so sich Kraft und Rath.

Von äußerem Drang unangefochten,
Bleibt, Freunde, so in Eins verflochten,
Dem Tage gönnet heitern Blick!
Das Beste schaffet unverdrossen;
Wohlwollen unsrer Zeitgenossen
Das bleibt zuletzt erprobtes Glück.

JOHANN WOLFGANG VON GOETHE



»Manchmal schickt Gott einen Menschen ...«



»...der die Hilfe bringt, an die man nicht mehr glaubt.« Diese Worte stammen aus einem Interview mit unserem ehrenamtlichen Seelsorger Alexander Karg.* Ein Satz, der den studierten Bauingenieur in einer äußerst kritischen Lebenssituation erreichte. Er hatte das wenige Stunden zuvor erlebt: Da war plötzlich ein Mensch da, der hat ihm in einer persönlichen Extremlage geduldig zugehört, ihm Ohr und Zeit geschenkt, sensibel und empathisch die richtigen Fragen gestellt. Das Erlebte führte ihn ins Leben zurück – und einige Zeit später in den ehrenamtlichen Seelsorgedienst an der Frauenkirche.

Anderen Menschen Zeit schenken für Gespräche, ihnen Hoffnung geben, die Sorgen gemeinsam aus einer veränderten Perspektive anschauen, das Bedrängende ins tröstende Licht des Evangeliums halten, ein Gebet, ein Segenswort sprechen – wenn Sie dies unter dem stärkenden Engel in der Frauenkirche tun möchten, dann freuen wir uns sehr auf Ihre Bewerbung als ehrenamtliche*r Seelsorger*in.

Wir suchen Verstärkung unseres Seelsorgeteams. Das Team agiert in einem professionellen Rah-

men. Wir bieten Seelsorge in der Regel werktags von 14-16 Uhr im Hauptraum der Frauenkirche an. Einem sehr vielfältigen und überwiegend touristisch geprägten Publikum wird während dieser Zeit die Möglichkeit gegeben, sich für ein vertrauensvolles Gespräch an die/den jeweilige*n Seelsorger*in zu wenden.

Idealerweise bringen Sie seelsorgliche Kompetenzen aus beruflicher oder ehrenamtlicher Tätigkeit schon mit, etwa aus der Telefon- oder Krankenhausseelsorge, oder wenn Sie aus einem Beruf im Bereich Seelsorge und Beratung oder Psychologie kommen.

Es ist aber auch möglich, die Grundqualifikationen in einem Seminar am Institut für Seelsorge und Gemeindepraxis in Leipzig zu erwerben. Wir sind gern bei der Anmeldung für den nächsten Termin behilflich und unterstützen Ihre Kursteilnahme gegebenenfalls auch finanziell.

* Das vollständige Interview finden Sie im Magazin »Leben in der Frauenkirche« 2/2019, S. 24ff und 65f.



Das **Seelsorgeteam** wird außerdem kontinuierlich durch externe Supervision und die Frauenkirchenpfarrerin begleitet.

Darüber hinaus würdigen wir Ihr ehrenamtliches Engagement mit Vergünstigungen beim Ticketerwerb für Veranstaltungen in der Frauenkirche und laden zweimal im Jahr zu einem geselligen Beisammensein in großer Runde ein.

Außerdem warten auf Sie ein einmalig schöner Kirchraum und ein nettes Team – wir freuen uns auf ein Kennenlernen.

Bei Interesse und für nähere Informationen wenden Sie sich bitte an:

Frauenkirchenpfarrerin
Angelika Behnke
Telefon Pfarrbüro 0351 / 656 06 530
 pfarrbuero@frauenkirche-dresden.de



»...und ihr habt mich besucht«

Fortbildung nach einem festgelegten Curriculum mit 20 UE á 90 min.

Die Fortbildung umfasst beide Wochenenden:

Teil 1: 14.-16.10.2022

Teil 2: 11.-13.11.2022

Kursinformationen unter:

www.isg-leipzig.de/kurs-fuer-ehrenamtliche-2022/



ANGELIKA BEHNKE

Frauenkirchenpfarrerin

BUSS- UND BETTAG

»DAUMEN HOCH!« statt »KOPF RUNTER!«

FRAUENKIRCHENPFARRERIN
ANGELIKA BEHNKE

Lebhaft erinnere ich mich noch, wie ich als Kind beim demonstrativen Eintragen dieses kirchlichen Feiertags in mein Hausaufgabenheft mit der richtigen Schreibweise kämpfte. Nein, der Tag hatte nichts mit Busfahren und auch nichts mit „Im-Bett-Bleiben“ zu tun, wenngleich der meist trübe Novembertag vor allem Letzteres nahelegte.

Das alte Wort Buße – es klingt für viele negativ und wird mit Straf- bzw. Wiedergutmachungsleistungen in Verbindung gebracht. Wem fällt dazu nicht gleich das „Bußgeld“ ein?!

Der Buß- und Betttag hat allerdings eine eindeutig positive Absicht: Er erinnert daran, dass Gott den Menschen liebevoll aus seiner Gottesferne zur Reflexion und Umkehr ruft. Die persönliche und gesellschaftliche Verantwortung vor Gott im Handeln und Denken wird in den Blick genommen.

Dabei geht es nicht darum, Angst vor Verurteilung und Strafe zu schüren, sondern sich der Barmherzigkeit und Güte Gottes zu vergewissern.

Der Tag nimmt also *einen zutiefst reformatorischen Gedanken* auf. Gott fängt trotz unserer Fehler und Schuld immer wieder neu mit uns an und gibt uns nicht auf – *aus Gnade*. Sie ermöglicht der/

dem Einzelnen und der Gemeinschaft die Chance einer heilsamen Neuorientierung. Daher wird am Buß- und Betttag vielerorts auch zum Abendmahl eingeladen.

Schon in der Antike riefen sowohl weltliche als auch geistliche Obrigkeit angesichts von Katastrophen, Kriegsgefahr oder Bedrängnissen der christlichen Gemeinden Bußtage aus. Die Menschen wurden zu kollektivem Fasten und Gebet aufgerufen.

1852 schlug die Eisenacher Konferenz der Evangelischen Kirchenleitungen den Mittwoch vor dem letzten Sonntag des Kirchenjahres, dem Ewigkeitssonntag, als gemeinsamen Bußtag der Evangelischen Landeskirchen vor. Seit dem Ende des 19. Jahrhunderts setzte sich dieser Tag allmählich als einheitlicher Termin durch. Nach einer wechselvollen Geschichte Anfang des 20. Jahrhunderts war der Tag in der DDR bis 1966 gesetzlich arbeitsfreier Feiertag, was er dann erst wieder 1990 wurde. In der Bundesrepublik war der Buß- und Betttag in allen Bundesländern von 1982 bis 1995 gesetzlicher Feiertag. Mit Einführung der neuen Pflegeversicherung wurde er 1995 – außer in Sachsen – wieder zu einem ausschließlich kirchlichen Feiertag.



16. 11. 2022

Buß- und Betttag
in der Frauenkirche

11 Uhr
GOTTESDIENST
mit Heiligem Abendmahl

18 Uhr
WORT & ORGELKLANG

AUS DER TIEFE DER Gefühle

DR. MARTIN MORGENSTERN

London, das Universum London! Man könnte all seine Urlaube in dieser Stadt verbringen und würde jedes Mal neue Kultur-Galaxien entdecken. Von London gelingen immer nur Momentaufnahmen, Bildausschnitte: das Clubleben in Islington. Das Barbican, Europas größter zusammenhängender Veranstaltungsort mit Theatern, Kinos, Kunstausstellungen und einem fantastischen Konzertsaal. Oder die BBC Proms, die seit über 125 Jahren immer von Juli bis September stattfinden und allabendlich Konzerthöhepunkte bieten (die »Last Night« muss es ja nicht unbedingt sein, dafür gibt es eh kaum Karten). Die unglaublich vielfältige Jazzszene der Stadt. Oder, oder, oder... Wie London klinge, wurde der Londoner Comedian Bill Bailey einmal auf Classic fm gefragt. »London ist immer in Bewegung, ruhelos, es pulsiert, es klingt cool, stylisch, zeitlos, ein bisschen dissonant«, sagt Bailey und haut entsprechend in die Tasten, »aber auch jazzig, innovativ, manchmal kontemplativ... Die Hauptsache ist, diese Stadt hat Rhythmus!«

Mein ganz persönliches London-Abenteuer begann vor einundzwanzig Jahren an einem Dienstag im September. Als neugieriger Kulturbesucher war ich zuerst in die Nationalgalerie am Trafalgar Square gestürmt. War die Galerie am Vormittag noch gut gefüllt, so wurden es am Nachmittag weniger und



DR. MARTIN MORGENSTERN

seit 2007 Chefredakteur von »Musik in Dresden«, lehrte an den Universitäten und Musikhochschulen von Dresden, Halle/Saale-Wittenberg, Bremen, Eichstätt, Stuttgart und Leipzig und arbeitet freiberuflich als Kulturjournalist.

www.martinmorgenstern.de

weniger Besucher. Ich genoss es, fast allein zu sein mit Turner, Gainsborough, Constable, mit Renoir, Rembrandt und Cézanne. Am Abend erfuhr ich, warum an diesem Tag keiner mehr ins Museum gegangen war. Londons Wolkenkratzer waren evakuiert; die Flughäfen hatten ihren Betrieb eingestellt. Panik aber ließen sich die Londoner an jenem 11. September nicht anmerken. Mit mir hörten an diesem Abend über neuntausend Besucher der Royal Albert Hall Hélène Grimaud zu, wie sie fast entrückt Beethovens Viertes Klavierkonzert spielte und so auszudrücken versuchte, dass es ja immer noch Kultur gab, dass das Leben weitergehen würde!



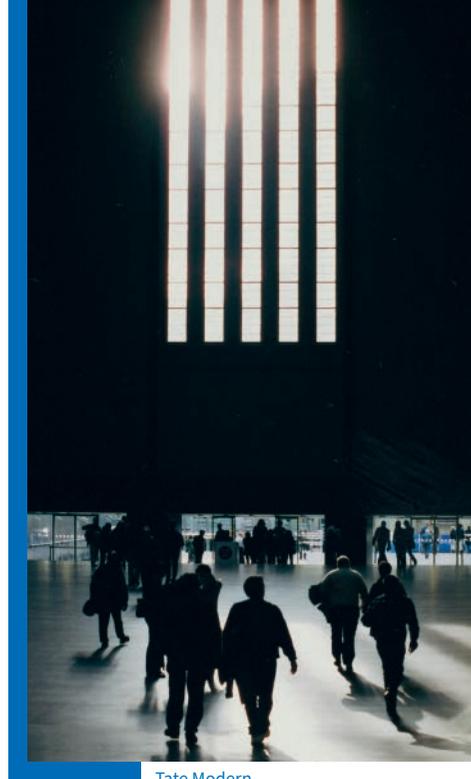
Royal Holloway College

Nach diesem zugegebenermaßen etwas heftigen Start bin ich nun seit Jahren dabei, an meinem Lieblingsreiseziel bei verschiedenen Besuchen jeweils kleine Kultur-Leckerbissen zu verspeisen. Mit seinen preiswerten Schnäppchenflügen nach Stansted, Luton, Heathrow, Gatwick oder dem »London Southend Airport« ist es die ideale Stadt für einen Zwei-, Dreitageausflug. Und das ganzjährig: während es im Sommer nie wärmer als 22, 23 Grad wird, kann man mit etwas Glück Anfang November nach einem Konzert noch im T-Shirt vorm Pub stehen und gemütlich über das britische Wetter lästern – denn die berühmte Sperrstunde wurde 2005 abgeschafft.

London, das Universum! Ziemlich laut, ziemlich hektisch, die Einwohner der City haben im Durchschnitt garantiert einen höheren Herzschlag als die der umgebenden Stadtteile. Auch wir brauchen erst mal ein bisschen Abstand vom glühenden Kern und fahren mit dem Vorortzug nach Egham. Hier, in »Greater Southeast«, in Londons Pendlergürtel, tickt der Alltag etwas entspannter. Nach Windsor kann man von hier aus spazieren, oder schnuppert etwas Collegeluft im für Besucher weitgehend frei zugänglichen »Royal Holloway College«. 1879 gegründet, war es Englands erstes College für Frauen; der findige Unternehmer Thomas Holloway ließ damals das Haupthaus, »Founder's«, das neben seinen Seminar- und Vorlesungssälen einer riesigen Bibliothek, einer Gemäldegalerie, einem Hogwarts-ähnlichen

Speisesaal und fünfhundert Studentenwohnungen Platz bietet, nach dem Vorbild des »Château de Chambord« im französischen Loiretal bauen. Allein die Bildergalerie: siebenundsiebzig Werke erwarb Holloway noch zu seinen Lebzeiten, gab umgerechnet knapp 7,5 Millionen Euro heutigen Geldes für seine kleine Sammlung bei Christie's aus (online auf artuk.org).

Frauenkirchen gibt es allein in der Londoner Innenstadt drei, allesamt katholisch: erstens die »Catholic Church of Our Lady« in St. John's Wood, City of Westminster, die seit Mai 2022 nach zweijähriger Corona-Pause wieder täglich Gottesdienste feiert; zweitens die »Church of Our Lady of the Assumption and St. Gregory«, eine Kirche in Soho, bis zum Ausbruch des Ersten Weltkriegs als »Bayerische Kapelle« bekannt, da sie unter dem Schutz des Bayerischen Gesandten Kurfürst Karl Theodor (1724-1799) stand, und drittens, in Kensington, »Our Lady of Victories«, ein 1959 eröffneter Kirchenneubau, nachdem deutsche Bomber 1940 die Vorgängerkirche zerstört hatten. Berührende Konzerte erleben wir in der Tat oft spontan in Kirchen (Stichwort St Martin-in-the-Fields), wunderbare Kammermusik gibt's in der Wigmore Hall, große Sinfonik in der Royal Festival Hall auf die Ohren. In Laufweite lockt auch die Tate Modern: so vielfältig, anregend und abwechslungsreich sind die einzelnen Themenausstellungen, dass man bei jedem Besuch eine neue Welt entdeckt; seit 2016 gibt es einen riesigen Erweiterungsbau, ein eigenes Universum für sich. Die British Library: auch als Tourist darf man einen Großteil des 1998 von der Queen eingeweihten Hauptgebäudes in St. Pancras durchwandern, kann im Innern den sechsstöckigen Glasturm mit den 65.000 in Leder gebundenen Büchern der »King's Library« bestaunen und sich danach in der Kantine mit einer vorzüglichen Pastete stärken. Oder, spätabends auf dem Weg zu unserer phänomenalen Unterkunft bei Paul, dem Bankmanager, die wir über Airbnb gefunden haben: da trinken wir noch ein Bier im legendären »Elephant & Castle« Pub, wäh-



Tate Modern

rend mittelalte Hauptstädter in Wochenenda laune einen Cocktail nach dem anderen kippen und sich relaxed zu ohrenbetäubender Rums-rums-Musik bewegen (wer sich für den Newsletter anmeldet, darf beim nächsten Besuch einen Gratis-Cocktail genießen). Was immer London auf der überlangen Karte hat: jeder Besuch ist anders, und nach jeder Reise sagt man sich: ach, wenn das Klimagewissen nicht wäre, könnten wir da in drei, vier Wochen einfach wieder hinfliegen. Gucken wir doch mal ins Internet, was das Konzertprogramm sagt...

Im Herbst- und Winterprogramm der Dresdner Frauenkirche sind dieses Jahr übrigens überraschend viele britische Anklänge zu entdecken. »Aus der Tiefe der Gefühle« kommt ein Konzert des O/Modärnt Kammerorkester, hier erklingt unter anderem Samuel Barbers »Adagio für Streicher« (16. September). Die beiden Engländer Edward Elgar und Ralph Vaughan Williams – der übrigens 1953 nach London zog und ein Werk für den Krönungs-Gottesdienst von Queen Elisabeth II. in Westminster Abbey komponierte – werden von Daniel Hope und dem Zürcher Kammerorchester

am 7. Oktober gefeiert. Das Es-Dur-Trompetenkonzept Hob.VIe:1 schrieb der Komponist Joseph Haydn 1796, inspiriert von seiner zweiten großen London-Reise (22. Oktober, Solist: Simon Höfele). Natürlich wurde »Israel in Egypt« in London komponiert; Händel führte sein Oratorium vor nun schon fast dreihundert Jahren am King's Theatre am Londoner Haymarket erstmals auf; Felix Mendelssohn Bartholdy, der die Partitur in London ausgegraben hatte, präsentierte das Werk 1836 in Leipzig (5. November). Das Konzert »Christmas with my Friends«, das der Posaunist Nils Landgren am 13. Dezember mit seiner roten Posaune spielt, wäre die perfekte Hintergrundmusik für einen entspannten Weihnachts-Shopping-Ausflug in die englische Hauptstadt... In Daniel Hopes Programm »AIR – A Baroque Journey« blitzen einen Tag später so manche englische Anspielungen auf, zum Beispiel das witzige kleine Stückchen »Ground after the Scotch Humour« des Londoner Komponisten Nicola Matteis (1670–1714). Und das SIGNUM Saxofonquartett, das acht Tage vor Weihnachten nach einem bejubelten Gastspiel vor sechs Jahren erneut in der Frauenkirche zu Gast ist? Die vier Musiker, eine »Wiedergeburt der Beatles« (Verena Fischer-Zernin), treten zwischen Seoul und London regelmäßig in allen pulsierenden Metropolen dieser Welt auf und tragen den Rhythmus der Großstadt in ihren Herzen. Spüren Sie's?



Ein Open-Air-Musikfestival in Green Park

MUSIKER- FREUNDSCHAFTEN – Inspirationsquelle und Zeitgeschichte

FRAUENKIRCHENKANTOR
MATTHIAS GRÜNERT

Nicht selten inspirierten sie sich gegenseitig und brachten weltberühmte Kunstwerke hervor: Künstlerfreundschaften. Insbesondere trifft dies wohl auf Freundschaften zwischen Komponisten und Musikern, deren Gönner und Mäzene zu. Von diesen Freundschaften erzählt unser musikalisches Jahresprogramm, auch im dritten Tertial 2022. Zum Einem sind hier Johann Sebastian Bachs freundschaftliche Beziehungen nach Dresden zu nennen, die ihn zu einigen seiner berühmtesten Kompositionen beflügelten. Zum Anderen sind es die Freunde eines Wolfgang Amadeus Mozart, ohne die es beispielsweise dessen bekanntes Requiem nicht gäbe. Das Schaffen beider Komponisten nimmt einen gewichtigen Platz in der Programmgestaltung der Frauenkirche ein und so lohnt es sich einige jener Werke, die auf hiesigem Spielplan stehen, unter dem Aspekt der Freundschaft zu betrachten. Zeitlebens pflegt Johann Sebastian Bach seine Freundschaften, nicht nur in den alljährlich stattfindende Familientreffen, die in einer Familienchronik sehr lebhaft und anschaulich beschrieben wurden. Ebenso herzlich und verbindlich darf man wohl Bachs Freundschaften zu den Musikerkollegen der Dresdner Hofkapelle oder zu Diplomaten des Dresdner

Hofes einschätzen. Mehrmals komponierte der Leipziger Thomaskantor Musik für seine Kollegen am Dresdner Hof. So gründet das Weihnachtsoratorium auf dem Fundament königlicher Musik: Viele Sätze des Oratoriums sind umgearbeitete Musiken für das Sächsische Königshaus, welche Bach in den Jahren vorher für Elbflorenz komponierte. Und ganz eindeutig verhält es sich mit der Komposition des Kyrie und des Gloria aus seiner h-Moll-Messe, welche er dem Dresdner Hof nach dem Tod August des Starken widmete. Und dass er dann drei Jahre später den Titel des »Königlich Polnischen und Kurfürstlich Sächsischen Hofcompositeur« erhielt, ist wohl vor allem auf die Initiative von Herrmann Reichsgraf von Keyserlingk, zurückzuführen. 1733 widmete Bach das Kyrie und das Gloria aus dem Monumentalwerk dem Dresdner Hof. Und Keyserlingk ist es auch, der ihm die Türen zum König öffnet. Der Graf diente von 1733 bis 1745 als russischer Gesandter am Dresdner Hof. Hier unterhielt er mit dem Leipziger Thomaskantor Johann Sebastian Bach eine lebhaftere Verbindung und stand im fruchtbaren Austausch. Schließlich findet sich 1736 Bach im illustren Kreis seiner Musikerkollegen im Verzeichnis der königlich Bediensteten, freilich als Titular-

komponist, jedoch vom König höchst persönlich als Leipziger Thomaskantor protegiert. Mit einem zweistündigen Orgelkonzert bedankt sich damals Bach an der Silbermann Orgel der Frauenkirche vor einem illustren Auditorium: 2000 Gäste wohnten diesem Ereignis bei, das der Graf arrangiert haben dürfte. Bachs Freundschaft zu Keyserlingk übrigens mündet in ein Auftragswerk: Für den Grafen komponierte Bach die berühmt gewordenen Goldberg-Variationen BWV 988. In der Entstehungszeit dieses prachtvollen Klavierwerkes bot der Graf dem Meister und dessen Vetter und Sekretär Johann Elias Bach, Herberge, freie Kost und Logie inklusive freundschaftlicher Gespräche über Gott und die Welt. Die aus dieser räumlichen Nahe entsprungene freundschaftliche Zueinanderheit – oder war sie etwa schon auch in den Jahren vorher existent? – liegt wohl auf der Hand, zumal wenn man weiß, dass der Graf schließlich 1748 Pate eines Enkels Bachs wird, der wiederum auf die Vornamen Johann Sebastian getauft wird. Bachs weltberühmte h-Moll-Messe also ist auch das Ergebnis einer außergewöhnlichen Beziehung zwischen Gönner und Musiker. Bezeugt ist zudem eine Jahrzehnte währende Verbindung zu dem damaligen Konzertmeister der Kapelle,



Johann Sebastian Bach and friends.*

Johann Georg Pisendel, der als der bedeutendste deutsche Violinvirtuose des Spätbarock gelten kann. Bach, selbst auch Geiger, schrieb ihm in freundschaftlicher Verbindung offenbar etliche Arien und Instrumentalpartien. Deutlich hörbar wird dies in der Arie »Laudamus te« aus der h-Moll-Messe: Vom Orchester begleitet konzertiert hier eine Violine äußerst virtuos zu dem Sologesang der Sopranistin. Musik, die höchste Ansprüche an die Ausführenden stellt und die zur damaligen Zeit wohl nur von den königlichen Musikern der Hofkapelle gemeistert werden konnte. Heute sind die drei genannten Werke fester Bestandteil in der Frauenkirche, die zugleich in Bachs Biografie einen Platz einnimmt und hier eingedenk solch freundschaftlicher Begebenheiten authentisch erfahrbar wird: die h-Moll-Messe im festlichen Konzert oder die Sätze der Goldberg-Variationen in Orgelاندachten oder die Kantaten des Weihnachtsoratoriums in den Weihnachtsfestgottesdiensten. Dass nun wiederum die Musikerinnen und Musiker des Ensembles Frauenkirche Dresden als musikalische

*Aus »The Great Composers or Stories of the Lives of Eminent Musicians« von C. E. Bourne, veröffentlicht von W. Swan Sonnenschein & Co, London (um 1884)



Die letzten Tage Mozarts – Illustration von 1876



**FRAUENKIRCHENKANTOR
MATTHIAS GRÜNERT**

Nachfahren der Königlichen Hofkapelle nunmehr im 18. Jahr ihres Wirkens entstandene Freundschaften im Ensemble pflegen, die Sängerinnen und Sänger der Chöre der Frauenkirche seither auch feste Freundeskreise bilden, mag hier als erwähnenswerte Zugabe genannt sein: Musizieren verbindet, offenbar schon zu allen Zeiten. Und dass Musikerfreundschaften durchaus inspirieren, zeigt das lebendige Musizieren der Klangkörper an der Frauenkirche. Wie berührend freundschaftlich gewachsenes Musikmachen des Kammerchores der Frauenkirche und des ensemble frauenkirche dresden sein kann, zeigt die alljährliche Aufführung des Requiems von Wolfgang Amadeus Mozart an einem jeden Vorabend des Volkstrauertages. Mozart selbst vollendete dieses Auftragswerk bekanntermaßen vor seinem frühen Tod nicht mehr, betrachtete es gar als seinen Schwanengesang. Sein Freund, Schüler und Sekretär Franz Xaver Süssmayr beschreibt die letzten Stunden Mozarts: »Selbst am Vorabend seines Todes ließ er sich die Partitur des Requiems noch zum Bett bringen und sang selbst noch die Altstimme; Schack, der Hausfreund, sang, wie er es denn vorher immer pflegte, die Sopranpartie, Hofer, Mozart's Schwager den Tenor, Gerle, später Bassist beym Mannheimertheater, den Bass. Sie waren bey den ersten Takten

des Lacrimosa, als Mozart heftig zu weinen anfang, die Partitur bey Seite legte, und eilf Stunden später um ein Uhr Nachts verschied.« Umgeben also von Freunden, die ihn musizierend begleiteten, in der Musik getröstet und freundschaftlich miteinander verbunden. Zunächst war es Mozarts Freund Eybler, der auf Bitten der Witwe Konstanze Mozart die unfertige Komposition versuchte zu vollenden. Offenbar war es ein Freundschaftsdienst, diese ehrenvolle Aufgabe im Sinne Mozarts an den ebenfalls befreundeten Süssmayr weiterzureichen. Er wagte sich an eine Ergänzung und Vervollständigung des Werkes, die bis heute als authentisch und nahe am Original zu bezeichnen ist. Eine Fassung also, die in freundschaftlicher Kenntnis voneinander nahe an die originalen Gedanken Mozarts heranreicht. Und dies, weil die beiden vertrauten Freunde Mozarts sich zu dessen Lebzeiten noch über die musikalische Ideen und Gedanken mit ihm aus. So ist die Komplettierung des Requiems aufgrund einiger Notizzettel und musikalischer Skizzen, die Mozart hinterließ und im Zusammenklang mit der freundschaftlichen Verbundenheit entstanden. Freundschaft, die über den Tod hinaus reichte und uns ein berührendes Abbild einer solchen ist.



5 Sterne Konzert im Advent.

Weil die Weihnachtszeit für Viele etwas Besonderes ist,

engagiert sich die Sparkassen-Finanzgruppe seit 2021 für das traditionelle Adventskonzert des ZDF in der Dresdner Frauenkirche. Für Menschen deutschlandweit ein musikalischer Höhepunkt. Damit in unserer Gesellschaft mehr Musik drin ist.



Weil's um mehr als Geld geht.



DIENSTAG
13. SEPTEMBER 2022
19:30 UHR



FORUM FRAUENKIRCHE

DEMOKRATIE ODER UNTERGANG

Demokratie ist mehr denn je ein historisches Projekt, eine Aufgabe für Europa: Natürlich muss sich jede einzelne Nation, jede einzelne Gesellschaft fragen, wie weit sie es darin gebracht hat – in Wahrheit aber geht es um die gesamtglobale Frage: Demokratie oder Untergang? Aus ihren ganz individuellen Perspektiven diskutieren die Politologin Gesine Schwan, die Theologin Ellen Ueberschär und der Schriftsteller Durs Grünbein den Zustand und die Zukunftsperspektiven unseres politischen Systems: Ist Demokratie nicht weit mehr als das geringste Übel? Was braucht es, damit sich Bürger*innen aktiv einbringen? Wie vermeiden wir eine Tyrannei der Mehrheit, wenn wir gleichzeitig mit zu viel Pluralität hadern? Welche Kritik bringt uns voran, doch ab wann muss sich die demokratische Gesellschaft offensiv gegen ihre Feinde wehren?

Darüber diskutieren:

Prof. Dr. Gesine Schwan Politikwissenschaftlerin, Präsidentin und Mitgründerin der HUMBOLDT-VIADRINA Governance Platform gGmbH

Dr. Ellen Ueberschär Theologin, Vorstandin der Stephanus-Stiftung

Prof. Durs Grünbein Dichter und Essayist, Professur für Poetik an der Kunstakademie Düsseldorf

Moderation **Bastian Wierziach** Reporter, Autor und Mitglied der Recherchedirektion von MDR Thüringen

Hauptraum · Eintritt frei

Diese Veranstaltung findet in Kooperation mit der Sächsischen Staatskanzlei statt.

FORUM FRAUENKIRCHE

DEBATTE IN SACHSEN: Deutschlands »ewiger Prügel- knabe«? Das Sachsenbild in den Medien

Fremdenfeindlichkeit, Corona-Proteste, Extremismus: Geht es um Problemzonen des gesellschaftlichen Miteinanders, genießt Sachsen regelmäßig große Medien-Aufmerksamkeit. Good News aus Sachsen hingegen, erst recht Erfolgsgeschichten – da winken die meisten auswärtigen Redaktionen ab. Kein Wunder also, dass Sachsen kein gutes Image hat. Oder liegt es doch nicht nur an »den Medien«? Welche Verantwortung für das Bild Sachsens als »Prügelknabe der Nation« hat die Presse? Darüber diskutiert Oliver Reinhard von der Sächsischen Zeitung in seiner Podcast-Reihe »Debatte in Sachsen« mit drei Journalistinnen und Journalisten – live in der Frauenkirche.

Podiumsdiskussion

Sascha Aurich Stellv. Chefredakteur Digitales, Freie Presse

Anne Haenig Redaktionsleiterin der ZEIT im Osten und Leiterin des Leipziger Korrespondentenbüros der ZEIT

Alexander Moritz Landeskorrespondent in Sachsen, Deutschlandradio

Moderation **Oliver Reinhard** Stellvertretender Ressortleiter Feuilleton, Sächsische Zeitung

Hauptraum · Eintritt frei

Die Veranstaltung findet in Kooperation mit der Sächsischen Zeitung und saechsische.de statt. Die Reihe FORUM FRAUENKIRCHE findet in Kooperation mit der Sächsischen Staatskanzlei statt.

SZ SÄCHSISCHE
ZEITUNG

SÄCHSISCHE
STAATSKANZLEI

Freistaat
SACHSEN



DIENSTAG
4. OKTOBER 2022
19:30 UHR

DONNERSTAG
03. NOVEMBER 2022
19:30 UHR

FORUM FRAUENKIRCHE

POLITISCHE THEOLOGIE DES JUDENTUMS reloaded

Das Judentum ist seit jeher auch eine politische Tradition. Die Tora und der Talmud begründen wesentliche Bausteine unseres politischen Denkens. Die westlichen Gesellschaften sind in starkem Maße von der politischen Theologie des Judentums geprägt, auch wenn dies kaum bewusst ist. Es ist eine Theologie, deren Inhalte erst im Streit mit Gott Gestalt werden, in der das Politische immer wieder neu zwischen Menschen und Gott verhandelt wird. Heute, da die politische Qualität der westlichen Gesellschaften, des Rechtsstaates, des Zusammenhalts der Europäischen Union und sogar des Kriegs für die Demokratie im Fokus stehen, ist es wichtig, sich gerade auch auf die jüdischen Anstöße des politischen Denkens zu richten.

Hauptraum · Eintritt frei

Elisa Klapheck ist Rabbinerin in Frankfurt und Professorin für Jüdische Studien an der Universität Paderborn. Im Oktober erscheint von ihr »Zur politischen Theologie des Judentums« in der Europäischen Verlagsanstalt (EVA). Sie publiziert regelmäßig zum Verhältnis zwischen Politik und (jüdischer) Religion. In diesem Licht steht auch die von ihr herausgegebene Reihe »Machloket / Streitschriften«, in der sich jüdische und judentumsnahe Autor*innen mit gesellschaftspolitischen Gegenwartsfragen im Horizont der jüdischen Tradition auseinandersetzen. Weitere Veröffentlichungen: »Margarete Susman und ihr jüdischer Beitrag zur politischen Philosophie« (2014), »Wie ich Rabbinerin wurde« (2012) und »Fräulein Rabbiner Jonas. Kann die Frau das rabbinische Amt bekleiden?« (1999)

Diese Veranstaltung findet in Kooperation mit den Gesellschaften für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit DEUTSCHER KOORDINIERUNGSRAT e.V. und der Sächsischen Staatskanzlei statt.

Gesellschaften für
Christlich-Jüdische Zusammenarbeit
DEUTSCHER KOORDINIERUNGSRAT e.V.

SÄCHSISCHE
STAATSKANZLEI

Freistaat
SACHSEN



RABBINERIN
PROF. DR.
ELISA KLAPHECK

FORUM FRAUENKIRCHE

UMGANG MIT RISIKEN IN UNSICHEREN ZEITEN

Vortrag

Der deutsche Psychologe Gerd Gigerenzer ist einer der letzten Universalgelehrten unserer Zeit. Seine Forschungen zeigen, welche Faktoren Einfluss auf unseren Umgang mit Risiken haben und wie wir es in unsicheren Zeiten schaffen, dennoch gute Entscheidungen zu treffen. Absolute Gewissheit ist eine Illusion, obgleich wir stets versuchen, diese zu erlangen, wie Gigerenzer sagt. Gerade in Deutschland sieht er eine gewachsene »Absicherungskultur«, die dazu führt, dass in Politik, Wirtschaft und Gesellschaft oftmals nur zweitbeste Entscheidungen getroffen werden.

Als moderner Aufklärer ist Gerd Gigerenzer bestrebt, durch seine Forschungs- und Publikations-tätigkeit, insbesondere Führungskräfte und Entscheidungsträger im Umgang mit Unsicherheiten zu schulen und Risikokompetenzen aufzubauen. Warum es dazu nicht nur den Kopf, sondern auch den Bauch braucht, wird Teil seines Vortrages sein – der Grundlagenforschung und Praxis in perfekter Harmonie verbindet.

Hauptraum · Eintritt frei

In Kooperation mit dem
Johann-Amos-Comenius-Club Sachsen



PROF.
GERD GIGERENZER
Direktor des Harding-
Zentrum für Risiko-
kompetenz an der
Universität Potsdam

MITTWOCH
16. NOVEMBER 2022
14:30 UHR

Wir sind für
Sie da!



facebook.com/
Dresdner-Frauenkirche



instagram.com/
frauenkirchedresden

Schreiben Sie uns

Unsere nächste Ausgabe beschäftigt
sich mit dem Thema »Heimat«.

Haben Sie Gedanken oder Erfahrungen zu dem Thema, dann schreiben Sie uns.
Ob per Brief, per E-Mail oder bei Social Media –
wir freuen uns auf Ihre Beiträge: redaktion@frauenkirche-dresden.de

Stiftung Frauenkirche Dresden · Magazinredaktion · Georg-Treu-Platz 3 · 01067 Dresden



Hoch hinaus

BAUWERKSBEFAHRUNG IN LUFTIGER HÖHE

THOMAS GOTTSCHLICH

Die Befahrung oder die Begehung sind essentieller Bestandteil des Wartungskonzepts für die Frauenkirche. Erfolgt erstere mit einem Hubsteiger, wird zweitere am Seil hängend durchgeführt. Und beide Arten eignen sich jeweils für bestimmte Bauteile besonders gut.

In den zurückliegenden Jahren haben wir bis 2017 acht Befahrungen bzw. Teilbegehungen durchgeführt. Bei der letzten im Jahr 2017 haben wir das komplette Bauwerk von den Fassaden bis zur Laterne abgefahren und dokumentiert. Parallel dazu wurde das Hauptgesims des Choranbaus von Restauratorenhand entsalzen als eine für die Dauerhaftigkeit des Steins notwendige und für die Sicherheit der Platzbesucher erforderliche Maßnahme.

Wenn ein Gebäude regelmäßig kontrolliert wird, haben die Verantwortlichen einen guten Überblick über den Gebäudezustand und auf der Erfahrung wie der Detailkenntnis aufbauend wird



dann der nächste Befahrungszeitraum festgelegt. Seit 2012 ist es ein Fünfjahresrhythmus. Und wird nicht in der Zwischenzeit festgestellt, dass sich wesentliche Bauwerksänderungen ergeben haben, die eine Abänderung des Fahrplans erforderlich machen, kann an der avisierten Zeitplanung festgehalten werden. Und da in den letzten fünf Jahren keine gravierenden Zustandsänderungen festzustellen waren, wurde die Planung für die Befahrung 2022 im vergangenen Jahr begonnen.

Seit 2006 werden die Befahrungen von zwei verantwortlichen, am Wiederaufbau beteiligten Ingenieuren sowie seit 2012 mit dem Leitenden Architekten und damaligen Bauherrnarchitekten durchgeführt. Fotografische und zeichnerische Dokumentationen entstehen danach als Ergebnis der Befahrung. Für die zeichnerische Dokumentation wurde 2006 ein Regelwerk eingeführt, das entsprechend der gesammelten Erfahrungen über die Jahre aktualisiert wurde und entsprechend angewendet wird. Gleiches gilt für die fotografische Dokumentation.

Wenn die Dokumentation fertiggestellt ist und eine gemeinsame Auffassung zum gegenwärtigen Zustand zwischen allen Partnern gefunden wurde, wird in einer abschließenden Stellungnahme der Bautenstand festgehalten. Diese Unterlage dient dem verantwortlichen Architekten zur Planung weiterer Maßnahmen bis zur nächsten Befahrung. In diesem Jahr hat sich ein Personalwechsel aus Altersgründen ergeben. Der Ingenieur, Herr Hartmut Pliett, der sich schon vom unsanierten Choranbau in den 90iger Jahren abgeseilt hat und seit mehreren Jahren im Ruhestand ist, hat noch beratend bei den Vorbereitungen mitgearbeitet und einen neuen Kollegen mit eingearbeitet. Ihm wird für die jahrelange Begleitung hiermit ausdrücklich gedankt. Für ihn wurde ein junger Kollege gefunden, der mit neuer Technik auch für Verbesserungen im Ablauf gesorgt hat. Dadurch konnte auch die Fahrzeit von 4 auf drei Tage verkürzt werden.

Ohne dem Befahrungsergebnis vorgreifen zu wollen, kann doch festgehalten werden, dass der Gebäudezustand außerordentlich zufriedenstellend ist.



DIPL. ING.
THOMAS GOTTSCHLICH
Leitender Architekt





Entsalzung DER KUPPEL- ANLAUFGAUPEN

THOMAS GOTTSCHLICH

Unter diesem Titel ist konkret die Entsalzung der Sohlbanksteine unterhalb des Fensters der Kuppelanlaufgaupe B, D und F auf der Gebäudeinnenseite gemeint.

Anlass für diese Maßnahme ist die Beobachtung über Jahre, dass sich nicht nur im Winter, sondern auch während der Übergangszeiten Kondenswasser an der Sohlbank und weiteren Gaupeninnenflächen bildet und teilweise auch länger dort steht. Dies führt zu einer Veränderung der Farboberfläche, denn die Sohlbank ist als Teil

des Hauptkirchraums auch mit einer Sumpfkalktünche und einem pigmentierten Kalkfarbenanstrich gefasst worden. Mit dem Kondenswasser wird Staub an die Oberfläche gebunden, und wenn das Kondenswasser abtrocknet und teilweise als schmale Spur herunterläuft, bilden sich über die Jahre Schmutzfahnen. Jedoch führt das von außen eindringende Wasser im Sandstein auch zu einem Entsalzungsprozess, der mit dem vorbeschriebenen Prozess zusammen die sichtbare Oberfläche bildet. Somit müssen die grundsätzliche Mikrodampfreinigung mit der

nachfolgenden Entsalzung einhergehen, bevor die Retusche an der Farboberfläche durchgeführt werden kann. Erfreulicherweise war der Salzgehalt im Stein nicht so hoch wie voreingeschätzt, so dass die Entsalzungsperiode entsprechend kürzer ausfallen konnte. Für die Wiederherstellung der Farboberfläche wurden eigene Vorräte des für die Farbigkeit in der Frauenkirche grundlegenden, 36 Monate gesumpften Kalkes sowie des Farbpigments: Böhmisches Grüne Erde verwendet. Letzteres ist in einer größeren Menge 2005 für nachfolgende Farbanstriche erworben worden.

Diese Maßnahme wurde von Ende April bis Anfang Juni dieses Jahres von der Firma Hein Restauratoren durchgeführt. Frau Krause verfügt über viele Erfahrungen auf diesem Gebiet und speziell auch in der Frauenkirche, da sie nicht nur an der Restaurierung des Altars beteiligt war, sondern auch die Entsalzung des Hauptgesimses des Choranbaus vor fünf Jahren, 2017, verantwortet hat.

Die an sich nicht so umfängliche Maßnahme hatte jedoch zeitliche Abhängigkeiten. Zum ersten werden Gerüste nur einmal im Jahr an diesem Ort aufgestellt, nämlich im Zusammenhang mit der notwendigen Fensterwartung. Somit musste erst die Wartung durchgeführt werden, bevor die Reinigungs- und Entsalzungsarbeiten beginnen konnten. Und da Nacharbeiten zudem kostensteigernd sind, musste nach einer vertraglichen Parallelität von Nutzung und Arbeiten während der Zeiten der Offenen Kirche gesucht werden.



Kuppelanlaufgaupe D nach Mikrodampfreinigung



Kuppelanlaufgaupe D nach Farbretusche

DIPL. ING.
THOMAS GOTTSCHLICH
Leitender Architekt

»DAS GLEICHNIS VOM BITTENDEN FREUND«

Gedanken zum Medaillon

JÜRGEN KECKE

Welche Gedanken mögen den Betrachter erfüllen?

Über den Tugenden sind noch kleinere monochrome Medaillons, Gleichnisse Jesu. Über der Tugend des Glaubens das »Gleichnis vom bittenden Freund« (Lukas 11, 5-9). Menschliche Liebe und Freundschaft gehören zusammen. Jedoch schließt Freundschaft Liebe nicht zwingend ein. Die göttliche Liebe zu den Menschen ist ewig. Menschliche Liebe kann zerfallen, auch ohne lange Trennung. Wirkliche Freundschaft reicht durchaus bis zum Tod und ist ein zutiefst menschliches Gefühl. Voraussetzung ist, dass der direkte Kontakt auch wieder aufgefrischt wird.

Wer kennt es nicht, zumindest von den Älteren kennen es sicher noch sehr viele, das Lied der Comedian Harmonists (Songwriter: Robert Gilbert / Werner Richard Heymann) – ein Ohrwurm: »Ein Freund, ein wirklicher Freund / Das ist der größte Schatz, den's gibt«... heißt es am Schluss. Damit ist nicht die staatlich verordnete Freundschaft gemeint, die einmal gilt und auch ebenso schnell vergessen werden kann. Je nach tagesaktueller Politik. Das sind mehr Zweckbündnisse. Wir hatten bzw. haben so viele Freunde! So wie heute die Freunde in den »sozialen Medien« nur Worthülsen sind. Wie kann man hunderte oder gar tausende Freundschaften pflegen. Freundschaften wachsen langsam. Sie beruhen auf Vertrauen, Gegenseitigkeit, Sympathie und erfordern immer wieder die Auffrischung durch den direkten Kontakt.

Ein besonderer Glücksumstand ist es, wenn man eine Freundschaft spontan angetragen bekommt und sie auch dankbar erwidern kann, wenn dieses Gefühl bei beiden in dem Moment da ist. Doch das ist wohl eher die Ausnahme.

Auf wirkliche Freundschaft kann man sich immer verlassen. Die Geschlechterfrage ist nicht wichtig und auch nicht das Aussehen. Man kann sich, dem andern vertrauend, alles sagen oder fragen. Auch wenn man durch Raum und Zeit getrennt ist, genügt das Wiedersehen, um das alte Gefühl wieder zu wecken.

Friedrich v. Schiller spricht in seiner Ballade die »Bürgschaft« vom Hohelied der Freundschaft und Treue. Und wenn auch Lukas 11, 7 und 8 vom unverschämten Drängen schreibt, der Freund hilft dem Freund in einer schwierigen Situation ohne Gegenleistung. Der Ausgleich ergibt sich vielleicht irgendwann.

Freundschaft sollte man nicht grübelnd zerlegen oder gar nach dem Nutzen fragen. Die Gefahr, eigensüchtig zu werden, ist so groß, dass die Freundschaft darüber zerbrechen kann.

Die uns Freund sind, helfen uns, indem sie in unseren schweren Zeiten mit uns trauern oder sorgen und sich mit uns in unseren glücklichen Zeiten uneigennützig freuen können.

... »SIE SIND DER GRÖSSTE SCHATZ, DEN ES GIBT.«

Betritt man die Dresdener Frauenkirche, fasziniert die wiedererstandene barocke Pracht nicht nur die Gäste, sondern auch immer wieder die, die hier ihren Dienst verrichten.

An der Kirchendecke – der Innenkuppel – verharret der Blick.

Neben den vier Evangelisten sind die christlichen Tugenden dargestellt.

Es sind die Allegorien des Glaubens, der Liebe, der Hoffnung und der Barmherzigkeit.

FRIEDENSORT FRAUENKIRCHE – (k)eine Selbstverständlichkeit?

MARIA NOTH



Seit einigen Monaten tobt der Angriffskrieg Russlands in der Ukraine, nur etwa 1.500 km weit entfernt von uns. In diesen Tagen fehlen uns oft die Worte, bleibt uns die Sprache förmlich im Halse stecken. Aber hier in der wiederaufgebauten Frauenkirche Dresden, in diesem Gotteshaus, diesem Erinnerungsraum, diesem Ort der Mahnung; hier, wo uns Spuren der Zerstörung an die Verwundbarkeit des Lebens durch Krieg und Gewalt erinnern ebenso wie an das, was Menschen miteinander versöhnt (wieder)erbauen können, müssen wir uns selbst kritisch fragen: Haben wir den Frieden innerhalb dieser wiedererstandenen Mauern und in der barocken Pracht dieser Kirche zu selbstverständlich genommen? Jetzt, da der Krieg zeitlich wie räumlich nah gekommen ist, ist der Frieden aus dem Abstrakten herausgetreten und zu etwas konkret Bedrohlichem geworden. Haben die Kriege an vielen anderen Orten dieser Welt uns weniger berührt?

Welche dezidierte Sprache und welche konkreten Wege finden wir, um gegen die Völkerrechtsverletzungen des Putin-Regimes und gegen so viele andere Verbrechen gegen die Menschlichkeit einzutreten? Wie können wir hier vor Ort einen Raum des erlebbaren Friedens schaffen? Wie können wir uns als Stiftung Frauenkirche Dresden solidarisieren mit all jenen, die unsägliches persönliches Leid erfahren und mit den vielen Menschen in der Ukraine, Russland, Europa und der Welt, die unter teils hohem persönlichem Risiko gegen die kriegsrische Willkür des Putin-Regimes aufstehen? Leise und laut, verborgen und ganz offen, mit Worten, mit Transparenten, und – ja, auch mit Waffen.

In den letzten Monaten haben wir unser Mitgefühl mit Ihnen allen auf unterschiedliche Weise zum Ausdruck gebracht: in Gottesdienst und Andacht, in Musik und Dialog, in Gebet und mit Kerzen, als Offene Kirche und mit Benefizveranstaltungen. Wir schlagen damit eine Friedensbrücke nach Kiew, Odessa, Charkiw, Mariupol – und wo immer Menschen in dieser Welt für Frieden und Verständigung aufstehen. Und dahin, wo Sprache und Musik von Geschützten zum Schweigen gebracht werden.

Räume wie die Frauenkirche, Orte zum Innehalten, an denen wir in uns hineinhören können, sind in diesen Tagen wichtig. Der Blick hinauf in die Kuppel verweist über uns selbst hinaus; gibt Hoffnung und die Möglichkeit zur Selbstreflexion. Beides muss uns wichtig sein, wenn wir auch in den nächsten Wochen und Monaten unsere Kirche als Friedensort im Herzen Europas öffnen. Wenn wir Frieden nicht als Selbstverständlichkeit nehmen, sondern als etwas, an dem wir jeden Tag aufs Neue an diesem Ort und konkret arbeiten müssen. Ganz im Sinne einer Bürgerkirche und der gemeinnützigen Stiftung, die diese Bürgerkirche verantwortet, können wir Frieden in der Frauenkirche nur mit vielen Menschen gemeinsam leben und gestalten. Und damit auch Angebote schaffen, die nicht selbst-referentiell bleiben, sondern eine klare Haltung oder eine deutliche Wirkung nach außen tragen. Dafür benötigen wir Ihrer aller Unterstützung: ideell wie finanziell.

Spendenkonto

Stiftung Frauenkirche Dresden
Commerzbank AG
IBAN DE60 8508 0000 0459 4885 00
BIC DRESDEFF850



Jetzt online
spenden!



Friedensangebote

JANUAR–JUNI 2022



ÖKUMENISCHES FRIEDENSGETEBET

am 24. Februar 2022 mit den Dresdner Innenstadtkirchen und anschließender Mahnwache

Aufruf zur großen **SOLIDARITÄTSKUNDGEBUNG** auf dem Neumarkt am 27. Februar 2022. Mitwirkung des Kammerchores der Frauenkirche Dresden



Raum für **BOTSCHAFTEN DES FRIEDENS** in der Unterkirche

Solidaritätsbekundung in Kooperation mit dem Netzwerk **#WELTOFFENES DRESDEN** am 2. März 2022



Musikalische Friedensandacht **»HOPE FOR PEACE«** mit Daniel Hope und Alexey Botvinov am 2. März 2022

Regelmäßige **AUFRUFE ZU KUNDGEBUNGEN** auf dem Neumarkt und Bereitstellung von Strom aus der Frauenkirche

Kollekte für das **KINDERKRANKENHAUS ODESSA**



Freier Eintritt für den Kuppelaufstieg und ermäßigte Eintrittspreise für Konzerte **FÜR MENSCHEN AUS DER UKRAINE**



Regelmäßige **FRIEDENSANDACHTEN** am Freitag um 12 Uhr und um 18 Uhr mit dem Friedenslicht aus Bethlehem

Europaweites **LÄUTEN DER GLOCKEN FÜR FRIEDEN** am 3. März 2022 auf Anregung des Dombaumeister e.V.

Podiumsdiskussion **»KRIEG IN DER UKRAINE – ENDE DER FRIEDENSORDNUNG?«** am 29. März 2022



SOCIAL MEDIA ARBEIT der Dresdner Nagelkreuzgemeinschaft und gemeinsame **FRIEDENSANDACHT**



Benefizkonzert mit ukrainischen Musiker*innen **»KONZERT FÜR DEN FRIEDEN«** in Kooperation mit #weltoffenes Dresden im Staatsschauspiel am 6. März 2022

Für unsere Ängste und Sorgen, für Gemeinschaft und Solidarität, für die Hoffnung auf Frieden – dafür wollen wir Räume schaffen.

Andreas Dieterich
Referent für Friedens- und Versöhnungsarbeit der Stiftung Frauenkirche Dresden

ANDACHT mit **JOHN WITCOMBE**, Dean der Coventry Cathedral am 11. April 2022

GOTTESDIENST FÜR DEN FRIEDEN am 8. Mai 2022, dem Tag der Befreiung



PEACE TALK mit Michael Patrick Kelly und Friedensaktivisten, die sich gegen den Krieg in der Ukraine engagieren, am 8. Mai 2022

BENEFIZKONZERT FÜR FRIEDEN & HOFFNUNG in Kooperation mit der Sächsischen Semperoper Stiftung, der Semperoper Dresden und der Stiftung Frauenkirche Dresden am 21. Mai 2022



Podiumsdiskussion **»ZEITENWENDE IM KRIEG – IST DER PAZIFISMUS AM ENDE?«** am 16. Juni 2022



Podiumsdiskussion **»KRISEN ALS WECKRUF? PERSPEKTIVEN FÜR EIN SOLIDARISCHES EUROPA«** am 30. Juni 2022



Wie gewonnen, so zerronnen?

Das Friedensprojekt EU 10 Jahre nach dem Nobelpreis

ANDREAS DIETERICH

»Das Norwegische Nobelkomitee wünscht mit der Vergabe des Friedensnobelpreis 2012 den Blick auf das zu lenken, was es als wichtigste Errungenschaft der EU sieht: den erfolgreichen Kampf für Frieden und Versöhnung und für Demokratie sowie die Menschenrechte; die stabilisierende Rolle der EU bei der Verwandlung Europas von einem Kontinent der Kriege zu einem des Friedens.«*

Zehn Jahre nach der Verleihung des Friedensnobelpreises an die Europäische Union für die »Verwandlung Europas von einem Kontinent der Kriege zu einem des Friedens« steht die EU vor einer Ihrer größten Herausforderungen. Es ist wieder Krieg in Europa. Die Wertegemeinschaft steht unter Druck und der Umgang mit der Krise und die zukünftige Rolle der Europäischen Union werden in ihren Mitgliedsstaaten kontrovers diskutiert.

Aus unterschiedlichen Perspektiven aus und auf Europa wollen wir in der Frauenkirche Dresden über das Friedensprojekt »Europäische Union« nachdenken. Was bedeutet die gemeinsame Erinnerungskultur für eine friedliche Zukunft? Welchen Beitrag zu Frieden und Sicherheit kann die EU leisten? Ist die Wertegemeinschaft in der Lage, diese Werte auch zu leben und mit welchen Mitteln? Wie blickt eine jüngere Generation auf die Zukunft Europas?

Wir laden Sie ein, von Oktober bis Dezember in einer Reihe von Veranstaltungen miteinander ins Gespräch zu kommen, sich zu informieren, zu streiten, neue und andere Sichtweisen wahrzunehmen und gemeinsam das Friedensprojekt Europa voranzubringen.



FRIEDENSFORUM

Mit dem Format Friedensforum möchte die Stiftung Frauenkirche Dresden einen Raum bieten, in dem Fragen zu Frieden und Konflikt gestellt und beantwortet werden, in dem Menschen miteinander Ideen und Meinungen austauschen und sich durch ihre verschiedenen Erfahrungen und Perspektiven befruchten können.



KONFLIKTE ALS CHANCE

Unter der steinernen Kuppel der Frauenkirche können Konflikte ohne Angst konstruktiv ausgehandelt werden. Die Frauenkirche steht wie vielleicht kein zweiter Ort dafür, dass wir uns versöhnen können und Frieden möglich ist – es liegt in unserer Hand. Jedes Jahr wollen wir das Friedensforum unter einen anderen Themenschwerpunkt stellen. Verschiedene Formate, die sich an Jung und Alt richten, unterschiedliche Perspektiven und konträre Positionen, partizipative Methoden, die Menschen zu Wort kommen lassen – all dies führt zu einer umfassenden Betrachtung des Themas.

AUSTAUSCH AUF AUGENHÖHE

Interessierte können bei Veranstaltungen des Friedensforums miteinander in Kontakt kommen, um über aktuelle Fragen zu Frieden und Konflikt nachzudenken und sich auszutauschen. In verschiedenen partizipativen Formaten wollen wir Menschen aller Generationen zusammenbringen und gemeinsam an einer friedlichen Zukunft arbeiten.



Programm 2022

Do · 6. Oktober · 19:30 Uhr · Hauptraum
DIGITAL-MACHT-GESCHICHTE
Europäische Erinnerungskultur zwischen Populismus und Aufklärung

Fr · 14. Oktober · 19:30 Uhr · Hauptraum
WAS NUN, EUROPA?

6. – 16. November
FRIEDENSDEKADE »ZUSAMMEN:HALT«

Do · 10. November · 19:30 Uhr · Hauptraum
WELTERNÄHRUNG IN DER KRISE –
Die Folgen des Ukrainekrieges

Do · 1. Dezember · 19:30 Uhr · Hauptraum
PEACE FOR YOU(TH) –
Die Zukunft der EU ist...

Do · 8. Dezember · 19:30 Uhr · Hauptraum
DER PREIS FÜR FRIEDEN –
10 Jahre Friedensnobelpreis für die EU

Weitere Termine und Information
 finden Sie unter:

www.frauenkirche-dresden.de/friedensforum



FriedensDekade

*»Sie werden ihre
 Schwerter zu Pflug-
 scharen machen und ihre
 Spiesse zu Sicheln.
 Es wird kein Volk wider
 das andere das Schwert
 erheben, und sie werden
 hinfort nicht mehr lernen,
 Krieg zu führen.«*

Micha 4.3

Seit über 40 Jahren engagiert sich die Ökumenische FriedensDekade für Gerechtigkeit, Frieden und die Bewahrung der Schöpfung. Jeweils zehn Tage vor dem Buß- und Betttag im November will die FriedensDekade einen Beitrag dazu leisten, sich mit aktuellen Fragen zu Frieden und Konflikt auseinanderzusetzen und damit zur friedenspolitischen Willensbildung in Kirchen, Gemeinden und der Gesellschaft beizutragen.

Die diesjährige
 ökumenische Friedens-
 Dekade findet vom
6. bis 16. November statt.
 Das Jahresthema 2022
 ist »ZUSAMMEN:HALT«



»ZUSAMMEN:HALT«

Zusammenhalten und Ursachen von Unfrieden Einhalt gebieten

Auf der einen Seite nehmen wir eine wachsende Ungleichheit und eine daraus auch resultierende Fragmentierung der Gesellschaft wahr und wissen, dass wir die Herausforderungen, vor denen wir global stehen, nicht alleine bewältigen können. Auf der anderen Seite braucht es immer wieder ein klares »Halt«, wenn wir Ungerechtigkeit wahrnehmen, die Schöpfung zerstört wird oder Gewalt um sich greift. Diese beiden Aspekte greift das diesjährige Motto der Friedensdekade auf und verbindet diese.

»Mit dem Motto »ZUSAMMEN:HALT« wollen die Trägerorganisationen der Ökumenischen FriedensDekade deutlich machen, dass die ganze Menschheit dringend Zusammenhalt braucht, damit sie überleben kann. Zugleich aber bräuchte es Protest, gewaltfreien Widerstand und politische Lobbyarbeit überall dort, wo soziale Gerechtigkeit und die Bewahrung der Schöpfung mit Füßen getreten werden. Beides, Zusammenhalt und der politische Streit, sind Kernanliegen der Ökumenischen FriedensDekade, um ein Leben für alle nachhaltig zu gestalten.«

www.friedensdekade.de

FAITHFUL FRIENDS

on Tour



DAVID GOULD

Im Jahr 2017 fragte ich einen Freund von mir, mit wem ich aus anderen Glaubensrichtungen Kontakt aufnehmen könnte, um über die Barrieren hinweg, die uns normalerweise trennen, über die aktuellen Herausforderungen, mit denen wir in Sandwell (Sandwell ist ein Verwaltungsgebiet von England in der Nähe von Birmingham) konfrontiert waren, zu sprechen.

Acht Personen erklärten sich bereit, sich zu einem ersten Essen zu treffen, unter der einzigen Bedingung, dass das Treffen und seine Inhalte privat bleiben und nicht über die Soziale Medien geteilt würden. Dies war die Grundvoraussetzung, um Vertrauen aufzubauen und sicherzustellen, dass wir einen sicheren Raum hatten. Sogar der Besitzer des Restaurants, in dem wir uns trafen, stimmte dieser Vertraulichkeit zu. Dies war vor allem deshalb so wichtig, weil es trotz jahrelanger Versuche Brücken zu bauen, weiterhin Spannungen innerhalb und zwischen unseren Gemeinschaften gab.



Vier Glaubensrichtungen waren vertreten sowie eine Person, die sich als Agnostiker bezeichnete. Muslime, Sikh, Christen, Zentrum für Ganzheit und Agnostiker. Um Ihnen eine Vorstellung von unserer örtlichen Gemeinde zu geben: Ich bin Priester der Church of England, mindestens 40% der Bewohner meines Bezirkes sind Sikhs, 40% Muslime und eine kleine Minderheit Christen. Der Guru Nanak Gurdwara, der neben meiner Kirche wirkt, wird

wöchentlich von etwa 10.000 Menschen besucht, die dort Andacht halten und essen. Meine Gemeinde hat dabei etwa 300 Besucher pro Woche.

Wir setzten uns zusammen und die meisten von uns hatten sich vorher noch nie getroffen. Es war herausfordernd und anstrengend. Als wir anfangen zu reden, wurde es sogar noch schwieriger. Denn die Unterschiede unserer Kultur und Geschichte, aber auch der ganz persönlichen Erfahrungen vergrößerten die Gräben zwischen uns. In der Nacht, in der ich erzählte, dass ich in der britischen Armee als Seelsorger gedient hatte und mein Vater Polizist gewesen war, was im krassen Gegensatz zu einer anderen Person stand, die gelernt hatte, mit einer automatischen Waffe umzugehen, noch bevor sie richtig laufen konnte ... wurde die Distanz sogar noch größer. Aber wir haben durchgehalten.

Nachdem wir uns etwa zwölf Monate lang getroffen und langsam Vertrauen zwischen uns aufgebaut hatten, kehrte gerade eine Person von einer Pilgerreise nach Mekka zurück. Er ist ein großartiger Erzähler und wir haben die Geschichten seiner Reise genossen. Am späten Abend, als wir gerade gehen wollten, bat ich uns alle zu erzählen, welches denn unser wichtigster spiritueller Ort in der ganzen Welt sei. Aus unserer nun vertrauensvollen Freundschaft heraus sprachen wir über ein schlammiges Feld in Cornwall, ein Krankenhaus in Worcester, ein muslimisches College in Dewsbury in Yorkshire, ein Ferienlager in Bognor Regis, ein Gottesdienst- und Essensausgabezentrum in Wednesbury, eine Kirche in Ladywood, Birmingham und ein Gemeindezentrum in West Bromwich ... alles Orte in England und schließlich Amritsar in Indien, die spirituelle Heimat der Sikhs, der Goldene Tempel.

Reisen

Wir trennten uns und vereinbarten, uns einen Monat später wieder zu treffen. Als wir uns trafen, fragte ich, ob wir all diese Orte gemeinsam

besuchen und uns gegenseitig erklären könnten, warum sie etwas Besonderes für uns seien, und darüber einen Film von dieser gemeinsamen Reise machen könnten. Ich bat einen BBC-Kameramann, sich uns anzuschließen, und wir fingen an, Pläne zu schmieden.

Im Januar 2019 reisten sechs von uns von *Faithful Friends* nach Amritsar in Indien, um den besonderen spirituellen Ort von Sukhwinder Singh zu besuchen. Auf dem Bild oben trafen wir uns mit den Studenten, die hofften, Imam zu werden, die uns herzlich willkommen hießen und viele Fragen stellten. Wir hielten uns auf dem Bild an den Händen, um den Glauben des anderen und die Freundschaft, die wir teilen, zu bekräftigen. In dieser Freundschaft und diesem Respekt haben wir erforscht, was der Glaube des anderen bedeutet und wie wir diesen Glauben verwirklichen können, wenn wir in einer Gesellschaft mit vielen Glaubensrichtungen und Kulturen leben und arbeiten.

Bei einer anderen Gelegenheit besuchten wir den besonderen spirituellen Ort von Nasir Zameer, Imam einer Moschee, ein paar hundert Meter von meiner Kirche entfernt. Als junger Mann verließ er Birmingham und ging für die Ausbildung zum Imam auf ein Internat in Dewsbury. Er war dort sechs Jahre lang und lernte unter anderem Arabisch. Die Moschee auf dem Gelände bietet Platz für fünftausend Menschen zum Gottesdienst. Mit unserem Kameramann kamen wir an und stellten fest, dass bisher nur Muslime dort gewesen waren und dort auch noch nie mit einer Kamera gefilmt wurde. Ein riesiges Privileg!

Mein Kollege Priester Nick Ross brachte uns in ein Krankenhaus, das jetzt in eine Universität in Worcester umgewandelt wurde. Die Art und Weise, wie der Krankenhauseelsorger ihm beim Tod seines Vaters half, hatte Nick so beeindruckt, dass er wieder zum Glauben zurückkehrte und schließlich zum Priester geweiht wurde.



◀ **DER FILM:**
 »The Story so Far –
 Faithful Friends on Tour«
 auf YouTube

Diese und unsere anderen Besuche waren eindrückliche Zeiten des Segens. Der Film dieser Reise ist auf »The Story so Far – Faithful Friends on Tour« auf YouTube zu finden. In diesen fünf Jahren haben wir viel voneinander gelernt. Im Jahr 2019 erhielten wir *Faithful Friends* als Erstes die Auszeichnung »Together for Hope« der Kathedrale von Coventry, die wir mit unserer lokalen Verwaltung in Anerkennung ihrer jahrzehntelangen Arbeit teilten.

Europäische Freundschaften

Es war eine besondere Freude, als die Vorsitzende meines Kirchenvorstandes fragte, warum die Jungs den ganzen Spaß haben sollten, und sie eine Frauengruppe mit dem Namen *Women First* ins Leben rief.

Anfang dieses Jahres reisten *Faithful Friends* und *Women First* zusammen nach Israel und Palästina. Wir besuchten Orte von historischer Bedeutung für Muslime, Christen und Sikhs. Wir besuchten Orte, die uns verzweifeln ließen, und Orte, die reich an Hoffnung waren. Viele Annahmen und Vorurteile wurden ernsthaft in Frage gestellt und wir alle kamen mit vielen Fragen und Gedanken nach Großbritannien zurück.

Fast fünf Jahre nach dieser ersten gemeinsamen Mahlzeit habe ich Rahmen eines Sabbaticals drei Monate damit verbracht, durch Europa zu fahren und zu studieren, um zuzuhören, zu schauen und zu versuchen zu verstehen, was unter und zwischen Menschen unterschiedlichen Glaubens und Nicht-Glaubens geschieht. Ich bin davon überzeugt, dass das, was wir gemeinsam in England gelernt haben, für andere etwas bietet, dass es zu entdecken lohnt. Vielleicht liegt es daran, dass Großbritannien seit den späten 1950er Jahren eine beträchtliche Anzahl von Menschen aus der ganzen Welt vereint. Als ich durch Europa fuhr und die Menschen aus der Ukraine quer durch Europa fliehen mussten, fragte ich mich, wie dies zu einem Zeichen der Hoffnung und nicht zu einer Quelle der Spannung werden könnte.

Ein Wort kam mir immer wieder aus unserer Erfahrung mit den *Faithfull Friends* in den Sinn: Freundschaft. Wir waren nicht zusammengekommen, um heilige Texte zu vergleichen, so wertvoll das auch sein mag. Wir sind nicht zusammengekommen, um zu beweisen, dass ein Glaube besser ist als ein anderer. Wir kamen zusammen, um Freundschaft aufzubauen und dann zu sehen, wohin uns das führt. Eine der sichtbaren Früchte dieser Freundschaft war, dass wir gemeinsam mit unseren örtlichen Beamten des öffentlichen Gesundheitswesens zusammengearbeitet haben, was zu niedrigeren Covid-Infektionsraten und höheren Impfungen als in ähnlichen Gebieten des Vereinigten Königreichs führte. Warum? Weil wir als Glaubensführer, die zusammenarbeiten, in der Lage waren, unsere Gemeinschaften zu mobilisieren, oft ohne Englisch, um sich der Gefahren und dem Umgang zur Bekämpfung von Covid 19 bewusst zu werden.



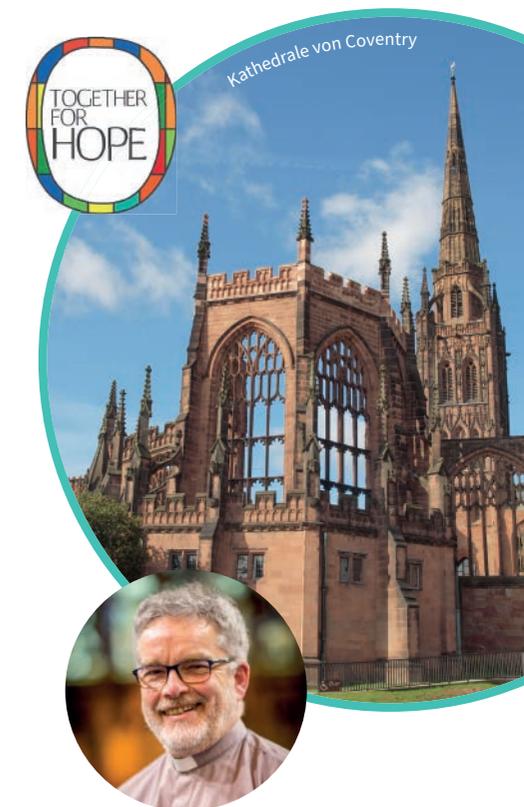
Die große Herausforderung besteht für mich darin, verschiedene Glaubensgemeinschaften dazu zu bringen, respektvoll miteinander zu kommunizieren, ohne ihre kostbare Besonderheit zu verlieren. Freundschaft hat sich für uns als Weg nach vorne erwiesen. Freundschaft bietet auch die Möglichkeit einer gegenseitigen Versicherung, falls es zwischen den Gemeinschaften schwierig werden sollte, insbesondere wenn sie von Personen mit anderen politischen Agenden benutzt werden. Vor allem diejenigen, die der Mehrheitsreligion oder der prägenden Religion des Nationalstaates angehören, haben meiner Ansicht nach in diesem Bereich eine besondere Führungsverantwortung.

Als wir in der Kathedrale von Coventry mit dem Preis »Together for Hope« ausgezeichnet wurden, schrieben wir *Faithful Friends* diese Erklärung:

A Pledge for Transformation

- For love, which heals wounds
we will stand.
- For generosity, which opens space
for hope,
we will stand.
- For nurturing, which builds a culture
of peace,
we will stand.
- For compassion, which seeks the best
for all,
we will stand.
- For respect, which enables us to love
with difference,
we will stand.
- For humility, which allows healthy
relationships with other,
we will stand.
- Together for hope,
we will stand.

Als ich durch Europa gefahren bin, wuchs in mir die Überzeugung, dass es etwas in dem geben könnte, was wir als *Faithful Friends* und *Women First* erlebt haben – das Wunden verbinden, Hoffnung bieten und Möglichkeiten für zukünftige Generationen schaffen können. Vielleicht verstehen wir so die Entwicklung Europas. Dies kann unsere Rolle als Glaubensgemeinschaften sein, hoffnungsvoll für die Zukunft zu arbeiten.



PFARRER DAVID GOULD

ist Priester der Holy Trinity Church Smethwick in der Diözese Birmingham der Church of England. Dieser Text entstand während seines Sabbaturlaubs, der Begegnungen in Großbritannien, Frankfurt, Istanbul, Dresden, Katowice, Stockholm, Oslo, Tromsø, Trondheim, Kopenhagen, Lindisfarne, Whithorn, Durham und auch in der Frauenkirche Dresden umfasste.



Beindruckender Anblick



Michael Patrick Kelly an der Friedensglocke Jesaja



Die voll besetzte Frauenkirche

Michael Patrick Kelly beim Peace Talk

ZUR RICHTIGEN ZEIT, AM RICHTIGEN ORT

DIE #PEACEBELL VON MICHAEL PATRICK KELLY

ANDREAS DIETERICH

Vor zwei Jahren ließ die coronabedingte Absage des Peace Talks mit Michael Patrick Kelly 300 Fans enttäuscht zurück. Doch manchmal lohnt sich das Warten! Denn am 8. Mai 2022 konnten sich über 1400 Besucher*innen beim Peace Talk mit dem Künstler von seinem Engagement für den Frieden inspirieren lassen. In einer Zeit, in der uns der schreckliche Krieg in der Ukraine manchmal hilflos zurücklässt, brachte die #PeaceBell die steinerne Glocke zum Klingen und Hoffnung auf Frieden.

Das passte und das tat gut! Denn in herausfordernden Zeiten braucht es manchmal Symbole oder Orte, die uns Hoffnung geben, dass Frieden möglich ist. Die uns aber auch daran erinnern, dass es Menschen braucht, die sich ein Herz fassen und sich für Frieden und gegen Ungerechtigkeit und Gewalt engagieren. Michael Patrick Kelly

ist dies auf wunderbare Weise am Friedensort Frauenkirche mit seiner #PeaceBell gelungen. Gemeinsam mit anderen Friedensaktivisten von der Banda Comunale, Mission Lifeline oder Art Helps wurde Frieden greifbar, Engagement sichtbar und jede*r Einzelne dazu motiviert, sich im Kleinen wie im Großen für Frieden einzusetzen.

Für alle, die nicht dabei sein konnten, finden sich unter dem folgenden Link einige Impressionen von Michael Patrick Kellys Besuch in der Frauenkirche Dresden: www.fb.watch/dGUUsX3Vtg/



»Ich bin ein kleiner Künstler mit einer grossen Sehnsucht: dass es einfach Frieden gibt.«

Michael Patrick Kelly
Popmusiker und ehemaliger
Benediktinermönch



Banda Comunale in Aktion

»Freunde treffen«

SUSANNE THARUN

Gesellschaft zur Förderung der Frauenkirche Dresden e.V.

Was kann uns auf der Reise durch das Leben einen? Wir stehen mit unseren Angehörigen, Kollegen oder Sportfreunden in Verbindung. Wenn wir uns mögen, ergänzen oder gleiche Ziele verfolgen, sind jene Kontakte von **Wärme und Freundschaft** geprägt. Diese Verbundenheit hilft uns über Entfernungen hinweg. So auch geschehen vor vielen Jahren. Die Dresdner Frauenkirche sollte aus dem Trümmerberg zu neuem, versöhnlichem Leben auferstehen. Nicht allein Dresdner fanden Möglichkeiten und Wege, dem Wiederaufbau Fahrt zu verleihen. Menschen aus ganz Deutschland, Großbritannien, den USA, Frankreich und der Schweiz verbündeten sich und unterstützten auf einmalige Art und Weise den Wiederaufbau. Dieses **gemeinsame Ziel** verbindet auch heute noch unzählige Menschen. Die

Fördergesellschaft der Frauenkirche, die weiterhin ihren Erhalt unterstützt, kann dies nur mit Hilfe von Mitgliedern, Spendern und **Freundeskreisen**. Jährliche Frauenkirchentage führen die Freunde an verschiedenen Orten außerhalb Dresdens zusammen. Im Mai 2022 waren wir in Hildesheim. Diese Reise zeigte die tiefe Verbundenheit untereinander aufbauend auf der Liebe zu Dresden und zur wieder aufgebauten Frauenkirche. Gespräche, ein gemeinsames Konzert und Führungen haben das freundschaftliche Band noch fester werden lassen. Die Fördergesellschaft begrüßt gern neue Freunde: zum Austausch und mit der Bitte um Unterstützung. Unsere Frauenkirche ist das Symbol von Versöhnung und Freundschaft. Wir freuen uns auf Sie in unserer Mitte.



WERDEN SIE TEIL DER WELTWEITEN GEMEINSCHAFT!

Die Gesellschaft zur Förderung der Frauenkirche Dresden e.V. unterstützt mit Fördermitteln die Pflege und den Erhalt der Frauenkirche. Neben dem Donnerstagsforum organisieren wir jährlich die Weihnachtliche Vesper am 23. Dezember, den größte jährlich stattfindenden Open-Air-Gottesdienst in Deutschland. Über die hier eingehenden Spenden hinaus sammeln wir fortwährend für den Bauhalt. Beim äußeren Sandsteinmauerwerk wird durch regelmäßige Befahrungen der Zustand der Fugen kontrolliert. Notwendige Ausbesserungen werden anschließend durchgeführt. Das Holz des Gestühls muss regelmäßig gepflegt und die Elektroakustik ständig verbessert werden. Ein Neuverputz der Wendelrampe wird vorbereitet. Die professionelle Baupflege bietet Gewähr dafür, dass die Kirche mannigfaltig für Gottesdienste, Konzerte, Vorträge und Besichtigungen genutzt werden kann. Helfen bitte auch Sie uns mit einer Spende, die notwendigen Maßnahmen zu ermöglichen.

VORTRAGSREIHE DONNERSTAGSFORUM

Wir laden Sie wieder ein, an unserer seit 1998 stattfindenden Vortragsreihe »Donnerstagsforum« in der Unterkirche der Frauenkirche teilzunehmen. Besuchen Sie die Vorträge über Heinrich Schütz´ Bezug zur Frauenkirche, die Frauenkirche und Canaletto und zum Wiederaufbau der Johanniskirche Magdeburg. Anschließend an die Vorträge können sich Vortragende und Gäste austauschen.

TERMINE

DO · 29. SEPTEMBER 2022 · 19:30 UHR

Prof. Dr. Matthias Hermann, Hochschule für Musik Dresden:
Heinrich Schütz und seine Verbindungen zur Frauenkirche,
Neumarkt und Schlosskapelle

DO · 27. OKTOBER 2022 · 19:30 UHR

Dr. Gudula Metze, Staatliche Kunstsammlungen Dresden,
Kupferstichkabinett: Die Dresdner Frauenkirche auf den
Veduten von Bernardo Bellotto, genannt Canaletto

DO · 17. NOVEMBER 2022 · 19:30 UHR

Dipl.-Ing. Heinz-Joachim Olbricht, Architekt,
Mitglied im Kuratorium der Johanniskirche Magdeburg:
Wiederaufbau, Ausgestaltung und Nutzung der
Johanniskirche in Magdeburg

Jeweils in der Unterkirche (Eingang F)

Änderungen vorbehalten

KONTAKT

Gesellschaft zur Förderung der Frauenkirche Dresden e.V.
Ansprechpartnerin: Susanne Tharun
Anschrift: Georg-Treu-Platz 3, 01067 Dresden
Telefon: 0351 65606-605
E-Mail: stharun@frauenkirche-dresden.org
Web: www.frauenkirche-dresden.de/foerdergesellschaft

SPENDENKONTO

Fördergesellschaft Frauenkirche
Commerzbank
IBAN: DE14 8508 0000 0470 0600 00
BIC: DRESDEFF850



IM GEDENKEN AN
Pfarrer i. R.
Dr. Christoph Wetzel

*06.07.1929 †28.05.2022

**ABER DAS IST MEINE FREUDE, DASS ICH MICH ZU
GOTT HALTE UND MEINE ZUVERSICHT SETZE
AUF GOTT DEN HERRN,
DASS ICH VERKÜNDIGE ALL DEIN TUN.**

PSALM 73,28

Wir nehmen Abschied von Herrn Dr. Christoph Wetzel. Seit der Weihe der Frauenkirche gestaltete er als Pfarrer im Ruhestand das Leben in dem wieder aufgebauten Gotteshaus aktiv mit: in Andachten und in der Seelsorge. Zudem teilte er sein theologisches und historisches Wissen vielfach im ehrenamtlichen Dienst als Gastgeber mit den Gästen der Offenen Kirche, in wissenschaftlichen Publikationen sowie in Fortbildungen mit seinen ehrenamtlichen Kirchenführerkolleg*innen. Das hochgeschätzte und geachtete Wirken von Herrn Dr. Christoph Wetzel wird in dankbarer Erinnerung bleiben.

Stiftung Frauenkirche Dresden

Christoph Wetzel
als Domherr in Meißen, 2006



*»Die Musik habe ich allzeit
lieb gehabt«*

**Zum Tod des Dresdner Theologen und
Meißner Domherrn Dr. Christoph Wetzel (1929–2022)**

»Die Musik habe ich allzeit lieb gehabt« – dieser Satz, der aus den Tischreden von Martin Luther stammt, hätte auch von dem Dresdner Theologen Christoph Wetzel geschrieben sein können, der sich schon in seiner Kindheit für das Orgelspiel begeisterte, nach dem Theologiestudium eine Doktorarbeit schrieb über »Die theologische Bedeutung der Musik im Leben und Denken Martin Luthers« (1954) und von 1983 bis 1994 als Dozent für Theologie an der Dresdner Kirchenmusikschule – seit 1992 Hochschule für Kirchenmusik – wirkte, zuletzt als Prorektor. 1987 wurde er Domherr in Meißen, wo er sich ehrenamtlich für die Erhaltung des Domes einsetzte. Am Vortag des Sonntags Exaudi – dem traditionellen Kapiteltag des Meißner Hochstiftes – ist Christoph Wetzel am 28. Mai in Dresden im Alter von 92 Jahren gestorben.

Christoph Wetzel wurde 1929 in Stenn bei Zwickau als Sohn eines Pfarrers geboren. Als nach dem Abitur die Berufswahl anstand, entschied er sich für das Studium der Theologie, bekannte jedoch: »Theologie und Kirchenmusik zogen mich in gleicher Weise an«. 1956 wurde er Pfarrer in Regis-Breitungen, 1964 wechselte er an die Tho-

maskirche in Leipzig. 1972 übernahm er in Leipzig die Leitung des Predigerkollegs St. Pauli, wo junge Theologen für ihren Dienst als Pfarrer vorbereitet wurden. 1976 wurde er Superintendent für den Kirchenbezirk Dresden-Nord. Damit war er in Dresden angekommen, wo er seitdem lebte und wirkte.

Christoph Wetzel verfasste eine große Zahl von Publikationen zur Kirchengeschichte der Stadt Dresden und insbesondere zur Geschichte der Frauenkirche, deren Wiederaufbau er mit Freude verfolgte. Als der Wiederaufbau vollendet war, gestaltete er in der Frauenkirche ehrenamtlich Führungen und Andachten.

Die Evangelisch-lutherische Kirche Sachsens wird die Verdienste von Christoph Wetzel in Erinnerung behalten: sein segensreiches Wirken als Pfarrer, Prediger und Seelsorger, seinen Beitrag für die Ausbildung junger Theologen und Kirchenmusiker, sein Engagement für den Dom zu Meißen und die Frauenkirche zu Dresden und nicht zuletzt seine wissenschaftlichen Arbeiten zur Kirchenmusik und zur Kirchengeschichte.

Dr. Hans-Peter Hasse

IM GEDENKEN AN

Christine Mosig

*28.12.1948 †24.03.2022

**DENN UNSERE TRÜBSAL, DIE ZEITLICH UND LEICHT IST,
VERSCHAFFT UNS EINE EWIGE UND ÜBER ALLE MASSES
GEWICHTIGE HERRLICHKEIT, UNS, DIE WIR NICHT SEHEN
AUF DAS SICHTBARE, SONDERN AUF DAS UNSICHTBARE;
DENN WAS SICHTBAR IST, DAS IST ZEITLICH;
WAS ABER UNSICHTBAR IST, DAS IST EWIG.**

2. KORINTHER 4,17-18

Wir nehmen Abschied von Frau Christine Mosig.
Viele Jahre wirkte sie als ehrenamtliche Kirchenführerin in der Frauenkirche.
Als Gastgeberin während der Offenen Kirche und in zahlreichen
Kirchenführungen brachte sie Besucherinnen und Besuchern eindrücklich
die Botschaft des einzigartigen Gotteshauses nahe.
Nicht nur für die Gäste der Frauenkirche, sondern auch für ihre
ehren- und hauptamtlichen Kolleginnen und Kollegen waren
die Begegnungen mit Frau Christine Mosig ein Geschenk.
Wir sind froh und dankbar für die gemeinsame Zeit und den Weg,
den wir mit Frau Christine Mosig gehen durften.

Stiftung Frauenkirche Dresden





Der Veranstaltungskalender nimmt die entsprechenden Farben des Kirchenjahres auf:

- VIOLETT, Farbe der Buße, wird der Passions- und Fastenzeit, dem Advent, dem Buß- und Betttag zugeordnet.
- WEISS, Farbe des Lichts, ist bei Christusfesten wie Ostern, Weihnachten und Epiphania zu sehen.
- GRÜN, Farbe der aufgehenden Saat, steht für die Vorfasten- und Trinitatiszeit.
- SCHWARZ, die Trauerfarbe, wird mit Karfreitag und Karsamstag verbunden.
- ROT, Farbe des Heiligen Geistes, wird zu Pfingsten, dem Reformationsfest und beim Kirchweihfest aufgegriffen.

OFFENE KIRCHE

Mo–Fr i.d.R. 10–11:30 Uhr
13–17:30 Uhr

Sa+So wechselnde Zeiten

Einschränkungen sind möglich.

Bitte informieren Sie sich tagesaktuell unter

www.frauenkirche-dresden.de

Sep

01 Donnerstag
Sep

12 Uhr

WORT & ORGELKLANG mit zentraler Kirchenführung

18 Uhr

ÖKUMENISCHES ABENDGEBET
Diakonenhaus Moritzburg
Leitung **Prof. Thomas Knittel**
Unterkirche

02 Freitag
Sep

12 Uhr

FRIEDENSWORT & ORGELKLANG mit Versöhnungsliturgie aus Coventry und zentraler Kirchenführung

18 Uhr

FRIEDENSWORT & ORGELKLANG mit zentraler Kirchenführung

20 Uhr

KIRCHENFÜHRUNG UND ORGELKLANG
Den Kirchoraum erleben bei Wort und Musik
Kirchenführung **Franca Funke**
Orgel **Annette Herr**
Tickets 10 €

03 Sep	Samstag	
	11 Uhr	TRAUGOTTESDIENST Frauenkirchenpfarrer Markus Engelhardt
	12 Uhr	WORT & ORGELKLANG mit zentraler Kirchenführung
	13 Uhr	TRAUGOTTESDIENST Frauenkirchenpfarrer Markus Engelhardt
20 Uhr	YOUNG ARTISTS Preisträgerkonzert Wettbewerb »Ton & Erklärung« 2020 im Fach Violine Johann Sebastian Bach Sonate für Violine und Klavier e-Moll BWV 1023 Franz Schubert Sonatine für Violine und Klavier a-Moll D 385 Robert Schumann Sonate für Violine und Klavier Nr. 3 WoO 27 Leonard Fu Albumblatt. Romanze für Violine und Klavier (2021) Violine Loenard Fu Klavier Albert Cano Smit Tickets 12 18 24 € Unterkirche	 
04 Sep	Sonntag	12. Sonntag nach Trinitatis
	11 Uhr	GOTTESDIENST Frauenkirchenpfarrer Markus Engelhardt Johann Sebastian Bach Motetten Kammerchor der Frauenkirche Orgel und Leitung Frauenkirchenkantor Matthias Grünert
	16 Uhr	GEISTLICHE SONNTAGSMUSIK Johann Sebastian Bach »Jesu, meine Freude« BWV 227 »Komm, Jesu, komm« BWV 229 »Singet dem Herrn« BWV 225 Kammerchor der Frauenkirche Leitung Frauenkirchenkantor Matthias Grünert Geistliches Wort Frauenkirchenpfarrer Markus Engelhardt Tickets 12 €
18 Uhr	GOTTESDIENST Oberlandeskirchenrat i.R. Dr. Peter Meis Predigtreihe »Jona – Von einem, der auszog...« Predigt zu »... das Fürchten zu lernen« (Jona 1) Orgel Prof. Thomas Lennartz	

05–07 Sep	Mo–Mi	
	12 + 18 Uhr	WORT & ORGELKLANG mit zentraler Kirchenführung
08 Sep	Donnerstag	
	12 Uhr	WORT & ORGELKLANG mit zentraler Kirchenführung
	18 Uhr	ÖKUMENISCHES ABENDGEBET Studentenmission Deutschland Regionalgruppe Dresden Leitung Ulf Junghans Unterkirche
09 Sep	Freitag	
	12 Uhr	FRIEDENSWORT & ORGELKLANG mit Versöhnungsliturgie aus Coventry und zentraler Kirchenführung
	18 Uhr	FRIEDENSWORT & ORGELKLANG mit zentraler Kirchenführung
	20 Uhr	BACH + »Te deum laudamus« Begegnungen mit Johann Sebastian Bach IV Toccata E-Dur BWV 566 Triosonate Nr. 5, C-Dur BWV 529 Präludium und Fuge G-Dur BWV 550 Choralbearbeitungen sowie eigene Improvisationen Orgel Frauenkirchenorganist Samuel Kummer Tickets 12 €
10 Sep	Samstag	
	12 Uhr	WORT & ORGELKLANG mit zentraler Kirchenführung
	20 Uhr	 KLANGWECHSEL Franz Schubert Introduction, Thema und Variationen D. 802 (bearbeitet von Gregor Piatigorsky) Sonate a-Moll D. 821 (»Arpeggione-Sonate«) Richard Strauss Rosenkavalier – Walzerfolge Sonate für Violoncello und Klavier F-Dur op. 6 (Urfassung 1881) Violoncello Raphaela Grohmes Klavier Julian Riem Tickets 14 24 34 € Unterkirche

11 Sep	Sonntag	13. Sonntag nach Trinitatis
	11 Uhr	GOTTESDIENST mit Heiliger Taufe Pfarrer Dr. Christoph Sigrist (Grossmünster Zürich) Frauenkirchenpfarrerin Angelika Behnke Orgel Frauenkirchenorganist Samuel Kummer
	15 Uhr	TAUFGOTTESDIENST Frauenkirchenpfarrerin Angelika Behnke
	18 Uhr	GOTTESDIENST Schulpfarrerin Beate Damm Ev. Kreuzgymnasium Dresden Predigtreihe »Jona – Von einem, der auszog...« Predigt zu »...und es mit der Angst zu tun bekam« (Jona 2) Orgel Frauenkirchenorganist Samuel Kummer
12 Sep	Montag	
	12 + 18 Uhr	WORT & ORGELKLANG mit zentraler Kirchenführung
13 Sep	Dienstag	
	12 + 18 Uhr	WORT & ORGELKLANG mit zentraler Kirchenführung
	19:30 Uhr	FORUM FRAUENKIRCHE »Demokratie oder Untergang« Podiumsdiskussion Prof. Gesine Schwan Politikwissenschaftlerin, Präsidentin und Mitgründerin der HUMBOLDT-VIADRINA Governance Platform gGmbH Dr. Ellen Ueberschär Theologin, Vorständin der Stephanus-Stiftung Prof. Durs Grünbein Dichter und Essayist, Professur für Poetik an der Kunstakademie Düsseldorf Moderation Bastian Wierziach Reporter, Autor und Mitglied der Recherchedredaktion von MDR Thüringen <i>Die Veranstaltung findet in Kooperation mit der Sächsischen Staatskanzlei statt.</i>
		
14 Sep	Mittwoch	
	12 + 18 Uhr	WORT & ORGELKLANG mit zentraler Kirchenführung
15 Sep	Donnerstag	
	12 Uhr	WORT & ORGELKLANG mit zentraler Kirchenführung
	18 Uhr	ÖKUMENISCHES ABENDGEBET Taizé-Gebet Leitung Daniel Smith Unterkirche

16 Sep	Freitag	
	12 Uhr	FRIEDENSWORT & ORGELKLANG mit Versöhnungsliturgie aus Coventry und zentraler Kirchenführung
	18 Uhr	FRIEDENSWORT & ORGELKLANG mit zentraler Kirchenführung
	20 Uhr	AUS DER TIEFE DER GEFÜHLE Ludwig van Beethoven Streichquartett Nr. 15 a-Moll op. 132 (»Heiliger Dankesang«) bearbeitet für Streichorchester Pēteris Vasks »Lonely Angel« Meditation für Violine und Streichorchester Samuel Barber Adagio für Streicher op. 11 Arnold Schönberg Verklärte Nacht op. 4 O/Modärnt Kammerorkester Violine und Leitung Hugo Ticciati Tickets 16 24 36 49 € Dresden-Elbland-Ticket 15 € <i>Mit freundlicher Unterstützung der Ostsächsischen Sparkasse Dresden</i>
		 
17 Sep	Samstag	
	12 Uhr	WORT & ORGELKLANG mit zentraler Kirchenführung
	13 Uhr	TRAUGOTTESDIENST Frauenkirchenpfarrer Markus Engelhardt
18 Sep	Sonntag	14. Sonntag nach Trinitatis
	11 Uhr	GOTTESDIENST Oberlandeskirchenrat Dr. Thilo Daniel Auszüge aus Johann Sebastian Bach Jauchzet Gott in allen Landen BWV 51 Sopran Marie Hänsel ensemble frauenkirche dresden Leitung Frauenkirchenkantor Matthias Grünert Orgel Frauenkirchenorganist Samuel Kummer
	16 Uhr	GEISTLICHE SONNTAGSMUSIK Johann Sebastian Bach Kantate »Jauchzet Gott in allen Landen« BWV 51 Sopran Marie Hänsel ensemble frauenkirche dresden Leitung Frauenkirchenkantor Matthias Grünert Geistliches Wort Frauenkirchenpfarrer Markus Engelhardt Tickets 12 €
	18 Uhr	ANGLIKANISCHER GOTTESDIENST in englischer Sprache Reverend Ricky Yates Coordinator of English-language Anglican Worship in Dresden Theme »Jonah – Of one who went out...« Sermon »The people of Nineveh repent« (Jonah 3)

19–21 Sep	Mo–Mi 12 + 18 Uhr	WORT & ORGELKLANG mit zentraler Kirchenführung
22 Sep	Donnerstag 12 Uhr 18 Uhr	WORT & ORGELKLANG mit zentraler Kirchenführung ÖKUMENISCHES ABENDGEBET Katholische Dekanatsjugend Leitung Judyta Janoschka-Bujkowska Unterkirche
23 Sep	Freitag 12 Uhr 18 Uhr 20 Uhr	FRIEDENSWORT & ORGELKLANG mit Versöhnungsliturgie aus Coventry und zentraler Kirchenführung FRIEDENSWORT & ORGELKLANG mit zentraler Kirchenführung YOUNG ARTISTS »Wie Melodien zieht es mir« Johann Sebastian Bach Suite G-Dur für Violoncello solo BWV 1007 Ludwig van Beethoven Sonate F-Dur für Klavier und Violoncello op. 5/1 Johannes Brahms »Wie Melodien zieht es mir« op. 105/1 »Botschaft« op. 47/1 Sonate Nr. 1 e-Moll für Klavier und Violoncello op. 38 Violoncello Yibai Chen Klavier Wakako Tani-Banfield Tickets 12 18 24 € Unterkirche
24 Sep	Samstag 12 Uhr	WORT & ORGELKLANG mit zentraler Kirchenführung
25 Sep	Sonntag 11 Uhr 18 Uhr	15. Sonntag nach Trinitatis – Internationaler Nagelkreuzsonntag GOTTESDIENST mit Heiligem Abendmahl Frauenkirchenpfarrerin Angelika Behnke Orgel Prof. Thomas Lennartz GOTTESDIENST Superintendent Christian Behr Kirchenbezirk Dresden Mitte Predigtreihe »Jona – Von einem, der auszog...« Predigt zu »... und sein berechtigter(?) Zorn « (Jona 4) Orgel Hans-Christian Martin



DANIEL HOPE
KONZERT

26–27 Sep	Mo–Di 12 + 18 Uhr	WORT & ORGELKLANG mit zentraler Kirchenführung
28 Sep	Mittwoch 12 + 18 Uhr 20 Uhr	WORT & ORGELKLANG mit zentraler Kirchenführung DRESDNER ORGELZYKLUS Ausgangspunkt und Gipfelpunkt César Franck zum 200. Geburtstag César Franck Grand pièce symphonique op. 17 Louis Vierne Symphonie Nr. 5 a-Moll op. 47 Orgel Frauenkirchenorganist Samuel Kummer Tickets 8 €
		
29 Sep	Donnerstag 12 Uhr 18 Uhr 19:30 Uhr	WORT & ORGELKLANG mit zentraler Kirchenführung ÖKUMENISCHES ABENDGEBET Frauenarbeit der Ev.-Luth. Landeskirche Sachsen Leitung Dr. Peggy Renger-Berka Unterkirche DONNERSTAGSFORUM Heinrich Schütz und seine Verbindungen zu Frauenkirche, Neumarkt und Schlosskapelle Vortrag Prof. Dr. Matthias Hermann Unterkirche <i>Veranstaltung der Gesellschaft zur Förderung der Frauenkirche Dresden e.V.</i>
30 Sep	Freitag 12 Uhr 18 Uhr	FRIEDENSWORT & ORGELKLANG mit Versöhnungsliturgie aus Coventry und zentraler Kirchenführung FRIEDENSWORT & ORGELKLANG mit zentraler Kirchenführung



01 Okt	Samstag	
	11 Uhr	TRAUGOTTESDIENST Frauenkirchenpfarrerin Angelika Behnke
	12 Uhr	WORT & ORGELKLANG mit zentraler Kirchenführung
	13 Uhr	TRAUGOTTESDIENST Frauenkirchenpfarrerin Angelika Behnke
	20 Uhr	MESSE IN H-MOLL Johann Sebastian Bach Messe h-Moll BWV 232 Sopran Miriam Feuersinger Alt Britta Schwarz Tenor Daniel Johannsen Bass Tobias Berndt Kammerchor der Frauenkirche ensemble frauenkirche dresden Leitung Frauenkirchenkantor Matthias Grünert Tickets 19 29 44 59 € Tipp → 19 Uhr Künstlergespräch mit Frauenkirchenkantor Matthias Grünert
02 Okt	Sonntag	Erntedankfest
	11 Uhr	GOTTESDIENST Frauenkirchenpfarrerin Angelika Behnke Auszüge aus Georg Friedrich Händel Dettinger Te Deum HWV 283 Projektchor zum Mitsingen ensemble frauenkirche dresden Orgel und Leitung Frauenkirchenkantor Matthias Grünert
	16 Uhr	GEISTLICHE SONNTAGSMUSIK Georg Friedrich Händel Dettinger Te Deum HWV 283 Sopran Birte Kulawik Alt Henriette Gödde Tenor Daniel Johannsen Bass Sebastian Richter Projektchor zum Mitsingen ensemble frauenkirche dresden Leitung Frauenkirchenkantor Matthias Grünert Geistliches Wort Frauenkirchenpfarrerin Angelika Behnke Tickets 12 € Tipp → Künstlergespräch mit Matthias Grünert im Anschluss an das Konzert mit Fassbieranstich im Augustiner
	18 Uhr	GOTTESDIENST Pfarrer Holger Milkau Kreuzkirche Dresden »weil ich lebe« Predigtreihe anlässlich des Schütz-Jahres »SCHÜTZ22« Orgel Landeskirchenmusikdirektor Markus Leidenberger

03 Okt	Montag	12 + 18 Uhr	WORT & ORGELKLANG mit zentraler Kirchenführung
04 Okt	Dienstag	12 + 18 Uhr 19:30 Uhr	WORT & ORGELKLANG mit zentraler Kirchenführung FORUM FRAUENKIRCHE Debatte in Sachsen Deutschlands »ewiger Prügelknabe«? Das Sachsen-Bild in den Medien Podiumsdiskussion Sascha Aurich Stellvertretender Chefredakteur Digitales, Freie Presse Anne Haenig Leiterin des Leipziger Korrespondentenbüros der ZEIT und Redaktionsleiterin der »ZEIT im Osten« Alexander Moritz Landeskorrespondent Sachsen, Deutschlandradio Moderation Oliver Reinhard Stellvertretender Ressortleiter Feuilleton, Sächsische Zeitung <i>Die Veranstaltung findet in Kooperation mit der Sächsischen Zeitung statt.</i> <i>Die Reihe Forum Frauenkirche findet in Kooperation mit der Sächsischen Staatskanzlei statt.</i>
			
05 Okt	Mittwoch	12 + 18 Uhr	WORT & ORGELKLANG mit zentraler Kirchenführung
06 Okt	Donnerstag	10 Uhr 12 Uhr 18 Uhr	KALEIDOSKOP DER KLÄNGE Eine 3D Audio Dome-Klanginstallation von Fabian Russ, Orchestrionik in einem Sounddome des WISP Kollektivs/Not a Number Der Gesamtzyklus Psalmen Davids – reworked Passio – reworked Da pacem – reworked time traveller. Exequien – reworked Komposition/Orchestrionik Fabian Russ Sounddesign/3D Mischung Carlo Grippa 3D Audio Dome Not a Number Felix Deufel Zu Beginn findet um 10 Uhr die Vorstellung der Klanginstallation statt. Einlass 9:45 Uhr über Eingang F Die Klanginstallation ist täglich zu den regulären Besichtigungszeiten zu erleben. Diese Zeiten variieren aufgrund von Gottesdiensten und Veranstaltungen. Bitte informieren Sie sich im Veranstaltungskalender der Frauenkirche Dresden über die genauen Zeiten. Unterkirche WORT & ORGELKLANG mit zentraler Kirchenführung ÖKUMENISCHES ABENDGEBET Ev.-Luth. Kirchengemeinde Johannes-Kreuz-Lukas Dresden Leitung Pfarrer Tobias Funke Unterkirche

06
Okt

Donnerstag

19:30 Uhr

FRIEDENSFORUM**Digital – Macht – Geschichte**

Europäische Erinnerungskulturen zwischen Populismus und Aufklärung
Dr. Markus Pieper Geschäftsführer der Stiftung Sächsische Gedenkstätten zur Erinnerung an die Opfer politischer Gewaltherrschaft

Blanka Mouralová Politologin und Mitarbeiterin am Institut für Totalitarismusforschung Prag

Wojciech Soczewica Generaldirektor Stiftung Auschwitz-Birkenau
 Moderation **Dr. Roland Löffler** Direktor der Sächsischen Landeszentrale für politische Bildung

07
Okt

Freitag

12 Uhr

FRIEDENSWORT & ORGELKLANG mit Versöhnungsliturgie aus Coventry und zentraler Kirchenführung

18 Uhr

FRIEDENSWORT & ORGELKLANG mit zentraler Kirchenführung

19:30 Uhr

**EXPRESSIV UND KLANGSINNLICH****Daniel Hope & Zürcher Kammerorchester**

Edward Elgar Introduction und Allegro für Streicher op. 47

Ralph Vaughan Williams Fantasia on a Theme by Thomas Tallis

Edward Elgar Serenade e-Moll op. 20

Mieczysław Weinberg Concertino für Violine und Streicher op. 42

Zürcher Kammerorchester

Violine und Leitung **Daniel Hope**

Tickets 19 | 29 | 44 | 59 €

22 Uhr

**ZWISCHEN HIMMEL UND ERDE II**

Violine **Daniel Hope**

Hauptkuppelraum

Ausverkauft!08
Okt

Samstag

12 Uhr

WORT & ORGELKLANG

mit zentraler Kirchenführung

09
Okt

Sonntag

11 Uhr

17. Sonntag nach Trinitatis

GOTTESDIENST mit Heiliger Taufe
Frauenkirchenpfarrer Markus Engelhardt
Kantorei St. Katharinen Frankfurt/Main
 Leitung **Michael Münster**

15 Uhr

TAUFGOTTESDIENST

Frauenkirchenpfarrer Markus Engelhardt

Orgel **Marianne von Einsiedel**

18 Uhr

GOTTESDIENST

Superintendent Christian Behr Kirchenbezirk Dresden Mitte
 »weil ich lebe«

Predigtreihe anlässlich des Schütz-Jahres »SCHÜTZ22«

Orgel **Marianne von Einsiedel**

10–12
Okt

Mo–Mi

12 + 18 Uhr

WORT & ORGELKLANG mit zentraler Kirchenführung

13
Okt

Donnerstag

12 Uhr

WORT & ORGELKLANG mit zentraler Kirchenführung

18 Uhr

ÖKUMENISCHES ABENDGEBET

Studentenmission Deutschland Regionalgruppe Dresden

Leitung **Ulf Junghans**

Unterkirche

Liebe Leser*innen,
 bitte beachten Sie, dass im Kalendarium
 der Stand unserer Planungen zum Redaktionsschluss
 abgebildet ist. Tagesaktuelle Hinweise finden Sie auf
 unserer Website: www.frauenkirche-dresden.de

14
Okt Freitag

12 Uhr

FRIEDENSWORT & ORGELKLANG mit Versöhnungsliturgie aus Coventry und zentraler Kirchenführung

18 Uhr

FRIEDENSWORT & ORGELKLANG mit zentraler Kirchenführung

19:30 Uhr

FRIEDENSFORUM**Was nun, Europa?**

Podiumsdiskussion

Tomáš Kafka Botschafter der Tschechischen Republik in Berlin**Tomáš Holub** Bischof von Pilsen**Katarina Barley** MdEP und Vizepräsidentin des Europäischen ParlamentsModeration **Gemma Pörzgen** Journalistin und Osteuropa-Expertin*Eine Kooperation zwischen der Stiftung Frauenkirche Dresden, der Katholischen Akademie Bistum Dresden-Meißen, Renovabis, der Euroregion Elbe/Labe und der Brücke/Most-Stiftung.*15
Okt Samstag

11 Uhr

TRAUGOTTESDIENST**Frauenkirchenpfarrer Markus Engelhardt**Orgel **Marianne von Einsiedel**

12 Uhr

WORT & ORGELKLANG

mit zentraler Kirchenführung

13 Uhr

TRAUGOTTESDIENST**Frauenkirchenpfarrer Markus Engelhardt**Orgel **Marianne von Einsiedel**

20 Uhr

**BAROCKE KLANGPRACHT**

»Vespro della Beata Vergine«

Claudio Monteverdi «Vespro della Beata Vergine» (Marienvesper)Sopran I **Hanna Zumsande**Sopran II **Marie Hänsel**Tenor I **Patrick Grahl**Tenor II **Tobias Hunger**Bass **Tobias Berndt****Kammerchor der Frauenkirche****Instrumenta Musica**Leitung **Frauenkirchenkantor Matthias Grünert***Veranstaltung in Zusammenarbeit mit dem Heinrich Schütz Musikfest*

Tickets 16 | 24 | 36 | 49 €

Tipp →

19 Uhr Künstlergespräch mit Frauenkirchenkantor Matthias Grünert16
Okt Sonntag

18. Sonntag nach Trinitatis

11 Uhr

GOTTESDIENST**Frauenkirchenpfarrer Markus Engelhardt**

Musik der Frühklassik für Trompete und Orgel

Trompete **Helmut Fuchs**Orgel **Frauenkirchenkantor Matthias Grünert**

16 Uhr

GEISTLICHE SONNTAGSMUSIK

Musik der Frühklassik für Trompete und Orgel

Concerti von **Johann Michael Haydn, Franz Querfurth** und**Johann Wilhelm Härtel**Trompete **Helmut Fuchs**Orgel **Frauenkirchenkantor Matthias Grünert**Geistliches Wort **Frauenkirchenpfarrer Markus Engelhardt**

Tickets 12 €

Tipp →

Künstlertgespräch mit Matthias Grünert im Anschluss an das Konzert – mit Fassbieranstich im Augustiner

18 Uhr

ANGLIKANISCHER GOTTESDIENST in englischer Sprache**Reverend Ricky Yates** Coordinator of English-language Anglican

Worship in Dresden

Theme 350th anniversary of the death of Heinrich Schütz

Sermon »because I am alive«

Orgel **Daniel Clark**17–19
Okt Mo–Mi

12 + 18 Uhr

WORT & ORGELKLANG mit zentraler Kirchenführung20
Okt Donnerstag

12 Uhr

WORT & ORGELKLANG mit zentraler Kirchenführung

18 Uhr

ÖKUMENISCHES ABENDGEBET

Vesper

Leitung **Prof. Dr. Dr. h.c. Christfried Brödel**

Unterkirche

21 Okt	Freitag	
	12 Uhr	FRIEDENSWORT & ORGELKLANG mit Versöhnungsliturgie aus Coventry und zentraler Kirchenführung
	18 Uhr	FRIEDENSWORT & ORGELKLANG mit zentraler Kirchenführung
	20 Uhr	KIRCHENFÜHRUNG UND ORGELKLANG Den Kirchoraum erleben bei Wort und Musik Kirchenführung Jürgen Kecke Orgel Gediminas Kviklys Tickets 10 €
22 Okt	Samstag	
	12 Uhr	WORT & ORGELKLANG mit zentraler Kirchenführung
	20 Uhr	GLANZVOLL UND KLASSISCH Franz Schubert Sinfonie Nr. 3 D-Dur D 200 Johann Nepomuk Hummel Konzert für Trompete und Orchester Es-Dur Joseph Haydn Konzert für Trompete und Orchester Es-Dur Hob.VIle:1 Wolfgang Amadeus Mozart Sinfonie Nr. 35 D-Dur KV 385 »Haffnersinfonie« Trompete Simon Höfele Bayerisches Kammerorchester Leitung Johannes Moesus Tickets 16 24 36 49 € <i>Zu diesem Konzert begrüßt die Stiftung Frauenkirche Dresden auch Spenderinnen und Spender, die den Wiederaufbau und das Leben in der Frauenkirche gefördert haben und fördern.</i>
23 Okt	Sonntag	19. Sonntag nach Trinitatis
	11 Uhr	GOTTESDIENST mit Heiligem Abendmahl Frauenkirchenpfarrerin Angelika Behnke Orgel Frauenkirchenorganist Samuel Kummer
	18 Uhr	GOTTESDIENST Oberlandeskirchenrätin Margrit Klatte »weil ich lebe« Predigtreihe anlässlich des Schütz-Jahres »SCHÜTZ22« Orgel Frauenkirchenorganist Samuel Kummer



DANIEL HOPE
KONZERT

24-25 Okt	Mo-Di	
	12 + 18 Uhr	WORT & ORGELKLANG mit zentraler Kirchenführung
26 Okt	Mittwoch	
	12 + 18 Uhr	WORT & ORGELKLANG mit zentraler Kirchenführung
	20 Uhr	DRESDNER ORGELZYKLUS Ein feste Burg ist unser Gott César Franck zum 200. Geburtstag César Franck Final op. 21 (Six Pièces) Max Reger Fantasie über den Choral »Ein feste Burg ist unser Gott« op. 27 sowie Werke von Johann Sebastian Bach Orgel Kreuzorganist Holger Gehring Tickets 8 €
		Tipp → 19:15 Uhr Künstlergespräch mit Kreuzorganist Holger Gehring in der Unterkirche
27 Okt	Donnerstag	
	12 Uhr	WORT & ORGELKLANG mit zentraler Kirchenführung
	18 Uhr	ÖKUMENISCHES ABENDGEBET Männerarbeit der Ev.-Luth. Landeskirche Sachsens Leitung Michael Seimer Unterkirche
	19:30 Uhr	DONNERSTAGSFORUM Die Dresdner Frauenkirche auf den Veduten von Bernardo Bellotto, genannt Canaletto Vortrag Dr. Gudula Metze Staatliche Kunstsammlungen Dresden <i>Veranstaltung der Gesellschaft zur Förderung der Frauenkirche Dresden e.V.</i> Unterkirche
28 Okt	Freitag	
	12 Uhr	FRIEDENSWORT & ORGELKLANG mit Versöhnungsliturgie aus Coventry und zentraler Kirchenführung
	18 Uhr	FRIEDENSWORT & ORGELKLANG mit zentraler Kirchenführung

29 Okt	Samstag	
	12 Uhr	WORT & ORGELKLANG mit zentraler Kirchenführung
	20 Uhr	FESTKONZERT ZUM KIRCHWEIHFEST Joseph Haydn «Schöpfungsmesse» Hob. XXII:13 Sopran Romy Petrick Alt Bettina Ranch Tenor Tobias Hunger Bass Philipp Meierhöfer Chor der Frauenkirche ensemble frauenkirche dresden Leitung Frauenkirchenkantor Matthias Grünert Tickets 16 24 36 49 €
		Tipp → 19 Uhr Künstlergespräch mit Frauenkirchenkantor Matthias Grünert

30 Okt	Sonntag	Kirchweihfest
	11 Uhr	FESTGOTTESDIENST zum Kirchweihfest Landesbischof Tobias Bilz Ev.-Luth. Landeskirche Sachsens Frauenkirchenpfarrer Markus Engelhardt Frauenkirchenpfarrerin Angelika Behnke Auszüge aus Jan Dismas Zelenka Missa votiva ZWV 18 Kammerchor der Frauenkirche ensemble frauenkirche dresden Leitung Frauenkirchenkantor Matthias Grünert Orgel Frauenkirchenorganist Samuel Kummer
	16 Uhr	GEISTLICHE SONNTAGSMUSIK Jan Dismas Zelenka »Missa votiva« ZWV 18 Sopran Isabel Schicketanz Alt Bettina Ranch Tenor Tobias Hunger Bass Sebastian Richter Kammerchor der Frauenkirche ensemble frauenkirche dresden Leitung Frauenkirchenkantor Matthias Grünert Geistliches Wort Frauenkirchenpfarrerin Angelika Behnke Tickets 12 €
		Tipp → Künstlergespräch mit Matthias Grünert im Anschluss an das Konzert mit Fassbieranstich im Augustiner
	18 Uhr	ÖKUMENISCHER GOTTESDIENST zum Kirchweihfest Prof. Dr. Christian Schwarke Professor für Systematische Theologie an der TU Dresden Dekan Norbert Büchner Kathedrale Ss. Trinitatis Dresden Frauenkirchenpfarrer Markus Engelhardt »weil ich lebe« Predigtreihe anlässlich des Schütz-Jahres »SCHÜTZ22« Orgel Alexandra Skiebe

31 Okt	Montag	Reformationsfest
	11 Uhr	GOTTESDIENST Frauenkirchenpfarrer Markus Engelhardt Orgel Frauenkirchenorganist Samuel Kummer
	18 Uhr	WORT & ORGELKLANG mit zentraler Kirchenführung
	20 Uhr	BACH + »Zum Reformationsfest« Begegnungen mit Johann Sebastian Bach V Präludium und Fuge D-Dur BWV 532 Allabreve D-Dur BWV 589 Präludium, Trio und Fuge B-Dur 545b Choralbearbeitungen sowie eigene Improvisationen Orgel Frauenkirchenorganist Samuel Kummer Tickets 12 €

Nov

01 Nov	Dienstag	Gedenktag der Heiligen
	10:30 Uhr	DAS MUSIKALISCHE KLASSENZIMMER »Vielsaitig unterwegs – mit der Harfe um die Welt« Harfe Simone Geyer Unterkirche
		— Geschlossene Veranstaltung Weitere Informationen zur Veranstaltung unter www.dresdnerschulkonzerte.de
	12 + 18 Uhr	WORT & ORGELKLANG mit zentraler Kirchenführung



**02
Nov** Mittwoch

9 + 10:30 Uhr



KULTURSTIFTUNG DRESDEN
der Commerzbank

DAS MUSIKALISCHE KLASSENZIMMER

»Vielsaitig unterwegs – mit der Harfe um die Welt«

Harfe **Simone Geyer**

Unterkirche

—
Geschlossene Veranstaltung

Weitere Informationen zur Veranstaltung unter

www.dresdnerschulkonzerte.de

12 + 18 Uhr

WORT & ORGELKLANG mit zentraler Kirchenführung

**03
Nov** Donnerstag

12 Uhr

WORT & ORGELKLANG mit zentraler Kirchenführung

18 Uhr

ÖKUMENISCHES ABENDGEBET

Männerarbeit der Ev.-Luth. Landeskirche Sachsens

Leitung **Michael Seimer**

Unterkirche

19:30 Uhr

FORUM FRAUENKIRCHE

Politische Theologie des Judentums reloaded

Rabbiner-Brandt-Vorlesung

Rabbinerin Prof. Dr. Elisa Klapheck

in Kooperation mit den Gesellschaften für Christlich-Jüdische

Zusammenarbeit DEUTSCHER KOORDINIERUNGSRAT E.V.

Die Reihe FORUM FRAUENKIRCHE findet in Kooperation mit der

Sächsischen Staatskanzlei statt.



**04
Nov** Freitag

12 Uhr

FRIEDENSWORT & ORGELKLANG mit Versöhnungsliturgie aus Coventry
und zentraler Kirchenführung

18 Uhr

FRIEDENSWORT & ORGELKLANG mit zentraler Kirchenführung

**05
Nov** Samstag

12 Uhr

WORT & ORGELKLANG

mit zentraler Kirchenführung

20 Uhr



FREEDOM! FREIHEIT!

Israel in Egypt – from Slavery to Freedom

Georg Friedrich Händel / The Al Oi Ensemble

Israel in Egypt – from Slavery to Freedom

Chor Vox Bona

The Al Oi Ensemble

l'arte del mondo

Leitung **Yair Dalal** und **Werner Ehrhardt**

Tickets 21 | 34 | 51 | 69 €

—
Tipp →

19 Uhr Künstlergespräch mit Werner Ehrhardt und Yair Dalal

**06
Nov** Sonntag

11 Uhr

Drittletzter Sonntag im Kirchenjahr, Beginn der Friedensdekade

GOTTESDIENST zum Heinrich-Schütz-Jubiläum

Frauenkirchenpfarrerin Angelika Behnke

Frauenkirchenpfarrer Markus Engelhardt

Geistliche Werke von **Heinrich Schütz** und **Michael Praetorius**

Kammerchor der Frauenkirche

Leitung **Frauenkirchenkantor Matthias Grünert**

Orgel **Frauenkirchenorganist Samuel Kummer**

18 Uhr

GOTTESDIENST

Pfarrer Holger Treutmann Senderbeauftragter der Ev. Kirchen beim MDR

»weil ich lebe«

Predigtreihe anlässlich des Schütz-Jahres »SCHÜTZ22«

Orgel **Frauenkirchenorganist Samuel Kummer**

20 Uhr



HEINRICH SCHÜTZ MUSIKFEST ZU GAST

»Mein Lied in meinem Haus«

Festkonzert zum 350. Todestag von Heinrich Schütz

Heinrich Schütz Musikalische Exequien SWV 279–281

und weitere Werke aus Symphoniae Sacrae III SWV 398–418

Psalmen Davids SWV 22–47

Schwanengesang SWV 482–494

Sopran **Anna Kellnhöfer** | Sopran **Marie Luise Werneburg**

Altus **David Erler** | Altus **Stefan Kunath**

Tenor **Daniel Schreiber** | Tenor **N.N.**

Bass **Felix Schwandtke** | Bass **Matthias Lutze**

Cappella Sagittariana Dresden

Leitung **Norbert Schuster**

Veranstaltung des Heinrich Schütz Musikfestes in Kooperation mit

der Stiftung Frauenkirche Dresden

Tickets 16 | 24 | 36 | 49 € | Junior! 5 €

**07-08
Nov**

Mo–Di

12 + 18 Uhr

WORT & ORGELKLANG mit zentraler Kirchenführung**09
Nov**

Mittwoch

12 + 18 Uhr

WORT & ORGELKLANG mit zentraler Kirchenführung

20 Uhr

**OHNE WORTE – ABER NICHT STUMM**

Gedenkkonzert an die Reichspogromnacht

Paul Ben-Haim Three Songs Without Words für Klarinette und Klavier**Felix Mendelssohn Bartholdy** Klaviertrio Nr. 1 d-Moll op. 49 MWV Q29**Wolfgang Amadeus Mozart** Klarinettenquintett A-Dur KV 581Violine **Daniel Hope**Viola **Tatjana Masurenko**Klarinette **Ib Hausmann****Amatis Trio**

Tickets 24 | 39 | 54 €

Unterkirche

**10
Nov**

Donnerstag

12 Uhr

WORT & ORGELKLANG mit zentraler Kirchenführung

18 Uhr

ÖKUMENISCHES ABENDGEBET

Studentenmission Deutschland Regionalgruppe Dresden

Leitung **Ulf Junghans**

Unterkirche

19:30 Uhr

FRIEDENSFORUM**Welternährung in der Krise**

Folgen des Ukrainekrieges

Podiumsdiskussion u. a. mit

Prof. Dr. Joachim von Braun Direktor des Zentrums für

Entwicklungsforschung an der Universität Bonn sowie Präsident

der Päpstlichen Akademie der Wissenschaften

Moderation **Studierende des Zentrums für Internationale****Beziehungen der Technischen Universität Dresden***In Kooperation mit Studierenden des Zentrums für Internationale**Beziehungen der Technischen Universität Dresden.*

—

Weitere Informationen finden Sie auf unserer Homepage:

www.frauenkirche-dresden.de/friedensforum**11
Nov**

Freitag

12 Uhr

FRIEDENSWORT & ORGELKLANG mit Versöhnungsliturgie aus Coventry und zentraler Kirchenführung

18 Uhr

FRIEDENSWORT & ORGELKLANG mit zentraler Kirchenführung

19:30 Uhr

FRIEDENSDEKADE**Auf dem Weg des Friedens**

Impulse aus der ÖRK Vollversammlung in Karlsruhe

Bettina Westfeld Präsidentin der Landessynode der EVLKS**Dr. Lubina Mahling** Delegierte der EVLKS für die 11. Vollversammlung des Ökumenischen Rates der KirchenModeration **Andreas Dieterich** Stiftung Frauenkirche Dresden*In Kooperation mit der Evangelisch-Lutherischen Landeskirche Sachsens
Unterkirche***12
Nov**

Samstag

12 Uhr

WORT & ORGELKLANG

mit zentraler Kirchenführung

20 Uhr

EWIGES LICHT**Wolfgang Amadeus Mozart** «Requiem» d-Moll KV 626Sopran **Hanna Zumsande** | Alt **Geneviève Tschumi**Tenor **N.N.** | Bass **Andreas Scheibner****Kammerchor der Frauenkirche****ensemble frauenkirche dresden**Leitung **Frauenkirchenkantor Matthias Grünert**

Tickets 16 | 24 | 36 | 49 €

Tipp →

19 Uhr Künstlergespräch mit Frauenkirchenkantor Matthias Grünert**13
Nov**

Sonntag

11 Uhr

Vorletzter Sonntag im Kirchenjahr

GOTTESDIENST**Frauenkirchenpfarrer Markus Engelhardt**

A-Cappella-Werke

Chor der FrauenkircheLeitung **Frauenkirchenkantor Matthias Grünert**Orgel **Frauenkirchenorganist Samuel Kummer**

15 Uhr

TAUFGOTTESDIENST**Frauenkirchenpfarrer Markus Engelhardt**Orgel **Marianne von Einsiedel**

18 Uhr

GOTTESDIENST**Superintendent Christian Behr** Kirchenbezirk Dresden Mitte**Predigtreihe** »Zusammen:halt«**Predigt zu** »... durch die Weisheit Gottes«Orgel **Frauenkirchenorganist Samuel Kummer**

**14
Nov**

Montag

12 Uhr

WORT & ORGELKLANG mit zentraler Kirchenführung

15:30 +18 Uhr

ANDACHT FÜR TRAUERENDE

Mitarbeiter*innen und Ehrenamtliche des Christlichen Hospizdienstes Dresden e.V.

Frauenkirchenpfarrerin Angelika Behnke

Musik N.N.

20 Uhr

DANIEL HOPE
KONZERT**YOUNG ARTISTS****From Bach to the Future**

Es musizieren Studierende des Fachbereichs Schlagwerk der Hochschule für Musik »Carl Maria von Weber«

Veranstaltung in Kooperation mit der Hochschule für Musik

»Carl Maria von Weber« Dresden

Tickets 11 | 15 | 19 € · Unterkirche

**15
Nov**

Dienstag

12 + 18 Uhr

WORT & ORGELKLANG mit zentraler Kirchenführung**16
Nov**

Mittwoch

11 Uhr

GOTTESDIENST mit Heiligem Abendmahl

Frauenkirchenpfarrerin Angelika Behnke

Orgel Frauenkirchenorganist Samuel Kummer

14:30 Uhr

JOHANN AMOS
COMENIUS
CLUB SACHSEN**FORUM FRAUENKIRCHE****Umgang mit Risiken in unsicheren Zeiten**

Vortrag

Prof. Gerd Gigerenzer Direktor des Harding-Zentrum für Risikokompetenz an der Universität Potsdam

In Kooperation mit dem Johann-Amos-Comenius-Club Sachsen

Die Reihe FORUM FRAUENKIRCHE findet in Kooperation mit der

Sächsischen Staatskanzlei statt.

18 Uhr

WORT & ORGELKLANG

mit zentraler Kirchenführung

20 Uhr

DRESDNER ORGELZYKLUS**Orgel und Harmonium!? Ein gar nicht so ungleiches Paar**

César Franck zum 200. Geburtstag

Werke von César Franck Fantasie C-Dur op. 16

Prélude, Fugue et Variation op. 18 in Bearbeitung für Orgel und Harmonium

5 Pièces FWV 26 sowie Pièces posthumes FWV 24

Orgel und Harmonium Frauenkirchenkantor Matthias Grünert und

Frauenkirchenorganist Samuel Kummer

Der Dresdner Orgelzyklus ist eine gemeinsame Konzertreihe der drei Innen-

stadtkirchen Kathedrale – Kreuzkirche – Frauenkirche und des Kulturpalastes.

Tickets 8 €

Tipp →

19:15 Uhr Künstlergespräch mit Samuel Kummer und Matthias Grünert in der Unterkirche**17
Nov**

Donnerstag

12 Uhr

WORT & ORGELKLANG mit zentraler Kirchenführung

18 Uhr

ÖKUMENISCHES ABENDGEBET

Katholische Dekanatsjugend

Leitung Judyta Janoschka-Bujkowska

Unterkirche

19:30 Uhr

DONNERSTAGSFORUM**Die Johanniskirche in Magdeburg**

Vortrag zu Wiederaufbau, Ausgestaltung und Nutzung

Dipl.-Ing. Heinz-Joachim Olbricht Architekt, Mitglied im Kuratorium der Johanniskirche Magdeburg

Veranstaltung der Gesellschaft zur Förderung der Frauenkirche Dresden e. V.

Unterkirche

**18
Nov**

Freitag

12 Uhr

FRIEDENSWORT & ORGELKLANG mit Versöhnungsliturgie aus Coventry und zentraler Kirchenführung

18 Uhr

FRIEDENSWORT & ORGELKLANG mit zentraler Kirchenführung

20 Uhr

BACH +**»Tod – Vollendung«**

Begegnungen mit Johann Sebastian Bach VI

Passacaglia et thema fugatum c-Moll BWV 582

Triosonate Nr. 2, c-Moll BWV 526

Präludium und Fuge g-Moll 535

Choralbearbeitungen sowie eigene Improvisationen

Orgel Frauenkirchenorganist Samuel Kummer

Tickets 12 €

**19
Nov**

Samstag

12 Uhr

WORT & ORGELKLANG

mit zentraler Kirchenführung

20 Uhr

MAHLER EN MINIATURE

Gustav Mahler Sinfonie Nr. 7 e-Moll (bearbeitet für Kammerorchester)

Alma Mahler Chamber Orchestra

Leitung Leo McFall

Tickets 16 | 24 | 36 | 49 €

20 Nov	Sonntag	Ewigkeitssonntag
	11 Uhr	GOTTESDIENST Landesbischof Tobias Bilz Ev.-Luth. Landeskirche Sachsens Frauenkirchenpfarrer Markus Engelhardt Musik für Chor und Orgel Europachorakademie Görlitz Leitung Jan Hoffmann Orgel Frauenkirchenorganist Samuel Kummer
	16 Uhr	GEISTLICHE SONNTAGSMUSIK Musik für Chor und Orgel Antonín Dvořák »Messe« in D-Dur op. 86 Europachorakademie Görlitz Leitung Jan Hoffmann Orgel Frauenkirchenkantor Matthias Grünert Geistliches Wort Frauenkirchenpfarrer Markus Engelhardt Tickets 12 €
	18 Uhr	ANGLIKANISCHER GOTTESDIENST in englischer Sprache Reverend Ricky Yates Coordinator of English-language Anglican Worship in Dresden Theme »Standing together« Sermon »Working as one body« Orgel Daniel Clark
21-23 Nov	Mo-Mi	
	12 + 18 Uhr	WORT & ORGELKLANG mit zentraler Kirchenführung

24 Nov	Donnerstag	
	12 Uhr	WORT & ORGELKLANG mit zentraler Kirchenführung
	18 Uhr	ÖKUMENISCHES ABENDGEBET Frauenarbeit der Ev.-Luth. Landeskirche Sachsen Leitung Dr. Peggy Renger-Berka Unterkirche
25 Nov	Freitag	
	12 Uhr	FRIEDENSWORT & ORGELKLANG mit Versöhnungsliturgie aus Coventry und zentraler Kirchenführung
	18 Uhr	FRIEDENSWORT & ORGELKLANG mit zentraler Kirchenführung
26 Nov	Samstag	
	12 Uhr	WORT & ORGELKLANG mit zentraler Kirchenführung
	20 Uhr	ADVENTLICHE FESTMUSIK AUS DRESDEN Das traditionelle Adventskonzert des ZDF in Zusammenarbeit mit der Stiftung Frauenkirche Dresden Sopran Diana Damrau Tenor Piotr Beczala Kammerchor der Frauenkirche Leitung Frauenkirchenkantor Matthias Grünert Sächsische Staatskapelle Dresden Leitung Marie Jacquot Tickets 29 75 119 159 €
		
		 Finanzgruppe
		<i>Dieses Konzert wird von der Sparkassen-Finanzgruppe präsentiert.</i>
		Ticketinformation: Ab Dienstag 06.09.2022, 10 Uhr nehmen wir Ihren Kartenwunsch (max. 2 Tickets p.P.) ausschließlich in Textform entgegen (Online-Formular, E-Mail oder postalisch). Früher eingehende Anfragen werden nicht berücksichtigt. Der eigentliche Kartenverkauf beginnt nicht vor Mitte Oktober. Kann dem Kartenwunsch entsprochen werden, erhalten Sie ab dem Verkaufsstart eine Rechnung. Da sich das Konzert jedes Jahr großer Beliebtheit und Nachfrage erfreut, können wir leider nicht jeden Wunsch erfüllen. Wir danken für Ihr Verständnis.

**27
Nov** Sonntag

11 Uhr

1. Advent

GOTTESDIENST

Frauenkirchenpfarrerin Angelika Behnke

Auszüge aus **Joseph Haydn** Missa Sancti Nicolai

Chor der Frauenkirche

ensemble frauenkirche dresden

Leitung **Frauenkirchenkantor Matthias Grünert**

Orgel **Frauenkirchenorganist Samuel Kummer**

16 Uhr



GEISTLICHE SONNTAGSMUSIK

Joseph Haydn «Missa Sancti Nicolai» Hob. XXII:6

Sopran **Marie Hänsel**

Alt **Henriette Gödde**

Tenor **Alexander Schafft**

Bass **Sebastian Richter**

Chor der Frauenkirche

ensemble frauenkirche dresden

Leitung **Frauenkirchenkantor Matthias Grünert**

Geistliches Wort **Frauenkirchenpfarrerin Angelika Behnke**

Mit freundlicher Unterstützung des HDI

Tickets 12 | 16 €

18 Uhr

GOTTESDIENST

N.N.

Predigtreihe »Zusammen:halt«

Orgel **Frauenkirchenorganist Samuel Kummer**

21 Uhr

ORGELNACHT BEI KERZENSCHNITT

Werke von **Dario Castello**, **Giovanni Battista Sammartini**,

Alexandre Guilman, **Karl Hoyer**, **Paul Barras** und **Denis Bédard**

Blockflöten **Sabine Petri**

Orgel **Siegfried Petri**

Lesung, Gebet und Segen **Dr. Anja Häse** Stiftung Frauenkirche Dresden

Tickets 9 | 12 | 15 | 19 €

**28
Nov** Montag

12 + 18 Uhr

WORT & ORGELKLANG mit zentraler Kirchenführung

20 Uhr

WEIHNACHTLICHE BLÄSERMUSIK

Harmonic Brass

Orgel **Frauenkirchenkantor Matthias Grünert**

Tickets 19 | 29 | 44 | 59 €

**29
Nov** Dienstag

12 + 18 Uhr

WORT & ORGELKLANG mit zentraler Kirchenführung

20 Uhr

BACHS ORGELRECITAL 1736

Orgel **Frauenkirchenkantor Matthias Grünert**

Tickets 10 €

**30
Nov** Mittwoch

12 + 18 Uhr

WORT & ORGELKLANG mit zentraler Kirchenführung



**01
Dez** Donnerstag

12 Uhr

WORT & ORGELKLANG mit zentraler Kirchenführung

18 Uhr

ÖKUMENISCHES ABENDGEBET

Pfarrerin i. R. **Gabriele W. Schmidt**

Unterkirche

19:30 Uhr

FRIEDENSFORUM

Peace for You(th)

Feminist Foreign Policy

—

Weitere Informationen finden Sie auf unserer Homepage:

www.frauenkirche-dresden.de/friedensforum

02 Dez	Freitag	
	12 Uhr	FRIEDENSWORT & ORGELKLANG mit Versöhnungsliturgie aus Coventry und zentraler Kirchenführung
	18 Uhr	FRIEDENSWORT & ORGELKLANG mit zentraler Kirchenführung
	19:30 Uhr	JAUCHZET, FROHLOCKET! Johann Sebastian Bach Weihnachtsoratorium BWV 248 Kantaten I–VI Sopran Marie Hänsel Alt Britta Schwarz Tenor Tilman Lichdi Bass Tobias Berndt Kammerchor der Frauenkirche ensemble frauenkirche dresden Leitung Frauenkirchenkantor Matthias Grünert Tickets 26 44 66 89 €
03 Dez	Samstag	
	12 Uhr	WORT & ORGELKLANG mit zentraler Kirchenführung
	19:30 Uhr	JAUCHZET, FROHLOCKET! Johann Sebastian Bach Weihnachtsoratorium BWV 248 Kantaten I–VI Sopran Marie Hänsel Alt Britta Schwarz Tenor Tilman Lichdi Bass Tobias Berndt Kammerchor der Frauenkirche ensemble frauenkirche dresden Leitung Frauenkirchenkantor Matthias Grünert Tickets 26 44 66 89 €
		Tipp → 18:30 Uhr Künstlergespräch mit Frauenkirchenkantor Matthias Grünert
04 Dez	Sonntag	2. Advent
	11 Uhr	GOTTESDIENST mit Heiliger Taufe Frauenkirchenpfarrer Markus Engelhardt Orgel Frauenkirchenorganist Samuel Kummer
	18 Uhr	A SERVICE OF NINE LESSONS & CAROLS FOR CHRISTMAS in englischer Sprache Reverend Ricky Yates Coordinator of English-language Anglican Worship in Dresden The Embassy Singers directed by Andrew Sims Organ Daniel Clark
	21 Uhr	ORGELNACHT BEI KERZENSCHNITT Orgel Frauenkirchenkantor Matthias Grünert Lesung, Gebet und Segen Frauenkirchenpfarrer Markus Engelhardt Tickets 9 12 15 19 €

05 Dez	Montag	
	12 + 18 Uhr	WORT & ORGELKLANG mit zentraler Kirchenführung
	20 Uhr	JAUCHZET, FROHLOCKET! Johann Sebastian Bach Weihnachtsoratorium BWV 248 Kantaten I–III Sopran Marie Hänsel Alt Britta Schwarz Tenor Tilman Lichdi Bass Tobias Berndt Kammerchor der Frauenkirche ensemble frauenkirche dresden Leitung Frauenkirchenkantor Matthias Grünert <i>Mit freundlicher Unterstützung der Sparkassen-Versicherung Sachsen</i> Tickets 21 34 51 69 €
		
06 Dez	Dienstag	
	12 + 18 Uhr	WORT & ORGELKLANG mit zentraler Kirchenführung
	20 Uhr	JAUCHZET, FROHLOCKET! Johann Sebastian Bach Weihnachtsoratorium BWV 248 Kantaten IV–VI Sopran Marie Hänsel Alt Britta Schwarz Tenor Tilman Lichdi Bass Tobias Berndt Kammerchor der Frauenkirche ensemble frauenkirche dresden Leitung Frauenkirchenkantor Matthias Grünert <i>Mit freundlicher Unterstützung der Sparkassen-Versicherung Sachsen</i> Tickets 21 34 51 69 €
		
07 Dez	Mittwoch	
	12 + 18 Uhr	WORT & ORGELKLANG mit zentraler Kirchenführung
	20 Uhr	WINDSBACHER KNABENCHOR Salaputia Brass Quintett Leitung Ludwig Böhme Tickets 16 24 36 49 €
		

**08
Dez** Donnerstag

12 Uhr

WORT & ORGELKLANG mit zentraler Kirchenführung

18 Uhr

ÖKUMENISCHES ABENDGEBET
Studentenmission Deutschland Regionalgruppe Dresden
Leitung **Ulf Junghans**
Unterkirche

19:30 Uhr

FRIEDENSFORUM
Der Preis für Frieden
10 Jahre Friedensnobelpreis für die EU
Podiumsdiskussion
—Weitere Informationen finden Sie auf unserer Homepage:
www.frauenkirche-dresden.de/friedensforum**09
Dez** Freitag

12 Uhr

FRIEDENSWORT & ORGELKLANG mit Versöhnungsliturgie aus Coventry und zentraler Kirchenführung

18 Uhr

FRIEDENSWORT & ORGELKLANG mit zentraler Kirchenführung

20 Uhr

JAUCHZET, FROHLOCKET!
Johann Sebastian Bach
Weihnachtsoratorium BWV 248 Kantaten I, II, V, VI
Sopran **Sara Magenta Dang** | Alt **Julia Böhme**
Tenor **Stephan Scherpe** | Bass **Johannes G. Schmidt**
Sächsisches Vocalensemble
Virtuosi Saxoniae
Leitung **Ludwig Güttler**
Tickets 26 | 44 | 66 | 89 €**10
Dez** Samstag

12 Uhr

WORT & ORGELKLANG
mit zentraler Kirchenführung

20 Uhr

JAUCHZET, FROHLOCKET!
Johann Sebastian Bach
Weihnachtsoratorium BWV 248 Kantaten I, II, V, VI
Sopran **Sara Magenta Dang** | Alt **Julia Böhme**
Tenor **Stephan Scherpe** | Bass **Johannes G. Schmidt**
Sächsisches Vocalensemble
Virtuosi Saxoniae
Leitung **Ludwig Güttler**
Tickets 26 | 44 | 66 | 89 €**11
Dez** Sonntag

3. Advent

11 Uhr

GOTTESDIENST
Frauenkirchenpfarrerin Angelika Behnke
Festliche Trompetenkonzerte und barocke Arien
Sopran **Isabel Schicketanz**
Trompete **Helmut Fuchs**
Orgel und Leitung **Frauenkirchenkantor Matthias Grünert**

16 Uhr

GEISTLICHE SONNTAGSMUSIK
Festliche Trompetenkonzerte & virtuose Arien
Glanzvolle Musik des Spätbarock und galante Meisterwerke der Frühklassik
Werke von **Amando Ivančić**, **Johann Michael Haydn** u.a.
Sopran **Isabel Schicketanz**
Trompete **Helmut Fuchs**
ensemble frauenkirche dresden
Leitung **Frauenkirchenkantor Matthias Grünert**
Geistliches Wort **Frauenkirchenpfarrerin Angelika Behnke**
Tickets 12 | 16 €

18 Uhr

GOTTESDIENST
Schulpfarrerin Beate Damm Ev. Kreuzgymnasium Dresden
Predigtreihe »Zusammen:halt«
Orgel **Alexandra Skiebe**

21 Uhr

ORGELNACHT BEI KERZENSCHNEIDEN
Werke von **Johann Sebastian Bach**, **Max Reger** sowie **Improvisationen**
Orgel **Lucas Pohle**
Lesung, Gebet und Segen **Frauenkirchenpfarrerin Angelika Behnke**
Tickets 9 | 12 | 15 | 19 €**12
Dez** Montag

12 + 18 Uhr

WORT & ORGELKLANG mit zentraler Kirchenführung

20 Uhr

WEIHNACHTLICHE ORGELMUSIK
Johann Sebastian Bach
Praeludium und Fuge C-Dur BWV 547
Pastorale BWV 590
Trio d-moll BWV 583
Schübler-Choräle BWV 645 – 650
Fuge sopra il Magnificat BWV 733
Piece d'orgue BWV 572
Orgel **Frauenkirchenkantor Matthias Grünert**
Tickets 12 €

**13
Dez** Dienstag

12 + 18 Uhr

WORT & ORGELKLANG mit zentraler Kirchenführung

20 Uhr

**NILS LANDGREN – CHRISTMAS WITH MY FRIENDS**Posaune **Nils Landgren**Gesang **Sharon Dyall, Jessica Pilnäs****Jeanette Köhn**Gesang und Klavier **Ida Sand**Saxophon **Jonas Knutsson**Gitarre **Johan Norberg**Bass **Eva Kruse***Veranstaltung der Bernd Aust Kulturmanagement GmbH in Kooperation mit der Stiftung Frauenkirche Dresden*

Tickets 20,80 | 31,20 | 39,70 | 46,20 | 53,20 €

**14
Dez** Mittwoch

12 + 18 Uhr

WORT & ORGELKLANG mit zentraler Kirchenführung

20 Uhr

**AIR – A BAROQUE JOURNEY**

Diego Ortiz Ricercata seconde

Georg Friedrich Händel Sarabende HWV 437 (bearbeitet von Olivier Fourés)**Andrea Falconieri** La Suave melodia**Johann Paul von Westhoff** Imitazione delle campane**Nicola Matteis (der Ältere)** Diverse bizzarrie sopra la Vecchia Sarabande o pur Ciaccona**Antonio Vivaldi** Sonate für 2 Violinen «La Folia»**Andrea Falconieri** Passacaglia a 3**Johann Paul von Westhoff** La guerra così nominata di sua maestà**Traditionell** Greensleeves**Jean-Marie Leclair** La Tambourin**Marco Uccellini** Aria Sopra la Bergamasca**Nicola Matteis** Ground after the Scotch Humour**Johann Paul von Westhoff** Imitazione del liuto**Andrea Falconieri** CiacconaVioline **Daniel Hope**Violine **Simos Papanas**Violoncello **Nicola Mosca**Laute **Emanuele Forni**Cembalo **Naoki Kitaya**Percussion **Michael Metzler**

Tickets 16 | 24 | 36 | 49 €

Tipp → **Director's Lounge mit Daniel Hope im Anschluss an das Konzert**
in Kooperation mit dem Townhouse Dresden A Vagabond Club

Dresden
Townhouse
VAGABOND CLUB

**15
Dez** Donnerstag

12 Uhr

WORT & ORGELKLANG mit zentraler Kirchenführung

18 Uhr

ÖKUMENISCHES ABENDGEBET

Vesper

Leitung **Prof. Dr. Dr. h.c. Christfried Brödel**

Unterkerche

**16
Dez** Freitag

12 Uhr

FRIEDENSWORT & ORGELKLANG mit Versöhnungsliturgie aus Coventry und zentraler Kirchenführung

18 Uhr

FRIEDENSWORT & ORGELKLANG mit zentraler Kirchenführung

20 Uhr

**BACH BEYOND**Werke von **Johann Sebastian Bach, David Maslankla,****Tomaso Giovanni Albinoni** und **Kai Schumacher****Signum Saxophon Quartett**

Tickets 16 | 24 | 36 | 49 €

Dresden-Elbland-Ticket 15 €

**17
Dez** Samstag

12 Uhr

WORT & ORGELKLANG mit zentraler Kirchenführung

Liebe Leser*innen,
bitte beachten Sie, dass im Kalendarium
der Stand unserer Planungen zum Redaktionsschluss
abgebildet ist. Tagesaktuelle Hinweise finden Sie auf
unserer Website: www.frauenkirche-dresden.de

18 Dez	Sonntag	4. Advent
	11 Uhr	GOTTESDIENST Frauenkirchenpfarrer Markus Engelhardt Werke von Heinrich Schütz und Michael Praetorius Kammerchor der Frauenkirche Instrumenta Musica Leitung Frauenkirchenkantor Matthias Grünert Orgel Frauenkirchenorganist Samuel Kummer
	16 Uhr	GEISTLICHE SONNTAGSMUSIK Sächsische Renaissance-Weihnacht Motetten, Choräle und Tanzsätze zur Advents- und Weihnachtszeit von Heinrich Schütz und Michael Praetorius zum Abschluss des Praetorius-Schütz-Jubiläumjahres Kammerchor der Frauenkirche Instrumenta Musica Leitung Frauenkirchenkantor Matthias Grünert Geistliches Wort Frauenkirchenpfarrer Markus Engelhardt Tickets 12 16 €
	18 Uhr	GOTTESDIENST Pfarrer Holger Treutmann Senderbeauftragter der Evangelischen Kirchen beim MDR Predigtreihe »Zusammen:halt« Orgel Frauenkirchenorganist Samuel Kummer
	21 Uhr	ORGELNACHT BEI KERZENSCHNEIDEN Werke von Nicolas de Grigny , Johann Sebastian Bach , César Franck und Jean Roger-Ducasse Orgel Frauenkirchenorganist Samuel Kummer Lesung, Gebet und Segen Frauenkirchenpfarrerin Angelika Behnke Tickets 9 12 15 19 €
19 Dez	Montag	
	12 + 18 Uhr	WORT & ORGELKLANG mit zentraler Kirchenführung
20 Dez	Dienstag	
	12 + 18 Uhr	WORT & ORGELKLANG mit zentraler Kirchenführung
	20 Uhr	DRESDNER PHILHARMONIE ZU GAST KultBlechDresden mit den Hirten unterwegs Weihnachtliche Arrangements für Blechbläser <i>Veranstaltung der Dresdner Philharmonie in Kooperation mit der Stiftung Frauenkirche Dresden</i>
		

21 Dez	Mittwoch	
	12 + 18 Uhr	WORT & ORGELKLANG mit zentraler Kirchenführung
22 Dez	Donnerstag	
	12 Uhr	WORT & ORGELKLANG mit zentraler Kirchenführung
	20 Uhr	ADVENTSLIEDERSINGEN DES CHORES DER FRAUENKIRCHE Motetten und Liedsätze von Michael Praetorius , Johann Sebastian Bach , Georg Friedrich Händel u. a. Chor der Frauenkirche Leitung Frauenkirchenkantor Matthias Grünert Orgel Frauenkirchenorganist Samuel Kummer Geistliches Wort Frauenkirchenpfarrerin Angelika Behnke Tickets 10 €
23 Dez	Freitag	
	12 Uhr	FRIEDENSWORT & ORGELKLANG mit Versöhnungsliturgie aus Coventry und zentraler Kirchenführung
	17 Uhr	30. WEIHNACHTLICHE VESPER vor der Frauenkirche Der traditionelle Open Air-Gottesdienst am Vortag des Heiligabend u. a. gestaltet von Landesbischof Tobias Bilz Frauenkirchenpfarrerin Angelika Behnke Frauenkirchenpfarrer Markus Engelhardt Solisten, Dresdner Chöre und das Blechbläserensemble von Ludwig Güttler
	19:30 Uhr	ADVENTSLIEDERSINGEN DES CHORES DER FRAUENKIRCHE Motetten und Liedsätze von Michael Praetorius , Johann Sebastian Bach , Georg Friedrich Händel u. a. Chor der Frauenkirche Leitung Frauenkirchenkantor Matthias Grünert Orgel Frauenkirchenorganist Samuel Kummer Geistliches Wort Frauenkirchenpfarrer Markus Engelhardt Tickets 10 €



24 Dez	Samstag	Heiligabend
	14 Uhr	CHRISTVESPER Superintendent Christian Behr Kirchenbezirk Dresden Mitte Motetten zur Weihnachtszeit Chor der Frauenkirche Leitung Frauenkirchenkantor Matthias Grünert Orgel Frauenkirchenorganist Samuel Kummer
	16 Uhr	CHRISTVESPER Frauenkirchenpfarrerin Angelika Behnke Johann Sebastian Bach aus dem Weihnachtsoratorium BWV 248 Kantate I »Jauchzet frohlocket« Chor der Frauenkirche ensemble frauenkirche dresden Leitung Frauenkirchenkantor Matthias Grünert Orgel Frauenkirchenorganist Samuel Kummer
	22 Uhr	CHRISTNACHT Frauenkirchenpfarrer Markus Engelhardt Orgel Frauenkirchenorganist Samuel Kummer
25 Dez	Sonntag	1. Christtag
	11 Uhr	FESTGOTTESDIENST Frauenkirchenpfarrerin Angelika Behnke Johann Sebastian Bach aus dem Weihnachtsoratorium BWV 248 Kantate II »Und es waren Hirten auf dem Felde« Chor der Frauenkirche ensemble frauenkirche dresden Leitung Frauenkirchenkantor Matthias Grünert Orgel Frauenkirchenorganist Samuel Kummer
	18 Uhr	GOTTESDIENST Oberlandeskirchenrat i.R. Dr. Peter Meis Orgel Marianne von Einsiedel
	21 Uhr	BACH + »Weihnachten« Begegnungen mit Johann Sebastian Bach VII Toccatà F-Dur BWV 540 Pastorella F-Dur BWV 590 Einige canonische Veränderungen über »Vom Himmel hoch, da komm ich her« BWV 769 sowie weitere Choralbearbeitungen und eigene Improvisationen Orgel Frauenkirchenorganist Samuel Kummer Tickets 12 €

26 Dez	Montag	2. Christtag
	11 Uhr	FESTGOTTESDIENST Frauenkirchenpfarrer Markus Engelhardt Orgel Frauenkirchenorganist Samuel Kummer
	16 Uhr	GEISTLICHE FESTTAGSMUSIK Französische Weihnachten Arcangelo Corelli »Concerto grosso fatto per la notte di Natale« Camille Saint-Saëns Oratorio de Noël Sopran Romy Petrick Mezzosopran Rahel Haar Alt Annekathrin Laabs Tenor Alexander Schafft Bass Sebastian Richter Chor der Frauenkirche ensemble frauenkirche dresden Leitung Frauenkirchenkantor Matthias Grünert Geistliches Wort Frauenkirchenpfarrer Markus Engelhardt Tickets 12 16 €
	18 Uhr	WORT & ORGELKLANG mit zentraler Kirchenführung
27 Dez	Dienstag	1. Christtag
	12 + 18 Uhr	WORT & ORGELKLANG mit zentraler Kirchenführung
	20 Uhr	DRESDNER BLÄSERWEIHNACHT Weihnachtliche Blechbläsermusik aus vier Jahrhunderten Blechbläserensemble Ludwig Güttler Trompete und Leitung Ludwig Güttler Tickets 21 34 51 69 €
28 Dez	Mittwoch	1. Christtag
	12 + 18 Uhr	WORT & ORGELKLANG mit zentraler Kirchenführung



DANIEL HOPE
KONZERT

29 Dez	Donnerstag	
	12 Uhr	WORT & ORGELKLANG mit zentraler Kirchenführung
	18 Uhr	ÖKUMENISCHES ABENDGEBET Katholische Dekanatsjugend Leitung Judyta Janoschka-Bujkowska Unterkirche
30 Dez	Freitag	
	12 Uhr	FRIEDENSWORT & ORGELKLANG mit Versöhnungsliturgie aus Coventry und zentraler Kirchenführung
	18 Uhr	FRIEDENSWORT & ORGELKLANG mit zentraler Kirchenführung
31 Dez	Samstag	Altjahresabend
	18 Uhr	GOTTESDIENST mit Heiligem Abendmahl Frauenkirchenpfarrer Markus Engelhardt Orgel Frauenkirchenorganist Samuel Kummer
	23 Uhr	ANDACHT ZUM JAHRESWECHSEL Pfarrer i.R. Joachim Zirkler Orgel N.N.

		
01 Jan	Sonntag	Neujahrstag
	10:15 Uhr	FESTGOTTESDIENST zum Neujahrstag Dr. Annette Kurschus Ratsvorsitzende der EKD, Präses der Evangelischen Kirche von Westfalen Frauenkirchenpfarrer Markus Engelhardt Kammerchor der Frauenkirche ensemble frauenkirche dresden Leitung Frauenkirchenkantor Matthias Grünert Orgel Frauenkirchenorganist Samuel Kummer
		
		
		Im Mittelpunkt des festlichen Neujahrsgottesdienstes steht die biblische Jahreslosung für 2023: »Du bist ein Gott, der mich sieht.« (Genesis 16,13) <i>Gottesdienstbesucher*innen sind gebeten, bis 10 Uhr Platz zu nehmen.</i> <i>Der Gottesdienst wird live im ZDF übertragen.</i>

Liebe Leser*innen,
bitte beachten Sie, dass im Kalendarium
der Stand unserer Planungen zum Redaktionsschluss
abgebildet ist. Tagesaktuelle Hinweise finden Sie auf
unserer Website: www.frauenkirche-dresden.de

Service · Kontakt

STIFTUNG FRAUENKIRCHE DRESDEN

Georg-Treu-Platz 3 · 01067 Dresden

Telefon 0351 65606-100

stiftung@frauenkirche-dresden.de

www.frauenkirche-dresden.de

PFARRBÜRO

Telefon 0351 65606-530

pfarrbuero@frauenkirche-dresden.de

SPENDENSERVICE

Telefon 0351 65606-225

spenden@frauenkirche-dresden.de

SPENDENKONTO

Commerzbank AG

IBAN DE60 8508 0000 0459 4885 00

BIC DRESDEFF850

BESUCHERDIENST &

TICKETSERVICE

Georg-Treu-Platz 3 (1. Etage) · 01067 Dresden

Mo-Fr 10-17 Uhr

TICKETS & FÜHRUNGEN

Telefon 0351 65606-100

ticket@frauenkirche-dresden.de

fuehrungen@frauenkirche-dresden.de

ABENDKASSE

Frauenkirche, Eingang D

mindestens 1 Stunde vor Veranstaltungsbeginn

ERMÄSSIGUNGEN

50 % Ermäßigung in den Preiskategorien A bis H gegen Nachweis der Ermäßigungsberechtigung für junge Leute bis 27 Jahre, Studierende, Dresden-Pass-Inhaber, Schwerstbehinderte ab 80 % (GdB) und eine Begleitperson (auf den dazu vorgesehenen Plätzen)

Preise sind einschließlich der Verkaufsgebühr der Stiftung Frauenkirche Dresden ausgewiesen. Bei Veranstaltungen der Stiftung Frauenkirche Dresden gelten deren Allgemeine Geschäftsbedingungen, die in den Vorverkaufsstellen der Stiftung Frauenkirche Dresden ausliegen und im Internet unter www.frauenkirche-dresden.de veröffentlicht sind.

Impressum

HERAUSGEBER

Stiftung Frauenkirche Dresden

Georg-Treu-Platz 3 · 01067 Dresden

stiftung@frauenkirche-dresden.de

www.frauenkirche-dresden.de

Geschäftsführung: Maria Noth,

Frauenkirchenpfarrer Markus Engelhardt

REDAKTION

Liane Rohayem-Fischer, Claudia Hofmann,

Grit Jandura

REDAKTIONSSCHLUSS

01.08.2022

GRAFISCHE GESTALTUNG

Oberüber Karger Kommunikationsagentur GmbH

Satz/Illustration – Kareen Sickert

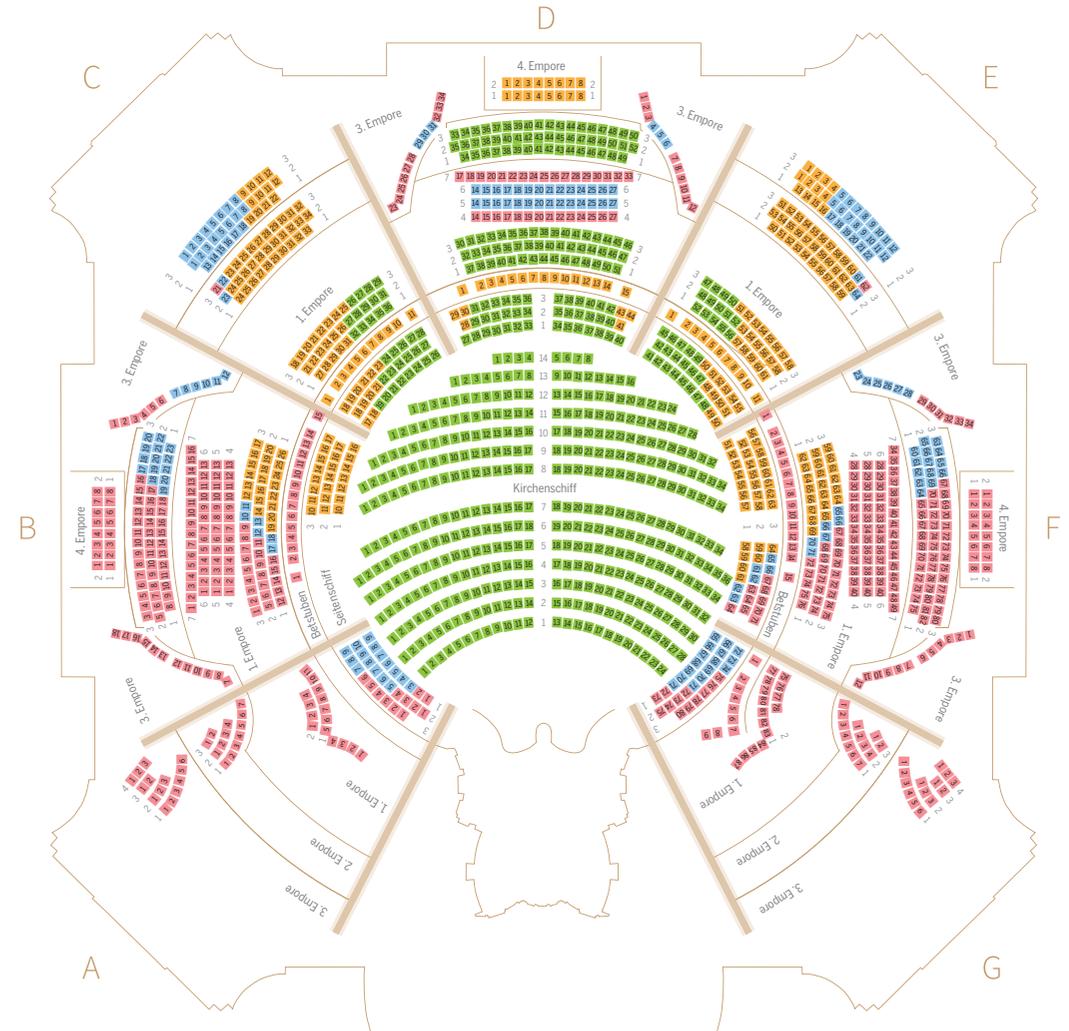
GESAMTHERSTELLUNG

Lößnitz Druck

BILDNACHWEISE

Cover: Marcus Lindstrom · S. 01 Grit Jandura · S. 02 maodesign · S. 06 powerofforever · S. 07 privat · S. 08 TomasSereda · S. 11 Anja Schneider / Claudia Jacquemin · S. 12 Grit Jandura · S. 14 Grafissimo · S. 18 claudiodivizia · S. 20 David Stacey · S. 22 Grit Jandura · S. 23 Anja Schneider · S. 25 South_agency · S. 27 fizkes / Thomas Schlorke · S. 29 drewsdesign · S. 30-33 Dr. Martin Morgenstern · S. 35 whitemay · S. 36 suteishi / Anja Schneider · S. 38 Th G, Pixabay · S. 39 eparedonda, Pixabay · S. 40 Henadzi Pechan · S. 41 Rafael Herlich · S. 42 privat ·

S. 43 Christin-hume · S. 44 Dana Krause · S. 45-47 Grit Jandura · S. 48-49 Thomas Gottschlich · S. 50 Tobias Ritz · S. 52/53 Grit Jandura · S. 54/55 Grit Jandura / C. Hofmann / Julia Carola Pohle / Oliver Killig / Jörg Such · S. 56 Daniel Stolle · S. 58 Jörg Such / Cornell Frühauf, Pixabay · S. 60 Daria Voskoboeva / privat · S. 62 David Gould · S. 63 claudiodivizia / David Gould · S. 64/65 Julia Pohle, ArtStar Verlag · S. 66 Manfred Busch · S. 67 Susanne Tharun · S. 69 © Hochstift Meißen · S. 71 Jörg Schöner



Preisgruppe 1

Preisgruppe 2

Preisgruppe 3

Preisgruppe 4 (Hörplätze)

Sichteinschränkungen beginnen ab der Preisgruppe 2. Preisgruppe 4 sind größtenteils Hörplätze. Pandemiebedingt können die Sitzpläne im Einzelfall von den hier abgebildeten abweichen.

BLEIBENDES SCHAFFEN!

Die Frauenkirche verbindet auf vielfältige Weise Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft. Bleiben Sie der Frauenkirche dauerhaft verbunden und tragen Sie dazu bei, das einzigartige Bauwerk für künftige Generationen zu erhalten und mit Leben zu füllen.

Mit einer Zustiftung zum Vermögen der Stiftung Frauenkirche oder einem eigenen Stiftungsfonds helfen Sie, unsere Arbeit nachhaltig zu sichern. Wir beraten Sie gern persönlich, wenn Sie die Stiftung Frauenkirche Dresden langfristig unterstützen möchten.

SPENDENSERVICE

Uta Dutschke, Referentin Fundraising

Telefon +49 (0351) 65606-225

Mobil +49 (160) 963 827 53

E-Mail spenden@frauenkirche-dresden.de

SPENDENKONTO

Stiftung Frauenkirche Dresden

Commerzbank AG

IBAN: DE60 8508 0000 0459 4885 00

BIC: DRESDEFF850

Der wichtigste
Baustein ist Ihr
Engagement!

